# PIONIERE

Magazin der Pioniertruppe und des Bundes Deutscher Pioniere





Aus der Truppe



Aus der Schule



**BDPi** 

# **MISSION POSSIBLE**

Heute schon die Lösungen von morgen















Handwerkskammer des Saarlandes

### Werden Sie Meister/in oder Techniker/in!

Handwerksmeister (m/w)
Elektrotechniker, Feinwerkmechaniker,
Metallbauer, Kraftfahrzeugtechniker,
Tischler, Maler und Lackierer,
Fahrzeuglackierer

Infos: Tatjana Welsch 0681 5809-196 t.welsch@hwk-saarland.de www.wirmachenmeister.de Staatlich geprüfter Techniker (m/w) Elektrotechnik Kraftfahrzeugtechnik Maschinentechnik

Handwerksmeister (m/w) Friseur

Infos: Ulla Schneider 0681 5809-160 u.schneider@hwk-saarland.de www.wirmachentechniker.de

Diese Anzeige wurde gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr des Saarlandes.

# Liebe Pionierkameraden und Freunde unserer Truppengattung!

Vergangenes Jahr hatte ich die Kommandeure und KpChefs unserer Bataillone und selbständigen Einheiten sowie unsere Pionierkameraden, die in den unterschiedlichsten nationalen und internationalen Verwendungen eingesetzt sind, um ihre tatkräftige Unterstützung bei der Gestaltung unseres Magazins PIONIERE gebeten.

Ich freue mich, ihnen heute eine neue Ausgabe unseres Magazins präsentieren zu können. Auf diese Ausgabe bin ich deshalb stolz, weil sie meinen Vorstellungen bezüglich der Themenvielfalt voll und ganz entspricht. Dem Leser werden Artikel mit einer schönen Bandbreite präsentiert - von der Darstellung einzelner Menschen unserer Truppengattung und ihrer Fähigkeiten über den Beitrag der Pioniere bei Übungen bis zur Ebene EUROCORPS oder NRF, über die Leistungen der Pioniertruppe in den verschiedenen Einsätzen, die Darstellung interessanter Verwendungen im In- und Ausland bis hin zu militärhistorischen Beispielen mit Pionierbezug sowie vieles mehr. Klasse. Ich bedanke mich bei denen, die sich haben motivieren lassen, uns zu unterstützen und appelliere an alle, weiterhin Beiträge zu liefern.



Was treibt uns am Mutterhaus der Pioniertruppe um?

Im Jahr 2015 steht die Umgliederung der "Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik" in das "Ausbildungszentrum Pioniere" an. Dieses Ereignis wirft seine Schatten voraus, die Kadenz der Zuarbeit zu Entwürfen für die personelle und materielle Ausstattung, Gliederung und Auftrag des neuen Ausbildungszentrums nimmt zu. Wir rechnen mit belastbaren Organisationsgrundlagen Ende des Jahres 2014/Anfang 2015 und werden dann die entsprechenden Maßnahmen zur Vorbereitung einer planmäßigen, geordneten und sozialverträglichen Umgliederung treffen – aber auch nicht eher!

Stichwort internationale Zusammenarbeit: Nach Frankreich 1994 und den Niederlanden 2004 haben wir am 10. November 2014 in Chatham eine Patenschaft mit der britischen Royal School for Military Engineering geschlossen. Aufgrund des Redaktionsschlusses werden wir hierzu erst im nächsten Magazin detailliert berichten können. Einsatzbedingt hatte die Intensität der bisherigen Patenschaften etwas nachgelassen, hier haben wir die Fäden mit unseren Partnern wieder aufgenommen. Die Zusammenarbeit wurde wieder deutlich intensiviert und auch die Zusammenarbeit mit Großbritannien verspricht für beide Partner sehr gewinnbringend zu werden. Daneben werden wir unsere traditionell sehr guten Beziehungen zu Österreich und der Schweiz weiter pflegen und ausbauen. Damit liegen wir voll in der Absicht der übergeordneten Führung und sind – wie immer – ganz vorneweg und Wegbereiter für Neues.

Zum Schluss möchte ich mich bei Ihnen, der Pionierfamilie und allen ihren Freunden, für das in diesem Jahr Geleistete herzlich bedanken und wünsche Ihnen, Ihren Familien und Angehörigen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein paar ruhige Tage, bevor wir dann in ein sicherlich arbeitsreiches, forderndes, aber hoffentlich auch interessantes und erfolgreiches Jahr 2015 starten.

Mit den besten Wünschen und einem dreifach kräftigen Anker – Wirf!

lhr

Heiko Krogmann Brigadegeneral, Kdr PiS/FSHBauT

Mus/mann

und General der Pioniertruppe





Im Juli dieses Jahres hat sich unsere Pionierfamilie traditionell wieder zum "Tag der Pioniere" und zu unserer Mitgliederversammlung an unserer Pionierschule in Ingolstadt getroffen. Ich danke allen Mitgliedern für ihr Kommen und ich danke besonders dem General der Pioniere für seine Unterstützung. Meinen Vorstandskameraden und allen Mitgliedern danke ich für ihr engagiertes Mitwirken in unserem BDPi.

Der General der Pioniere hat mit seinen Soldatinnen und Soldaten den Tag der Pioniere wieder mit viel Aufwand durch einen Informationsvortrag und durch Ausbildungsstationen gestaltet. Neben der Einsicht in modernste Ausbildungstechnik/-methodik hat er allen Teilnehmer die Möglichkeit gegeben, sich über den derzeitigen Stand der Ausplanung unserer Truppengattung in der neuen Struktur sachkundig zu machen. Dabei konnte sich jeder einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des zu den Pionieren gehörende Ausbildungs-/Übungszentrum Kampfmittelabwehr sowie Kenntnisse über den Stand in der Ausbildung und der Ausrüstung in der derzeitigen Pioniertruppe verschaffen.

Die Fachschule des Heeres für Bautechnik und das Centre of Excellence for Military Engineering haben in beeindruckender Weise ihre Ausbildungsvielfalt und Leistungsfähigkeit präsentiert. Darüber hinaus ist die Lehrsammlung der Pioniere an unserer Schule immer eine Reise wert!

Die Truppe hat durch herausragende Schießergebnisse bei der Austragung "Wanderpreis des BDPi" ihr Können unter Beweis gestellt und durch ihre zahlreiche Teilnahme am Kameradschaftsabend zum gelungenen Gedankenaustausch und zur Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühl unserer stolzen Pionierfamilie entscheidend beigetragen.

Eine besondere Freude war die gute und rege Teilnahme an der Mitgliederversammlung. Einer guten Tradition folgend konnten wir den Tag unserer Mitgliederversammlung wieder am Ehrenmal der Pioniere an der Reduit Tilly im Klenzepark am Ufer der Donau in Ingolstadt beginnen. Allen Anwesenden hat dies ein gutes Gefühl gegeben!

Alles in allem waren es zwei intensive Tage, die den Zusammenhalt gefördert haben und uns auf einen gemeinsamen Kenntnisstand über den Zustand in unserer Truppengattung gebracht haben, so dass wir unsere Arbeit im BDPi noch zielgenauer auf die Belange und Unterstützung für die aktive Pioniertruppe und den General der Pioniere abstimmen können.

In diesem Sinne lade ich sie alle schon heute zum nächsten Tag der Pioniere und zur Mitgliederversammlung 2015 ein!

Ihnen und ihren Lieben wünsche ich ein friedvolles, ruhiges Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr 2015!

ANKER - wirf!

Mit besten kameradschaftlichen Grüßen

lhr

Werner Kullack, Generalmajor a.D. Präsident Bund Deutscher Pioniere e.V.





#### **Impressum**

#### Herausgeber:

Die Zeitschrift wird herausgegeben vom Lothar Fölbach Medienservice für den General der Pioniertruppe und Kommandeur der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik und für den Bund Deutscher Pioniere e.V.

#### Redaktion:

PiS/FSHBauT: Alexander Ebner, Alfred Wolf, Cornelia Danzer, Andreas Sibbel, Kristina Ays BDPi: Jürgen Witzig, Reinhard Wagner, Torsten Hoffmann

### Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik

PiS/FSHBauT/ZBauW Pionierkaserne auf der Schanz Manchinger Straße 1, 85053 Ingolstadt Telefon: 0841 88660 - 2330 Fax: 0841 88660 - 2332

pisfshbautfshbaut@bundeswehr.org alexanderebner@bundeswehr.org alfredwolf@bundeswehr.org

#### Bund Deutscher Pioniere e. V.

OStFw a. D. Ulrich Lisson Bogenstraße 5, 58332 Schwelm Telefon: 02336 12853 ulrich.lisson@t-online.de

Oberst a. D. Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Witzig Faberrebenweg 8, 55129 Mainz Telefon: 06131 5016888 Mobil: 0152 01957320 juergen.witzig@gmail.com schriftleiter@bdpi.org

Website BDPi: www.bdpi.org OStFw Jürgen Falkenroth juergen.falkenroth@gmail

juergen.falkenroth@gmail.com Telefon: 0251 863430 Mobil: 0179 4683252

Bankverbindung:

Bund Deutscher Pioniere e. V.

Kto-Nr.: 5536460

BLZ: 27 290 087 (Volksbank Weserbergland eG.)

BIC: GENODEF1HMV IBAN: DE 47272900870005536460

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Das Recht der Auswahl und Kürzung von Zuschriften und Beiträgen behält sich die Redaktion vor.

#### Militärfachliche Beratung:

Pionierschule u. Fachschule des Heeres für Bautechnik

#### Verlag:

Lothar Fölbach Medienservice Heimeranstraße 6, 80339 München Telefon: 089 5022619 muenchen@foelbach-verlag.de

Verantwortlich für die Anzeigen:

Lothar Fölbach Medienservice

- ^					
-/\	110	$\sim$	$\alpha$	 ารล	17
$\boldsymbol{\mu}$			$_{\rm PIII}$	 $1 \times 4$	

Im DEU Verbindungselement ERBIL/IRAK	6
EUFOR RCA	8
Action am Highway 1	10
Aus der Truppe	
Gebirgsmarschübung "Schwarzer Enzian"	12
Luftlandepioniere schwirren beim COLIBRI XLVII	
EURETEX 2014	
Familientag bei der Panzerpionierkompanie 200	18
"Sehr gut gemacht, Frau Hauptgefreiter"	
Zertifizierung bei Noble Ledger 201	
Britische Pioniere kehren nach 10 Jahren zurück	
Übung am zukünftigen Standort STETTEN am kalten Markt	23
Einsatznachbereitungsseminare	
Gemeinsame Kompanieübung mit der Patengemeinde Lingenfeld	28
Operation "FORTUNA"	29
Zusammen bestehen für den gemeinsamen Einsatz	33
kurz & informativ	35
Aus der Schule	
Zweite Tagung Stabsoffiziere der Reserve der Pioniertruppe in Ingolstadt	36
Doppelte Inspektionsübergabe an besonderem Ort	37
Wasserversorgung im Einsatz (militärischer Brunnenbau)	38
Zwei Brunnenbauermeister für Senegal	41
kurz & informativ	42
Aus der Universität der Bundeswehr München	
Die Verbindung halten	44
•	
Internationale Zusammenarbeit	
Wegbereiter@act.nato.int	45
Erfolgreicher International Day	
, , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	
Bund Deutscher Pioniere	
Letzter Pionierstammtisch beim Spezialpionierbataillon 464 in Speyer	52
Prinz Eugen Preis für Oberfähnrich Peter Hubrich	
Großes Kameradschaftstreffen in Bad Mergentheim	
Militärgeschichtliche Sammlung Herzog-von-Braunschweig-Kaserne in Minden	
Unterstützung der Truppe durch den BDPi	
Repräsentanten des BDPi am Standort	
"Was kommt danach" - Interview mit Oberst a. D. Klose	
"YVAS KOITIIL GAITAGIT - IIILEI VIEW TIIL ODEISLA. D. NOSE	50
Tradition und Geschichte	
Geschichte der Panzerpioniere - Teil 2	61
Einsatz von Pionieren in Norditalien 1944	
Buchvorstellung	



# Als Pionier und Kampfmittelabwehrfeldwebel im DEU Verbindungselement ERBIL/IRAK

Hauptfeldwebel K., EinsFüKdoBw, Dezernat Military Engineering im ersten DEU Verbindungselement ERBIL/IRAK

Sonntagmittag am 24.08.2014 erreichte mich die Anfrage, ob ich kurzfristig als Angehöriger eines Verbindungselementes (VbE) des Einsatzführungskommando der Bundeswehr zur Übergabe von Pioniergerät nach ERBIL verlegen könnte. Ich sagte ja.

Somit war ich vom 26.08.2014 – 11.09.2014 im DEU VbE ERBIL / IRAK eingesetzt. Das VbE bestand aus insgesamt 6 DEU Soldaten aus unterschiedlichen Abteilungen des Eins-FüKdoBw.

Das innerhalb von kurzer Zeit (48 Stunden) zusammengestellte VbE verfügte über verschiedene Expertisen aus unterschiedlichen Führungsgrundgebieten wie Logistik, zivilmilitärische Zusammenarbeit (CIMIC), Pionier und Kampfmittelabwehr, Presse und Informationsarbeit sowie Führungstechnik.

### Auftrag des DEU Verbindungselements

Das VbE hatte den Auftrag, die Unterstützung des Deutschen Generalkonsulats



Einweisung im Hörsaal

ERBIL bei der Vorbereitung und Koordination der Lieferung von militärischen Gütern an die kurdische Regionalregierung sowie bei der Erstellung eines Lagebildes zu unterstützen und ggf. militärisch zu beraten.

Ein weiterer wesentlicher Auftrag bestand darin, Kontakte und Verbindungen zum PESCHMERGA – Ministerium aufzubauen und zu halten, um für weitere Hilfslieferungen die vorgesehenen Ansprechpartner in das weitere Vorgehen einzuweisen.

PERSCHMERGA heißt frei übersetzt "Die dem Tod ins Auge Sehenden" und bezeichnet die Streitkräfte der autonomen Region Kurdistan im IRAK.

Mein Auftrag bestand im Schwerpunkt darin, mit den PERSCHMERGA geeignete Ausbildungsorte zu erkunden, um die erste qualifizierte Einweisung am auszuliefernden Gerät durchführen zu können. Darüber hinaus mussten für die folgenden Ausbildungen an Waffen und Gerät zweckmäßige Ausbildungsorte erkundet werden. Die durch die PERSCHMERGA genutzten Ausbildungsstätten entsprechen NATO-Standard und sind auch für künftige Ausbildungen sehr gut geeignet.

### Die ersten qualifizierten Einweisungen

Die ersten qualifizierten Einweisungen fanden in einer PERSCHMERGA – Ausbil-



Geliefertes DEU nicht letales Material in ERBIL

dungseinrichtung in einem Vorort von ERBIL statt, die im Großen und Ganzen mit einer Ausbildungseinrichtung in DEU vergleichbar ist. Das Ausbildungsgelände umfasst drei Unterrichtsgebäude, einen Schießplatz, eine Hindernisbahn sowie ein Üb – Dorf für Ausbildungen "Kampf im urbanen Umfeld". Für die ersten Einweisungen nutzten wir einen Unterrichtsraum, der Platz für 50 Soldaten bot, und eine am Gebäude anschließende große Freifläche, die wir unter anderem für die Vallon-Ausbildung nutzten.

Die Einweisung dauerte drei Tage und umfasste jeweils drei Stationen:

- 1. Station Einweisung am Funkgerät SEM 52
- 2. Station Einweisung an den Nachtsichtgeräten
- Station Einweisung am Vallon 1620 und den EOD/ IED Gerätesätzen

Für jede Station waren 30 Soldaten geplant, so dass am Ende der Einweisung circa 90 Soldaten als Multiplikatoren eingesetzt werden konnten. Zu unserer Unterstützung wurde eine Dolmetscherin engagiert, die drei Sprachen fließend spricht, lange Zeit in Deutschland lebte und mittlerweile in ERBIL beheimatet ist.

Die kurdischen Soldaten, die ein sehr unterschiedliches Ausbildungsniveau aufwiesen, haben sehr gut in der Ausbildung mitgearbeitet, viele Fragen gestellt und waren sehr dankbar für die Einweisungen am durch DEU gelieferten Gerät. Das jetzt vor Ort befindliche VbE wurde mittlerweile durch ein Ausbildungsteam aus dem Verantwortungsbereich des KdoH verstärkt.

### Fazit:

Absicht der Bundesregierung ist es, die humanitäre Hilfeleistung in den IRAK fortzuführen und darüber hinaus die kurdische Regionalregierung mit DEU militärischer Ausrüstung zu unterstützen.

Die PESCHMERGA-Soldaten machten auf mich einen disziplinierten Eindruck und waren sehr freundlich und zuvorkommend. Jedes Anliegen von uns wurde im Rahmen ihrer Möglichkeiten sofort erledigt. Die Zusammensetzung des DEU VbE aus den einzelnen Führungsgrundgebieten hat sich in dieser Form bewährt und das VbE war den Herausforderungen gewachsen.

Für mich war es in jeder Hinsicht ein ganz besonderer Einsatz im IRAK und ich würde jederzeit wieder dorthin verlegen, um kurdischen Soldaten auszubilden. Es war eine Erfahrung wert.

Hauptfeldwebel K. (Name der Redaktion bekannt)



Praktische Einweisung am Vallon 1620



## **EUFOR RCA**

# Die militärische Operation der Europäischen Union in der Zentralafrikanischen Republik

# From The Operation Headquarters CJ3 Engineer

#### Point Of View

Die VN-Resolution 2134 vom 28. Januar 2014 war der Startschuss für das militärische Engagement der Europäischen Union in der Zentralafrikanischen Republik. Bereits Ende 2013 beteuerten die EU-Mitgliedsstaaten ihre Bereitschaft, alle notwendigen Schritte zu unternehmen, um sich umfassend am internationalen Engagement in dem afrikanischen Land zu beteiligen. Am 10. Februar 2014 beschloss der Rat der Europäischen Union die Operation EUFOR RCA (RCA steht für République centrafricaine) und damit die Verlegung von bis zu 1.000 Soldatinnen und Soldaten.

Auftrag der Kräfte war, eine militärische "Brückenoperation" durchzuführen. EUFOR RCA sollte zu einem sicheren Umfeld - insbesondere in der Hauptstadt Bangui - beitragen, um spätestens sechs Monate nach Erreichen von FOC (Full Operational Capability) den Verantwortungsbereich an Kräfte einer Folgeoperation der Vereinten Nationen zu übergeben. FOC wurde durch den Operation Commander für den 15.06.2014 erklärt.

Nach Abschluss der militärischen Planungen und der damit verbundenen Aktivierung der beiden Stäbe, dem Operation Headquarters (militärstrategische Ebene) in Larissa, Griechenland, sowie dem Force Headquarters (operative Ebene) in Bangui, nahm das Unternehmen EUFOR RCA Fahrt auf. Das Operation Headquarters (OHQ) in Larissa ist eines von fünf Hauptquartieren, die die Europäische Union vorhält, um auf derartige Krisen reagieren zu können. Vier weitere dieser Einrichtungen werden durch Frankreich, Italien, das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Nordirland sowie

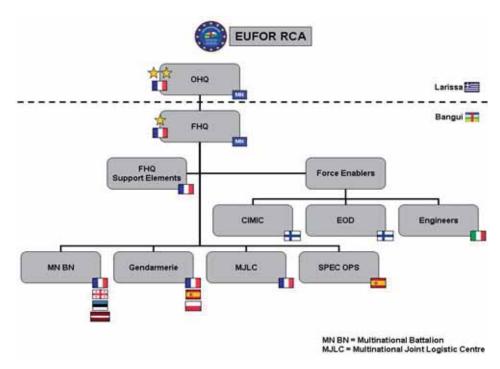
durch Deutschland - hier durch das Multinationale Kommando Operative Führung in Ulm - im Bedarfsfall bereitgestellt. Aufgabe des Operation Commander und damit des OHQ ist es u. a., "to develop the Concept of Operation (CONOPS) and the Operation Plan (OPLAN)". Darüber hinaus zeichnet er verantwortlich für die Generierung der EUgeführten militärischen Kräfte und koordiniert deren Verlegung, Durchhaltefähigkeit sowie Rückverlegung. Dazu übt er Operational Command oder Operational Control über die assignierten Kräfte aus.

Allen OHQ ist gemein, dass ihr nationaler Kernstab durch multinationale Anteile, sogenannte Primary Augmentees und Additional Augmentees, verstärkt wird. Damit kamen auch meine Kameraden und ich ins Spiel. Da das Multinationale Kommando Operative Führung in Ulm nicht nur den Kernstab für ein OHQ und ein FHQ (Force Headquarters) bereithält, sondern insbesondere auch Primary Augmentees zur Verstärkung anderer

Hauptquartiere, wurden zunächst sechs Soldaten nach Larissa, später dann vier weitere Kameraden nach Bangui entsandt. Die Beteiligung Deutschlands an der Operation wurde natürlich wie für alle anderen dieser Art auch durch den Bundestag beschlossen.

Mit einer Verlegebereitschaft (Notice to move) von fünf Tagen wurden also ein Pressestabsoffizier (Oberstleutnant), ein Planer aus dem Bereich CJ2 (Fregattenkapitän), ein Stabsoffizier im Besucherdienst (Major), ein Stabsoffizier CJ9 (Zivilmilitäriche Zusammenarbeit/CIMIC, Major), ein Informationsmanager (Hauptmann) sowie ein Pionierstabsoffizier für CJ3 (Verfasser dieses Artikels) durch den Operation Commander abgerufen. So meldeten wir uns am 14. Februar in Larissa zum Dienst, um einen Tag später unsere Arbeit im EU OHQ EUFOR RCA aufzunehmen. Die Verlegung der vier Kameraden ins FHQ nach Bangui sollte erst später erfolgen.

Mit den sechs deutschen Soldaten wuchs das OHQ zu einem Stab von insgesamt 130



Frauen und Männern auf, an dem sich 20 Nationen beteiligten (siehe auch www.eeas. europa.eu).

Aus dem Multinationalen Kommando Operative Führung in Ulm kommend, wo es nach NATO-Vorbild bereits eine Abteilung Military Engineering gibt, musste ich mich im EU OHQ wieder umstellen: Hier war die Pionierexpertise verteilt auf CJ5 (Engineer Plans - nicht abgerufen), CJ4 (Infrastructure Engineering) und CJ3 (Operation Support). Kampfmittelabwehr findet bei der EU auf militärstrategischer Ebene grundsätzlich (noch) nicht statt. Grundsätzlich deshalb, weil dem Pionier bei CJ3 auch EOD-Aufgaben ins Lastenheft geschrieben sind. So sollte ich neben der klassischen Pionierberatung sowohl die verschiedenen EOD-Teams in der Area of Operation koordinieren als auch mit internationalen oder nichtstaatlichen Organisationen hinsichtlich humanitären Minenräumens und Mine Awareness Verbindung halten. Letzteres entfiel, weil nicht notwendig, und die Koordinierung der beiden durch Finnland bereitgestellten EOD-Teams fand natürlich nicht durch mich, sondern durch den Chief Engineer im FHQ vor Ort statt. Mit Überarbeitung des EU OHQ and FHQ Manning Guide und dessen Herausgabe am 16. Juli dieses Jahres kommt zusammen, was zusammen gehört: Wie schon für das FHQ wurde nun endlich auch für das OHQ eine Abteilung Military Engineering etabliert, die in Zukunft zumindest die o. g. Dienstposten nun unter einem Assistant to Chief of Staff (ACOS) CJ Military Engineering zusammenfasst.

Nach meinem Einsatz 2006 als Chief Engineer im FHQ EUFOR RDC (RDC steht für Républic démocratique du Congo) und später Site Commander des militärischen Anteils des Flughafens in Kinshasa war ich gespannt, was mich nun auf militärstrategischer Ebene erwarten würde. Neben den bereits erwähnten Aufgaben soll ein OHQ auch als Bindeglied zwischen der militärpolitischen Ebene der EU in Brüssel und der operativen Ebene im Einsatzland fungieren. Für manche Kameradinnen und Kameraden, die aus der taktischen Ebene kamen, war dies schon ein gewaltiger Schritt. Ich hatte das Glück, bereits von 2003 bis 2006 in Ulm, damals noch im Kommando Operative Führung Eingreifkräfte, dienen zu dürfen und konnte damit auf meine Erfahrungen aus dieser Zeit zurück greifen.



Operation Headquarters (OHQ) in Larissa

Als mich der Ruf nach Larissa ereilte, war ich erst seit kurzem wieder im Kommando.

Neben der klassischen Pionierberatung unterstützteichu.a. CJ4hinsichtlich Feldlagerbauund -betrieb und war folgerichtig auch Mitglied des durch CJ8 geleiteten Contract Award Committee, das den Operation Commander bei der Auswahl des Vertragspartners für Bau und Betrieb des Feldlagers für die Truppe in Bangui beriet. Hier schloss sich also der Kreis zu meinem Aufgabenbereich in Kinshasa 2006. Und da der Pionier-Dienstposten bei CJ5 nicht abgerufen worden und damit nicht besetzt war, war es an mir, auch die Pionierexpertise z. B. für Contingency Planning einzubringen.

Am 10. Juni 2014 trafen die bereits erwähnten vier Kameraden im FHQ in Bangui ein. Neben dem ACOS CJ ENGR wurden ein weiterer Oberstleutnant für CJ35 sowie ein Pionierfeldwebel (Stabsfeldwebel) aus dem Multinationalen Kommando in Ulm in die Hauptstadt der Zentralafrikanischen Republik verlegt. Verstärkt wurden sie durch einen Hauptmann für CJ2 von der Logistikschule in Garlstedt. Ein Bericht an dieser Stelle aus Sicht des ACOS CJ ENGR im FHQ ist für eine der nächsten Ausgaben angekündigt.

Nachdem Bau und Betrieb des Feldlagers zivil vergeben worden war, änderte sich das Aufgabenprofil für die Pioniere, die im Rahmen des Force Generation Process gefordert wurden. Während einer Force Generation Conference im April zeigte Italien seine Bereitschaft an, sich mit bis zu 50 Pionieren an

der Operation zu beteiligen. Mit Masse waren dies Pioniermaschinenkräfte, geführt durch einen Hauptmann. Zu ihren Hauptaufgaben zählte, die Verbindungswege offen zu halten, EOD-Operationen zu unterstützen, Schadensbeseitigung durchzuführen sowie zu passiver Force Protection beizutragen. Darüber hinaus sollten sie - im Rahmen freier Kapazitäten - sogenannte CIMIC Quick Impact Projects unterstützen, für die CJ9 im FHQ verantwortlich zeichnete. Es sollte allerdings bis August dauern, bis die italienischen Kameraden in der Zentralafrikanischen Republik eintrafen - gerade rechtzeitig, wenn man sich in Erinnerung ruft, dass die Operation bis Mitte Dezember abgeschlossen und an Folgekräfte der Vereinten Nationen übergeben worden sein sollte.

Mit Rückflug am 22. August 2014 war für mich die Aufgabe im OHQ beendet. Meinen Dienstposten übernahm ein weiterer Kamerad aus dem Kommando in Ulm, der vermutlich noch seinen Dienst in Larissa versieht, während dieser Artikel erscheint.

Zum Schluss möchte ich um Nachsicht und Verständnis für den einen oder anderen Begriff in englischer Sprache bitten. Aus meiner Sicht ist es jedoch manchmal besser, weil eindeutiger, diese zu verwenden, als sie mühsam ins Deutsche zu übersetzen.

Oberstleutnant Roland Huber, Pionierstabsoffizier im Multinationalen Kommando, Operative Führung, Ulm



## **Action am Highway 1**

Camp MARMAL, Mazar-e-Sharif (MES), Afghanistan. Es ist die Nacht vom 08. auf den 09. Mai 2014. Ein Gewitter ist im Anzug. Am nächsten Morgen ist schon wieder alles vorbei, man sieht nur noch einige kleine Pfützen im Feldlager. Es kommen im Laufe des Tages erste Berichte beim Joint Movement Coordination Center (JMCC) rein. Der Highway 1, die sogenannt Ring Road durch Afghanistan, ist etwas südlich von KHULM, ca. 60 km von Mazar-e-Sharif entfernt, vorübergehend nicht passierbar. Die starken Regenfälle haben Teile der Straße beschädigt. Die ersten Meldungen sagen aus, dass die Straße nur für ein paar Tage gesperrt ist, es gibt aber noch keine aktuellen Bilder von der Stelle. Somit scheint zunächst kein Handlungsbedarf zu bestehen. JMCC, die Straßenbefahrbarkeitsinformationen von der Combined Joint Engineer Section (CJ ENG) bekommen, fordern noch kein aktuelles Lagebild an. Alles scheint ruhig am 10. Mai 2014. CJ ENG ist u.a. mit zwei Pionieren aus Holzminden besetzt. Der Leiter der Abteilung ist der Kommandeur des Panzerpionierbatail-Ion 1, OTL Lammersen, und Major Kempe aus der S3 Abteilung des Bataillons ist bereits seit Februar in Afghanistan im Einsatz. Zudem ist der NATO Infrastrukturoffizier, Hauptmann Würpel, bis vor kurzem ebenfalls in Holzminden stationiert gewesen.

Am 11. Mai morgens erhält die Pionierzelle des Regionalkommandos Nord die Informa-

tion, dass die Straße länger gesperrt sein könnte. Dies wiederum könnte Auswirkungen auf Versorgung, Rückbau und Truppenabzug von ISAF Truppen haben, da es sich um die Hauptverbindungsroute zwischen Mazare-Sharif und Kabul handelt. Ein aktuelles Lagebild muss her! CJ ENG erhält den Auftrag den "Hotspot" zu erkunden. Da keine Pionierkräfte mehr für solche Erkundungen im Regionalkommando Nord verfügbar sind, müssen die Offiziere von CJ ENG selber den Schaden begutachten.

Um sich ein Überblick zu verschaffen wird für den 13. Mai eine Luftaufklärung mittels Helikopter angesetzt. Major K., zuständig für die operative Bewertung, und Hauptmann W., Bauingenieur und Infrastrukturoffizier, fliegen am Nachmittag des 13. Mai zur beschädigten Straße und verschaffen sich ein Lagebild aus der Luft. Resultat: Die Straße ist inmitten einer tiefen Schlucht auf ca. 100m Länge vollständig durch einen Fluss weggerissen worden. Insgesamt sind Schäden über eine Länge von ca. 400m festzustellen. Die Lage sieht zunächst schlimmer aus als befürchtet. Um eine fachlich fundierte und detaillierte Aussage treffen zu können, muss allerdings eine Bodenerkundung durchgeführt werden! Diese wird am 15. Mai 2014 durchgeführt. Um 06.00 Uhr morgens ist "wheels up" für die Helikopter. Erneut gehen Major K. und Hauptmann W. zur Beurteilung der Lage raus. OTL L. hält unterdessen in MES die Stellung und

seinen beiden Offizieren den Rücken frei. Um ca. 06.30 Uhr landet der Helikopter nahe dem beschädigten Straßenabschnitt. Gesichert durch einen Zug US-amerikanischer Fallschirmjäger, wird der Straßenabriss begutachtet. Gute Nachrichten: Eine afghanische Baufirma hat bereits im Auftrag des afghanischen Ministery of Public Works mit den Reparaturarbeiten begonnen und ein sogenannter Donkey Trail, der zu Fuß passierbar ist, eingerichtet. Auf beiden Seiten stehen Unmengen von Taxis, die die Zivilbevölkerung von beiden Seiten, samt Güterladungen und Gepäck, an die beschädigte Stelle bringen und auf der anderen Seite wieder aufnehmen und weiterfahren.

Wieder zurück im Camp MARMAL wird am gleichen Tag der Erkundungsbericht fertig gestellt und an das ISAF JOINT COMMAND (IJC) gemeldet. Trotzdem bleibt die Erkenntnis, dass der Highway 1 an dieser Stelle voraussichtlich für mehrere Wochen gesperrt sein wird.

Die folgenden Tage sind geprägt von Planungsarbeit und der Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten. Eine Richtlinie ist allerdings klar: Afghans in lead!, bedeutet: die afghanische Regierung soll zunächst versuchen das Problem eigenständig zu lösen. Und mit dem Start der Reparaturarbeiten zeigt sie genau diese Initiative! Dennoch müssen die Bauarbeiten weiter durch



Beschädigter Straßenabschnitt am 13. Mai 2014



Straßenabriss am 15. Mai 2014, Blick von Norden





Verbrachte Container am 21. Mai 2014

Donkey Trail am 15. Mai 2014

CJ ENG beobachtet und bewertet werden. Sollten die Arbeiten ins Stocken geraten, so dass die Straße womöglich über Wochen und Monate gesperrt ist, könnte ISAF unterstützen und Gelder hierfür bereitstellen. Also wird eine weitere Erkundung für den 21. Mai 2014 angesetzt. Diesmal gehen die zwei Holzmindener Pioniere mit einem US amerikanischen Pionierzug zur Sicherung und im KFZ Marsch raus zum Hotspot. Die Arbeiten sind bereits weiter vorangeschritten, als man gedacht hatte. Mittlerweile wurden mit Schotter verfüllte Container in die Lücke verbracht und die Straße ist bereits für den afghanischen Zivilverkehr, mit Einschränkungen, geöffnet. Die afghanische Konstruktion erscheint zumindest vorläufig tragfähig.

Zurück in MES werden die Berichte und das Lagebild über den Highway 1 bei KHULM aktualisiert und fortgeschrieben. Einige Tage später, nach weiteren Reparaturarbeiten an der Straße, wird der Highway 1 auch für ISAF Truppen geöffnet. JMCC folgt hierbei der Empfehlung von CJ ENG und setzt Einschränkungen fest. So gilt zwar lediglich eine Gewichtbeschränkung für 10 to pro Achse, also nahezu jedes Radfahrzeug, wie für den Zivilverkehr auch; aber die ISAF Truppen dürfen den Engpass nur im Einzelmarsch und mit Schrittgeschwindigkeit passieren. Trotzdem sind zunächst einmal die Logistikprobleme behoben, und das alles durch Eigeninitiative sowie selbstständiges und schnelles Handeln der afghanischen Regierung! Die

derzeitige Lösung ist natürliche keine nach mitteleuropäischen Maßstäben und wird vermutlich auch nur eine begrenzte Zeit halten. Daher wird der Engpass auf dem Highway 1 auch in den nächsten Wochen und Monaten weiter durch CJ ENG und die Nachfolger der Holzmindener Pioniere beobachtet werden müssen. Allerdings hat sich hier deutlich gezeigt, dass die afghanische Regierung und Zivilbevölkerung in der Lage ist, Probleme wie diese selbständig zu lösen.

Oberstleutnant Hubertus Lammersen
Major Holger Kempe





# Gebirgspionierbataillon 8 Gebirgsmarschübung "Schwarzer Enzian"



Montag, 05:00 Uhr, Pionierkaserne auf der Schanz

Die Kompanien des Gebirgspionierbatallion 8 treten vor den Kompaniegebäuden an. Jetzt geht's los. Die lange geplante Gebirgsausbildung des Bataillons beginnt. Mit ca. 250 Marschteilnehmern und ca. 70 Soldaten für die Rahmenorganisation verlegen die Gebirgspioniere in den Raum BRANNENBURG - BAYRISCHZELL. Durch die Besteigung unterschiedlicher Gipfel, der Durchführung eines Biwak und einer Kletter- und Abseilübung sollen die Marschteilnehmer vom 02.06 - 05.06.2014 die Voraussetzungen für das Gebirgsleistungsabzeichen Sommer der Brigade 23 erfüllen. Die Vorbereitung für die anspruchsvolle Ausbildung begann schon Anfang des Jahres, um auch die ungeübten Soldatinnen und Soldaten so vorzubereiten, dass sie die anstehenden fordernden Ausbildungsabschnitte bestehen können.

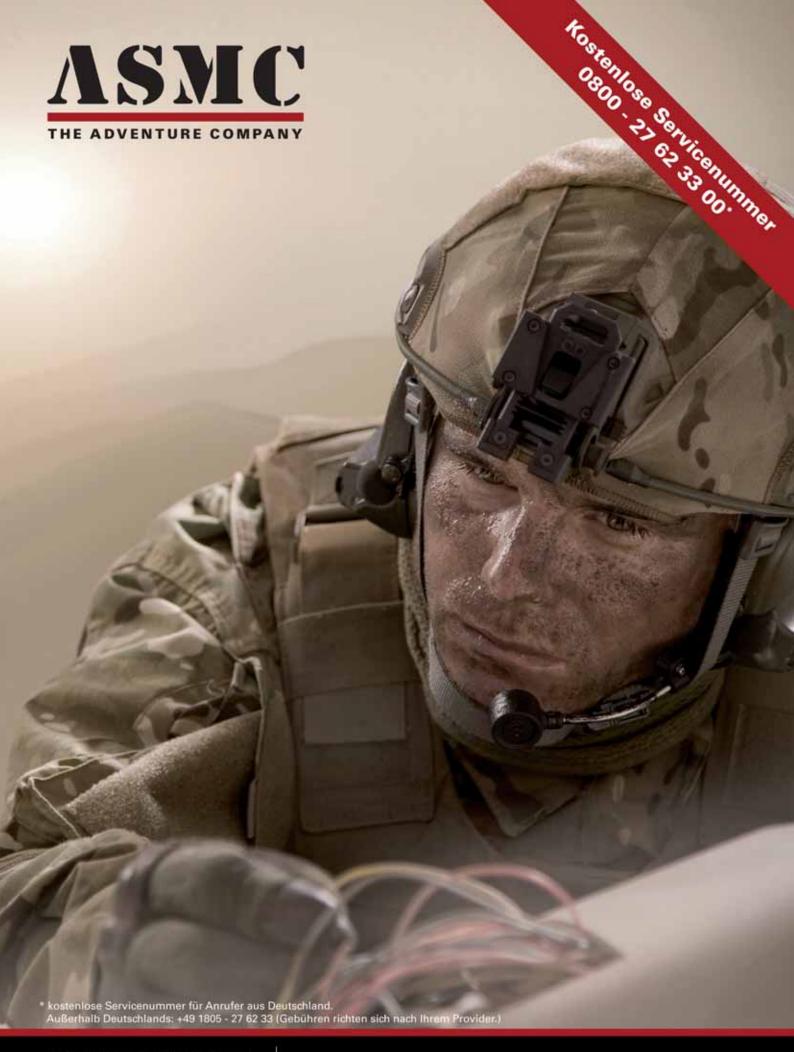
Nach der ersten Einweisung in den Ablauf der Ausbildung durch die Kompaniechefs und einem ausgiebigen Frühstück verlegten die einzelnen Gruppen in den Übungsraum. In vier Marschgruppen starteten die Kompanien dann an vier unterschiedlichen Startpunkten. Die Marschstrecken waren so angelegt, dass die Marschgruppen über die vier Tage einen Rundkurs zu absolvieren hatten. Bei einer gesamten Marschleistung von ca. 50 km wurden insgesamt ca. 5000 Höhenmeter im Aufstieg bewältigt. Dabei wurden unter anderem der große Traithen (1850 m), das Wildalpjoch (1720 m), der Wendelstein (1838 m), die Aiplspitz (1759 m), der Jäger-

kamp (1746 m) und die Rotwand (1884 m) durch die Soldaten bestiegen. Am 05.06.2014 wurde durch den Kommandeur des Gebirgspionierbatallion 8 beim Abschlussantreten des Bataillons auf dem Sudelfeldparkplatz noch einmal die hervorragende Leistung jedes Marschteilnehmers hervorgehoben. "Mit Mut, Schweiß und teilweise auch Tränen hat sich jeder Marschteilnehmer den Herausforderungen gestellt und im Team erfolgreich absolviert und das Ausbildungsziel voll erreicht," so OTL Keller in seiner abschließenden Bewertung. Nach seinem Dank an die Organisatoren der Ausbildung nahm er die Auszeichnung der Marschteilnehmer mit dem Gebirgsleistungsabzeichen Sommer der Brigade 23 vor. Nach einer kleinen Feier im Anschluss an das Antreten verlegte das Bataillon wieder nach Ingolstadt. Erschöpft und stolz auf ihre Leistungen wurden die Soldaten am Freitag in den wohlverdienten Dienstschluss entlassen.

Alles in Allem war dies eine gelungene Ausbildungswoche, die manch einen Soldaten an die persönliche Leistungsgrenze führte.

Oberleutnant Thomas Christmann Fotos: GebPiBtl 8





ASMC -The Adventure Company Gewerbepark Klinkenthal 55 66578 Heiligenwald info@asmc.de | www.asmc.de

ADVENTURE | SECURITY | MILITARY | CAMPING



# Luftlandepioniere schwirren beim COLIBRI XLVII

Seit 1962 üben deutsche und französische Fallschirmjäger zusammen beim COLIBRI. In den letzten Jahren ist diese Übungsreihe, die abwechselnd in Frankreich und Deutschland durchgeführt wird, bei immer mehr Verbündeten auf Interesse gestoßen. So beteiligten sich unter anderem schon Österreicher, Holländer und Polen.

Beim diesjährigen COLIBRI verstärkte die LLPiKp 260 die 2./FschJgBtl 261 aus Lebach mit einer Pioniergruppe. Anfang September verlegten sie nach Pau an die französische Luftlandeschule. Die erste Woche stand ganz im Zeichen von Kohäsionsausbildung und Sprungdienst. So wurden die deutschen Soldaten unter anderem in das französische

Fallschirmsystem nebst Sprunggepäck eingewiesen und konnten im Rahmen eines Fallschirmsprungdienstes das französische Springerabzeichen erwerben.

Die Planungsphase für die eigentliche Übung fand in Toulouse statt. Das Übungsszenario "Angriff nach Luftlandung" sah vor, irreguläre Kräfte zu bekämpfen und deren Anführer zu finden und festzunehmen. Von Toulouse aus startend, setzten die Luftlandepioniere im Morgengrauen des ersten Übungstages über der Drop Zone des Übungsplatzes Caylus ab. Die Kompanie sammelte am Boden und ging zum Angriff auf das nahe gelegene Dorf über. Die Luftlandepioniere konnten sich dabei sowohl als Kampfmittelaufklärer als auch fähige Infanteristen beweisen. Nachdem eine Mörserstellung des Feindes genommen war, machten die Pioniere die Mörserrohre unbrauchbar. In den kurzen Ruhephasen wurden Scheinminensperren angelegt. Temperaturen von über 30°C, durchschnittenes Gelände und der 30kg-Rucksack als ständiger Begleiter setzten ein hohes Maß an körperlicher Robustheit aller Übungsteilnehmer voraus. Da die Franzosen für den diesjährigen COLIBRI entsprechenden Lufttransportraum freigemacht hatten. erfolgte die Versorgung und das Nachführen der Fahrzeuge ohne die sonst üblichen "Magic Moves" komplett auf dem Luftweg. Während der Versorgungszeiträume schwebten die Transportflugzeuge auf Behelfspisten ein und die Hubschrauber verflogen Paletten in unmittelbare Nähe der Fallschirmjäger -ein realistisches Bild, welches auch Maßstäbe für den in 2015 in Deutschland stattfindenden Durchgang setzt. Da die Galgenfrist für die LLPiKp 260 nunmehr bis 2017 verlängert wurde, werden voraussichtlich auch im nächsten Jahr wieder Luftlandepioniere ihr Können im internationalen Umfeld unter Beweis stellen dürfen.



Hauptmann Hanisch, S3-Offizier Luftlandepionierkompanie 260 Foto: LLBrig 26 Stab



## **EURETEX 2014**

### Multinationale Pionierübung des EUROCORPS in Deutschland



Angetretene Formation zum Eröffnungsappell - hier Vorüben

Dieses Jahr war Deutschland Gastgebernation der zweijährlich stattfindenden Übung EUROCORPS Engineer Training Exercise, kurz EURETEX. Als Übungsorte waren mit der Bau-/ Instandsetzungseinrichtung (BIE) MÜNCHSMÜNSTER und dem nahegelegenen Standortübungsplatz (StOÜbPI) HEPBERG optimale Örtlichkeiten gewählt worden.

Erste Teile des EUROCORPS waren ab Montag, 01.09.2014 vor Ort und begannen mit der Einrichtung des Gefechtsstandes. Auch fanden noch vor dem eigentlichen Sart der Übung kulturelle Veranstaltungen für das angereiste Stabspersonal des EUROCORPS im Armeemuseum in Ingolstadt und in München statt. Am Freitag, 05.09.2014 waren schließlich alle Übungsteilnehmer eingeschleust und untergebracht, so dass die Übung beginnen konnte.

Am Samstag, den 06.09.14 wurde mit dem Hissen der Fahnen der Rahmennationen des EUROCORPS in einem Eröffnungsappell die Übung durch Brigadegeneral Pfrengle, als DCOS OPS derzeit ranghöchster deutscher Soldat im EUROCORPS, eröffnet. BrigGen

Pfrengle betonte in seiner Rede, dass es das Ziel der Übung sei, die Interoperabilität der Pioniere, ABC-Abwehrkräfte und der Mil-Geo-Spezialisten zu fördern und zu vertiefen. Der zweite Übungstag stand ganz im Zeichen der Kohäsion und die Teilnehmer der Rahmennationen des EUROCORPS

(Deutschland, Frankreich, Belgien, Spanien und Luxemburg) sowie zweier assoziierter Nationen (Polen und Italien) wurden in Gruppen aufgeteilt. Gleich morgens begann der Pionierwettkampf im BIE und auf dem Sonderübungsplatz WACKERSTEIN, der sowohl Kraft und Ausdauer beim Rudern, Maßkrugstemmen und dem Hindernisparcours mit LKW-Reifen als auch Ruhe und Gefühl beim G36-Schießen, Torwandschießen und Klötzchenturmbauen erforderte. Zum Ausgleich nahmen alle Teilnehmer an einer Führung im AUDI Museum in Ingolstadt teil.

Gerade die Mischung der Gruppen nach Nationalität und Dienstgrad war ein Erfolg und das Ziel, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, konnte erreicht werden. Sprachliche Barrieren wurden kreativ überwunden und stärkten noch das Gruppengefüge. Krönender Abschluss eines gelungenen Tages war die Siegerehrung für die Gruppen auf den ersten drei Plätzen und der bayerische Abend mit Büffet und Live-Musik. Die abendliche Feier war ein weiterer Beweis für die gelungene Kohäsion. Während sich noch zwei Tage zuvor die Nationen überwiegend getrennt an den Tischen versammelten,



Französische EOD-Kräfte legen verdächtiges Objekt frei - Scenario Road Clearance



Wettkampf am Cohesion Day: Oberst Praile (BEL) und Oberstleutnant Blabl (DEU) an der Säge



Deutsche und belgische Pioniere markieren mit Hilfe eines Spürhundes eine sichere Gasse zu einem Gebäude

waren die Tischgemeinschaften an diesem Abend international durchmischt.

Am Montagmorgen begann schließlich die gemeinsame Ausbildung in den Fachbereichen. Im Bereich Geoinformationswesen wurde beispielsweise die Erde sondiert und ein Bodenprofil einer geplanten Bohrstelle erstellt. Das Bohrgerät KB30 des Panzerpionierbataillons 4 wurde in Position gebracht und die Bohrstelle genau vermessen. Auf dem Bodenprofil erkannte Schichtungen wurden mit Probebohrungen verifiziert. Wie vermutet konnte teilweise nur zwei bis fünf Meter tief gebohrt werden, statt der genehmigten maximal zehn Meter. Im Fachbereich Sapper (Pionierunterstützung) fand zunächst in MÜNCHSMÜNSTER die Ausbildung an Spreng- und Zündmitteln statt und anschließend wurde auf dem Sprengplatz auf dem StOÜbPI HEPBERG ein Belehrungssprengen durchgeführt. Zum Abschluss des Tages und als Einstimmung auf den folgenden Tag fand in den Abendstunden eine gegenseitige Ausbildung am deutschen und belgischen Breacher-Satz zum Öffnen von Türen und Toren statt. Der Fachbereich EOD schließlich fokussierte zunächst auf die Bedienung des komplexen Materials zur Kampfmittelabwehr. So war es den Ausbildungsteilnehmern möglich, sich in der Steuerung der ferngesteuerten Roboter PackBot und thEODor zu üben oder die Leistungsparameter der unterschiedlichen Metallsuchsonden zu vergleichen.

Auf den Erfahrungen des Tages aufbauend wurde am folgenden Tag weiter nach einer

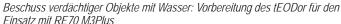
geeigneten Bohrstelle gesucht. Die Sapper-Kräfte gingen nun dazu über, Zugänge durch Sprengen zu schaffen. Hierzu wurden unterschiedliche Methoden erläutert und umgesetzt, zunächst auf dem Sprengplatz auf dem StOÜbPI HEPBERG und anschließend im BIE am Chamäleon-Haus. Die EOD-Kräfte verbrachten den Tag mit Ausbildung am französischen Road Clearance Package (RCP) sowie zunächst kleinen Sprengungen (low order demolition), und am Nachmittag ging es dann daran, Sprengladungen an Autowracks anzubringen und gezielte Sprengungen durchzuführen.

Am Mittwochvormittag wurden die Ausbildungen an den Stationen weiter vertieft und gefestigt. Am Nachmittag wurden die Ausbildungserfolge schließlich zusammengefasst, um am folgenden Besuchertag ein realistisches Bild zu demonstrieren, welches die erzielte Interoperabilität der Pioniertruppe in den Bereichen Kampfmittelabwehr, dem in Deutschland noch recht unbekannten Aufgabengebiet "Military Search" sowie dem Bereich Geoinformationswesen zu belegen. Die französischen und belgischen ABC-Abwehrkräfte beübten sich im Themenfeld der Gefahrenabwehr. Hierzu wurde u.a. die Explosion eines Tanklasters mit Gefahrgut simuliert und anschließend betroffene Soldaten und Material dekontaminiert.

Unter den Augen von 60 hochrangigen Gästen aus 13 Nationen, darunter dem Kommandierenden General des EUROCORPS, Generalleutnant Buchsenschmidt (BEL), dem Kommandeur Deutsche Anteile Multinationa-

le Korps und Militärische Grundorganisation, Generalleutnant Korff (DEU) als ranghöchsten deutscher Gast und dem General der Pioniertruppe und Kommandeur der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik, Brigadegeneral Krogmann sowie 11 weitere Generalen fand als Höhepunkt der Übung EURETEX 2014 der Besuchertag statt. Aus dem öffentlichen Leben waren der bayerische Staatsminister des Inneren Herrmann, selbst Major der Reserve und der Landrat von Eichstätt. Herr Knapp vertreten. Auf dem StOÜbPI HEPBERG wurde von dem Fachbereich EOD der Einsatz des französischen Road Clearance Package unter Beteiligung von deutschen, belgischen und luxemburgischen Spezialisten vorgeführt. Nach der Detektion eines IED durch das französische RCP näherte sich die eingegliederte deutsche Kampfmittelabwehrgruppe dem gefundenen IED und bewertete es schließlich als ungefährlich, sodass durch das Weapons Intelligence Team aus Luxemburg mit der Beweissicherung begonnen werden konnte. Der Fachbereich Sapper demonstrierte das Verfahren "Military Search" mit je einer belgischen und einer deutschen Pioniergruppe. Hierzu erfolgte zunächst die Erkundung aus der Luft mit der Drohne MIKADO, anschließend die Annäherung und Suche nach Sprengfallen mit einem Minenspürhund und Metalldetektoren und schließlich die Sprengung der Zugangstür zum Gebäude. Der Fachbereich Geoinformationswesen präsentierte sein Gerät, darunter auch die beiden unterschiedlichen Bohrgeräte des Panzerpionierbataillons 4, sowie die Erkundungs-







Deutsche und belgische Pioniere nähern sich mit einem Kampfmittelspürhund einem Haus, in welches später ein Zugang gesprengt werden soll

ergebnisse der vergangenen Tage in einer statischen Schau.

Während der Übung wurden die Übungsteilnehmer durch die Verpflegungsgruppe des Panzerpionierbataillons 4 aus Bogen mit Unterstützung des Gebirgspionierbataillons 8 versorgt. Die Munitionsversorgung, welche gerade durch Zünd- und Sprengmittel der verschiedenen Nationen eine besondere Herausforderung darstellte, wurde ebenfalls durch die Bogener Pioniere sichergestellt. Alles in allem

zogen sowohl die Übungsteilnehmer als auch die Unterstützungskräfte ein positives Resümee: Die Übung hat das Panzerpionierbataillon 4 in allen Fachbereichen der Übung vorangebracht, die Interoperabilität mit den anderen Nationen wurde erhöht und der Aufwand hat sich letztendlich mehr als gerechtfertigt. Zu diesem Ergebnis kam auch der Kommandierende General des EUROCORPS, Generalleutnant Buchsenschmidt in seiner Rede zum Abschlussappell. In einem nur kurz bemessenen Übungszeitraum haben es die Teilnehmer

der verschiedenen Nationen bewerkstelligt, sich aufeinander einzustellen, gemeinsame Ziele zu erreichen und dabei noch echte Kameradschaft zu leben. So die derzeitigen Planungen umgesetzt werden, wird die nächste EURETEX-Übung 2016 in Frankreich stattfinden. Das Panzerpionierbataillon 4 ist sich einig: An dieser Übungsreihe will es weiterhin die deutsche Beteiligung stellen.

Hauptmann Thomas Peter, PzPiBtl 4, Stabszugführer



### Ihre Trainingsund Simulationsexperten

Maßgeschneiderte Lösungen – einsatznah und handlungsorientiert

- Lernprogramme
- Simulationen
- Virtuelle Realität
- Apps

szenaris GmbH Otto-Lilienthal-Straße 1 D-28199 Bremen

Phone +49 [0]421 59647-0 | Fax -77 info@szenaris.com | www.szenaris.com



# Familientag bei der Panzerpionierkompanie 200

### Soldaten und Familien bauen Brücken

Augustdorf, 08.09.2014 - Bundeswehr ganz nah und zum Anfassen

Anfang September hat die Panzerpionierkompanie 200 aus Augustdorf zu einem Familientag mit zahlreichen Attraktionen für Jung und Alt geladen. Viele interessierte Gäste folgten der Einladung und trugen zum Erfolg der Veranstaltung bei.

Bei sonnigem Wetter erschienen aktive und ehemalige Soldaten der Kompanie. Viel wichtiger waren die "Mitbringsel". Jeder konnte seine Verwandten, Freunde und Bekannte mitbringen. So wurden alle Beteiligten gut integriert und verlebten einen gemütlichen Nachmittag in der Generalfeldmarschall-Rommel-Kaserne. Am frühen Nachmittag eröffneten der Kompaniechef, Major Martin Richter, gemeinsam mit Kompaniefeldwebel, Oberstabsfeldwebel Alfred Borghoff, die Veranstaltung. Der Kompaniechef bedankte sich bei den Gästen für das zahlreiche Erscheinen und betonte in seiner Ansprache, wie wichtig die Unterstützung der Familien und Freunde für seine Soldaten sei. Besonders positiv hob er die Unterstützung während des Einsatzes im ersten Halbjahr 2014 hervor.

Brückenbau, Spiel, Spaß und Freude

Nach dem Startschuss verschafften sich rund 400 Besucher ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Kompanie. Sie bekamen einen Einblick in das "Handwerk" der Soldaten. In einer dynamischen Geräteschau konnte "Groß" und "Klein" zuschauen, wie der Brü-

ckenlegepanzer Biber arbeitet. Als Highlight konnte die geschaffene Brücke durch die Gäste inspiziert und betreten werden. In einer statischen Waffenschau wurden Waffen und Geräte der Kompanie präsentiert. Die "kleinen" Besucher bekamen eigene Attraktionen: Sie konnten sich auf einer Hüpfburg und mit Bobby-Cars vergnügen.

Nicht nur bei "Mutti" schmeckt es gut

Für das leibliche Wohl wurden Erfrischungsgetränke, Kaffee und Kuchen sowie saftiger

Spießbraten mit reichhaltigen Beilagen angeboten. Das Ganze natürlich stilecht aus der eigenen Feldküche. An dieser Stelle nochmals ein ausdrückliches Lob an den Feldküchentrupp. Aus allen Richtungen gab es ausschließlich positives Feedback. Da die Kompanie Ende 2015 aufgelöst wird, dürfte dies das letzte Familienfest im großen Rahmen gewesen sein. Es wird auf jeden Fall als erfolgreiches in Erinnerung bleiben.

Oberleutnant Dennis Luthe, PzPiKp200



mornician de den diter ministera in de

oder kontaktieren Sie den Vertretungsberechtigten der Standortkameradschaft: Hptm Roland Ehrenberger Pionierschule • Tel.: 0841-88660-2160 Email: rolandehrenberger@bundeswehr.org Standortbeauftragter: Willy Hanemann Tel.: 01522-2626809 • Email: willy.hanemann@DBwV.de



Bundeswehr Rahmenvertragspartner



# Carl Balke GmbH

Umzüge in Deutschland, Europa und weltweit Containerlager für Möbel und empfindliche Güter Linde Gase Service Center

37603 Holzminden

freecall: +49 800 222 55 34

E-mail: info@balke-umzug.de • www.balke-umzug.de



# Panzerpionierbataillon 803

"Sehr gut gemacht, Frau Hauptgefreiter!"

Lautes Kettenrasseln durchbricht die morgendliche Ruhe in der beschaulichen Stadt Havelberg. Die Pioniere rücken aus! Sicher steuert Frau Hauptgefreiter (w) Brüggemann die 43 Tonnen Stahl des Pionierpanzers DACHS durch die engen Straßen der Hansestadt. An den Straßen bleiben die Fußgänger stehen, Kinder winken und Autos fahren an den Straßenrand. Es geht raus auf den Übungsplatz. Frau Hauptgefreiter (w) Brüggemann wird heute üben, mit dem Pionierpanzer DACHS eine Stellung für den Kampfpanzer LEOPARD II anzulegen. Um 07.30 Uhr erreicht der Tross unter Führung von Oberleutnant Ochota, dem Zugführer der Pionierkompanie 952, den Standortübungsplatz Nitzow. Frau Brüggemann zieht ihr Kettenfahrzeug sicher unter und eilt zusammen mit ihrem Panzerkommandanten zur Befehlsausgabe des Zugführers. Dieser weist die gesamte Panzerbesatzung in den bevorstehenden Auftrag ein.

### Warum das Ganze?

Die Pionierkompanie 952 hat unter anderem den Auftrag, die Überlebensfähigkeit der eigenen Truppe zu erhöhen und die Einsatzbedingungen zu verbessern. Dazu gehört auch der Stellungsbau für den Kampfpanzer LEOPARD II, mit Hilfe des Pionierpanzers DACHS. Hier muss es schnell gehen, denn die Kampf-





truppe hat oftmals nur wenig Zeit, sich zur Verteidigung einzurichten. Die Besatzung des Pionierpanzers DACHS muss demnach in der Lage sein, auch in schwierigem Gelände, diese Aufgabe in 30 Minuten zu erfüllen. Gerade beim Stellungsbau sind Kraftfahrer besonders gefordert. Unter Nutzung des Räumschildes müssen diese mit dem Pionierpanzer DACHS die Stellung schieben. Nach dem Motto - "Nur Übung macht den Meister" - muss dieser Vorgang immer wieder unter wechselnden Rahmenbedingungen

### Zurück zum Standortübungsplatz

Der Zugführer hat die Stellung zuvor erkundet und weist die Panzerbesatzung nun im Gelände ein. Unter anderem werden wichtige Auflagen wie etwa Kampfrichtung, Sicherung und Anmarschweg besprochen. Frau Hauptgefreiter (w) Brüggemann baut heute nicht zum ersten Mal eine Stellung für den Kampfpanzer LEOPARD II. Demzufolge hat OL Ochota der Besatzung einen besonders schwierigen Geländeabschnitt zugewiesen. Unter Führung des Panzerkommandanten beginnt die Soldatin, sich mit ihrem PiPz durch den schwierigen Boden zu arbeiten. Der Zugführer beobachtet den Stellungsbau und gibt ihr über Funk immer wieder wertvolle Tipps, die ihr helfen, diese schwierige Aufgabe zu lösen. Nach 40 Minuten ist die Stellung ausgebaut. Trotz der Zeitüberschreitung ist OL Ochota mit dem ersten Ausbildungsabschnitt des Tages sehr zufrieden. Die Ausbildung wird nach einer kurzen Pause weiter vorangetrieben und es folgen noch viele Stunden Stellungsbau an diesem Tag. Am Ende kann Frau Hauptgefreiter (w) Brüggemann über Funk stolz melden "Unter 30 Minuten, Herr Oberleutnant." - "Sehr gut gemacht, Frau Hauptgefreiter!"

Hauptmann Robert Thiele, KpChef PiKp 952



# Panzerpionierbataillon 701 Zertifizierung bei Noble Ledger 2014

### Geraer Pioniere üben im hohen Norden

Eine nicht alltägliche Übung stand für die Kameraden des Panzerpionierbataillon 701 im Herbst diesen Jahres auf dem Plan. So durften insgesamt 38 Soldaten der 2. Kompanie ihr Können im Rahmen der dreiwöchigen NATO – Übung "Noble Ledger 2014" (NL 2014) unter Beweis stellen. Schauplatz war dabei nicht etwa einer der sonst üblichen Truppenübungsplätze Altmark, Munster oder Bergen, sondern vielmehr der Raum um die Training Area (TA) REINA im Südosten Norwegens.

# NATO Response Force 2015 (NRF 2015) weist Einsatzbereitschaft nach

"Noble Ledger 2014" als Teil der NATO-Übungsreihe "Noble Justification" diente der Zertifizierung der für 2015 assignierten Landstreitkräfte. So musste im ersten Teil der Übung zunächst das 1. DEU/NLD Korps seine Einsatzbereitschaft als sogenanntes "Land Component Command" (LCC) nachweisen, ehe im weiteren Verlauf unter Führung der niederländischen 11th Luchtmobiele Brigade (vergleichbar mit einer deutschen Luftlandebrigade) ca. 4.500 norwegische, niederländische, dänische, belgische und deutsche Soldaten das gemeinsame Gefecht als Teil der "Immediate Response Force Brigade" (IRF-Brig) der NATO für 2015 in einer freilaufenden Übung trainieren konnten.

### NATO Response Force im Fokus der Öffentlichkeit

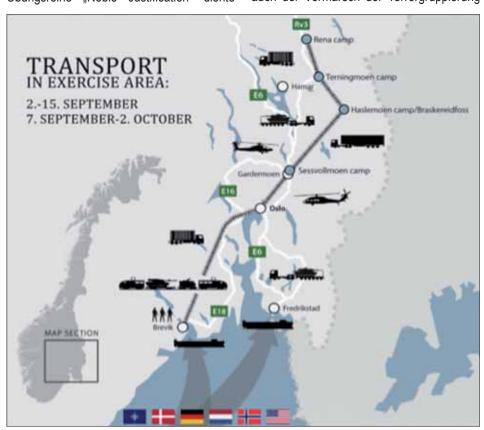
Vor allem die Krise in der Ostukraine, aber auch der Vormarsch der Terrorgruppierung "Islamischer Staat" in Syrien und im Irak haben die militärische Schlagkraft der NATO wieder vermehrt in den Fokus der Öffentlichkeit rücken lassen. Dabei ist die Gestellung der NRF nach dem Rotationsprinzip nichts Neues, erfolgte doch im Jahr 2011 lediglich eine Anpassung (Unterteilung in IRF und Response Force Pool) der anno 2002 auf dem Prager NATO-Gipfel beschlossenen Aufstellung einer NATO-Eingreiftruppe.

# Deutsches Heer beteiligt sich mit einem Gefechtsverband

Deutschland wird sich u. a. mit Landstreitkräften in Stärke eines Gefechtsverbandes an NRF 2015 beteiligen. So erging bereits im Spätsommer 2013 der Auftrag zur Aufstellung des DEU GefVbd NRF 2015 (multinational: DEU Battlegroup "BG") an die PzGren Brig 37 "Freistaat Sachsen". Den Kern des 1.000 Mann starken Verbandes bildet dabei das Panzergrenadierbataillon 371 aus Marienberg mit zwei Panzergrenadierkompanien sowie einer Stabs- und Versorgungskompanie. Verstärkt wird der Gefechtsverband durch eine Versorgungskompanie des Versorgungsbataillons 131 sowie einer gemischten Aufklärungskompanie des Aufklärungsbataillons 13. Die unmittelbare Pionierunterstützung ist durch einen verstärkten Panzerpionierzug sichergestellt, welcher durch die 2./PzPiBtl 701, unterstützt durch Pioniermaschinenkräfte der 4./PzPiBtl 701, gestellt wird.

# Ein Jahr Vorbereitungszeit bei gleichzeitiger Umstrukturierung

Die Vorbereitungen auf die einsatzgleiche Verpflichtung NRF begannen umgehend nach Auftragserhalt. Unmittelbar nach der Nachbereitung des ISAF-Einsatzes 2012/2013 und dem Hochwassereinsatz im Sommer 2013 wurde der Zug personell und materiell aufgestellt. Zunächst stand die Individualausbildung auf der Agenda, galt es doch Soldaten mit unterschiedlichsten Ausbildungsständen und Einsatzerfahrungen zu



Strategische Verlegung der NATO Response Force (Quelle: Norwegian Armed Forces, www.mil.no)

integrieren. Im 1. Halbjahr 2014 folgten ein Aufenthalt im Schießübungszentrum Panzertruppen in Munster sowie zwei Durchgänge im Gefechtsübungszentrum Heer in Letzlingen. Aufgrund der geforderten Fähigkeit des Verbandes zur Durchführung von Angriffsoperationen liegt der Schwerpunkt der Pionierunterstützung im Wesentlichen bei der Förderung der Bewegung der angreifenden Panzergrenadiere. Folgerichtig waren das Überwinden von Gewässern unter Einsatz der Panzerschnellbrücke sowie der Kampf um Sperren die bestimmenden Ausbildungsthemen im 1. Halbjahr 2014. Parallel erfolgte zudem die Einnahme der Struktur "HEER 2011" für das Panzerpionierbataillon 701, welche für die Beteiligten oftmals Improvisationstalent vor allem bei Ausbildungsvorhaben am Heimatstandort erforderten.

### Vorbereitung ist alles!

Parallel zu den Ausbildungsabschnitten fanden bereits erste Vorbereitungen für die Teilnahme an der Übung NL 2014 statt. Im Wesentlichen handelte es sich dabei um die Ermittlung des Transportbedarfes, welcher frühestmöglich festzulegen war. Neben Anzahl, Art, Maßen und Gewichten der Gefechtsfahrzeuge, welche an der Übung teilnehmen sollten, musste vor allem der Bedarf an Containertransportraum ermittelt werden. Mit Unterstützung des Logistikbataillons 161 aus Delmenhorst wurden Packteams ausund weitergebildet, welche das entsprechende Material fachgerecht und unter Beachtung diverser Vorschriften für die Verschiffung vorbereiten konnten. Diesbezüglich konnten wichtige Erfahrungswerte gesammelt werden, gilt es doch ab 01.01.2015 innerhalb kürzester Zeit weltweit einsatzbereit zu sein. So konnte bereits vor Übungsbeginn ein wesentliches Ausbildungsziel erreicht werden.

Die Verlegung der Kräfte nach Norwegen erfolgte zweigeteilt. So lag die Verantwortung für die Verlegung sämtlicher Übungsteilnehmer bis zum jeweiligen See(Air)port of Debarkation [S(A)POD] zunächst in nationaler Zuständigkeit, mit Erreichen Norwegens und dem Transfer of Authority (ToA) wechselte diese in die Verantwortung der Joint Logistics Support Group (JLSG) der NATO Response Force. Bis auf kleinere zeitliche Verschiebungen konnte sämtliches Großgerät zeitgerecht zugeführt werden, insgesamt eine herausfor-



Geländeverstärkung

dernde Planungsaufgabe bei 4.500 Soldaten, 1.700 Fahrzeugen und 530 zu transportierenden Containern.

# Einsatz im Rahmen der "NATO Interim Mission Arnland" (NIMA)

Nachdem Personal und Material im Verfügungsraum Elverum eingetroffen waren, wurde umgehend Einsatzbereitschaft hergestellt. Die verfügbare Zeit wurde für Ausbildung genutzt, so dass der letzte Feinschliff erfolgen konnte. Zeitgleich liefen die Planungen für die bevorstehende Operation bereits auf Hochtouren.

Der fiktive Staat Arnland stellte den Hintergrund für die Übung und damit auch den Grund für den Einsatz der IRF-Brig der NRF im Rahmen der "NIMA"-Mission dar. Auslöser für den Ausbruch des Konfliktes war die illegale Unabhängigkeitserklärung der Provinz Kalmar im Mai dieses Jahres. Im weiteren Verlauf der Auseinandersetzung hatten sich Restkräfte der Streitkräfte Kalmars zur Verteidigung eingerichtet, um das okkupierte Territorium zu halten.

Die Absicht der IRF-Brig war es, zunächst mit einer luftgestützten Operation der Niederländischen Battlegroup (NLD BG) einen Brückenkopf im Raum Reina zu bilden, um die wichtigen Übergänge über die Flüsse Glama und Reina für den Angriff weiterer Kräfte offen zu halten. Im weiteren Verlauf sollte die Deutsche Battlegroup (DEU BG) im Schwerpunkt über die niederländischen Kameraden in den Raum nördlich Reina angreifen, um dort vermutete gegnerische Kräfte zu zerschlagen. Bereits in der Phase Annäherung und auch im folgenden Angriff konnten sich die Pionie-

re mehrfach auszeichnen, hatten die gegnerischen Kräfte das sperrgünstige Gelände vollends ausgenutzt - Schwerstarbeit für den vorn eingesetzten Kampfmittelräumtrupp und die unterstützenden Panzerpioniergruppen. So mussten mehr als ein Dutzend Sperren geöffnet werden, i. d. R. handelte es sich um Sicherungsminensperren bestehend aus Panzerabwehrverlegeminen NR 26 der niederländischen Armee.

Der Angriff der DEU BG verlief soweit planmäßig, allerdings konnten sich Restkräfte Kalmars der Zerschlagung entziehen und es lag die Vermutung nahe, dass sich diese Kräfte neu formieren könnten, um ihrerseits den verlorenen Raum zurückzugewinnen. Aufgrund der vermuteten Absicht des Gegners entschied sich der Brigadekommandeur zur Einführung seiner Brigadereserve, der norwegischen Battlegroup (NOR BG), welche den Auftrag erhielt, die deutschen Kräfte abzulösen und sich zur Verteidigung einzurichten. Zur Auftragserfüllung wurden den norwegischen Kameraden deutsche Pioniere auf Zusammenarbeit angewiesen. Nach kurzer Einweisung durch den Kompaniechef der Norweger begann der bilaterale Pioniereinsatz umgehend. Innerhalb kürzester Zeit konnten ein Panzerabwehrgraben von 1000m Länge sowie eine Verlegeminensperre angelegt werden und so die Vorbereitungen der Norweger maßgeblich unterstützt werden. Beide Seiten konnten sich vom Können des Partners überzeugen. Insgesamt war die Zusammenarbeit erfolgreich, auch wenn an der einen oder anderen Stelle Hände und Füße das gesprochene Wort ersetzen mussten.

### Nach der Übung ist vor der Übung

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Übung Noble Ledger 2014 endet das Ausbildungsjahr 2014 noch nicht in Gänze. Das verbleibende IV. Quartal wird vorrangig für Ausbildungsvorhaben am Standort sowie die individuelle Vorbereitung des einzelnen Soldaten genutzt. Die Planungen für 2015 bestehen ebenfalls bereits. Auch hier gilt es wieder den angreifenden Grenadieren den Weg zu ebnen!

Major Asbjörn Wenig, Kompaniechef 2./PzPiBtl 701 Leiter Zelle Military Engineering DEU GefVbd NRF 2015

## Britische Pioniere kehren nach 10 Jahren zurück

### Offizielle Begrüßung in Minden



Bürgermeister Buhre, Majorgeneral Urch u. Generalmajor Langenegger (vorn v.l.n.r.) nach dem Brückenschluss

Der 23. amphibische Pionierzug ist nach Abzug aus Hameln jetzt in der Mindener Herzog-v.-Braunschweig-Kaserne stationiert.

Mit einem gemeinsamen Brückenschlag über die Weser wurden am 15. Oktober 2014 die britischen Pioniere offiziell begrüßt. Die Soldaten sind nach der Auflösung ihres Hamelner Regiments bis 2017 nun in Minden stationiert. Begrüßt wurden sie mit einem "großen Bahnhof" von Generalmajor Johann Langenegger, Kommandeur der 1. Panzerdivision

und dem Bürgermeister der Garnisonstadt Minden, Michael Buhre. Als Ranghöchster britischer Vertreter fand Majorgeneral Tyronne R. Urch, Chef des Stabes der Britischen Landstreitkräfte, den Weg nach Minden.

Rund zehn Jahre nachdem die Rheinarmee den Standort Minden verlassen hat, sind wieder britische Soldaten in der Weserstadt stationiert. Dass sie nun wieder hier sind, verdanken sie dem Lauf der Geschichte. Nach dem Abzug der britischen Truppen wurden in Großbritannien Ausbildungseinrichtungen benötigt, die es zwar in Deutschland, nicht aber in der Heimat gibt. Besonders die in Hameln stationierten amphibischen Pioniere, die mit dem gleichen Großgerät, der Amphibie M3, wie die Bundeswehr ausgestattet sind, waren davon betroffen.

Zukünftig ist nicht nur die gemeinsame Unterbringung der 57 Soldaten und 5 Zivilangestellten in einem Block der Herzog-von Braunschweig-Kaserne, sondern auch die gemeinsame Ausbildung, das Ziel der einzigartigen Situation in der Bundeswehr, sagt Generalmajor Johann Langenegger.

Die Soldaten beider Nationen werden nicht nur nebeneinander wohnen, sie werden auch gemeinsam üben, sagt der Kompaniechef des 23. amphibischen Pionierzug, Captain Simon Majors. Zu Ausbildungszwecken werden auch immer wieder britische Reservisten von der Insel dazu kommen.

Unter der Beteiligung von zahlreichen militärischen und zivilen Gästen wurden die Soldaten des 23. amphibischen Pionierzugs herzlich aufgenommen.

Oberstabsfeldwebel a. D. Thomas Bitter Fotos: Oberfeldwebel Oliver Döding



Divisionskommandeur 1. Panzerdivision Generalmajor Johann Langenegger bei seiner Begrüßungsansprache



Briten, Deutsche und Vertreter vom Mindener Bürgerbataillon bei der Begrüßungszeremonie



# Panzerpionierkompanie 550

## Übung am zukünftigen Standort STETTEN am kalten Markt

Im Juni 2014 hat die Panzerpionierkompanie 550 mit allen Teilen der Kompanie auf dem Truppenübungsplatz HEUBERG einen zweiwöchigen Übungsplatzaufenthalt durchgeführt. Hier konnten sich alle Soldaten mit ihrem zukünftigen Standort in der Alb-Kaserne auf der Schwäbischen Alb vertraut machen und die Vorzüge der am Standort vorhandenen Angebote und Möglichkeiten kennenlernen.

Während des Aufenthaltes auf dem Truppenübungsplatz wurden die unterschiedlichsten Fähigkeiten der Soldaten in allen Bereichen gefordert. Neben mehreren Gruppengefechtsschießen in den Gefechtsarten Verteidigung sowie Angriff, Gefechtsschießen mit der Panzerfaust 3 auf der erst vor kurzem fertiggestellten Schießbahn 15, dem Handgranatenwerfen und einem Belehrungssprengen mit allen Facetten, hat die "Bahn der Selbstüberwindung" und das Abseilen an den Fels-



Abseilstelle im Donautal angrenzend an den Standort STETTEN am kalten Markt

wänden des Donautals bei den Soldaten der Kompanie als Highlight einen bleibenden Eindruck hinterlassen und wurde als sehr positiv aufgenommen. Parallel zu den großen Vorhaben wurden auch die Individuellen Grundfertigkeiten der Soldaten, sowie Weiterbildungen für spezielle Bereiche der Kompanie durchgeführt. Die Kraftfahrerweiterbildung auf der Geländelehrbahn mit den gepanzer-



Pionierkräfte im Angriff auf eine Ortschaft

ten Fahrzeugen der Kompanie, Ausbildung im "Neuen Schießausbildungskonzept" und ein Besuch der Militärhistorischen Sammlung standen weiter auf dem Dienstplan.

Bei dem Gruppengefechtsschießen in der Verteidigung wurden sämtliche Waffen der Kompanie im Verbund eingesetzt, so wurde hier nicht nur mit den STAN-Waffen G36 und MG3 geschossen, sondern auch gleichzeitig die Panzerfaust, die Granatpistole und das Scharfschützengewehr G22 eingesetzt, um die Ziele im Vorfeld zu bekämpfen.

Aufbauend auf das Gefechtsschießen "Gruppe in der Verteidigung" wurde am darauf folgenden Tag ein Gruppengefechtsschießen in der Gefechtsart Angriff durchgeführt.

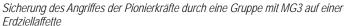
Mit einer Infanteriegruppe, einer Pioniergruppe aufgesessen auf je einem Transportpanzer "Fuchs" und einem Pionieraufklärungs-

trupp auf dem Gefechtsfahrzeug Fennek wurde das komplexe Zusammenspiel in den verschiedenen Bereichen bei Tag und bei Nacht geübt.

Der Pionieraufklärungstrupp erkundete im Angriff auf eine Ortschaft mehrere Sperren, die durch die Pioniergruppe im weiteren Verlauf geöffnet wurden. Dies geschah unter der Sicherung einer Infanteriegruppe, die mit MG3 auf Erdziellafette den Feind vor der Sperre niederhielt, um das Vorgehen der Pionierkräfte zu überwachen und zu sichern.

In der Nacht wurde das Szenario mit der Ausrüstung zur Nachtkampffähigkeit der Kompanie ebenfalls geübt. Ausgerüstet mit LLM (Laser-Licht-Modul) und der Nachtsichtbrille LUCIE, sowie den NSA 80 (Nacht-Sicht-Ausstattung 80) für einige G36 der schießenden Abteilung wurde auch dieser Ausbildungsabschnitt weiter vertieft und vermittelte den







Neue Schießbahn 15 - Einschlag einer Tandemhohlladung auf einen Panzer

Soldaten die Handlungssicherheit mit dieser Ausrüstung. Als eines der Highlights bei diesem Schießen war das Beleuchten des Vorfeldes mit einer ILLUM Patrone der Leuchtbüchse "Karl-Gustav". Sie hinterließ einen bleibenden Eindruck bei den Soldaten, die diese schießen durften.

Neben den Gefechtsschießen wurde durch den scharfen Schuss der Tandemhohlladung mit der Panzerfaust 3 auf der neuen Schießbahn 15 des Truppenübungsplatzes Heuberg ein weiterer Akzent gesetzt, der sich in den Köpfen als eindrucksvolle Erfahrung gefestigt hat. Durch den Verschuss eines scharfen Gefechtskopfes der Panzerfaust 3 konnte hier ein reales Bild vermittelt werden, was für eine Durchschlags- und Zerstörungskraft diese Waffe entwickelt.

Der Schwerpunkt der 2. Ausbildungswoche war die Durchführung eines Belehrungssprengens, bei dem nicht nur die klassischen Stationen mit der Wirkung von Spreng- und Explosivstoffen gezeigt wurden, sondern auch, der in der Pioniertruppe neu aufwachsende Bereich der Kampfmittelabwehr, das "Beseitigen von Munition" mit deren Wirkung gezeigt wurde.

Bei den klassischen Stationen wurden die kleinen Stationen, z.B. "Die Wirkung der Sprengkapsel", "Wirkung von Sprengschnur und Sprengstoff an Holz", sowie die großen Stationen, "Das Sprengen einer Brücke", "Wirkung der Schneidladungen 2kg, 9kg und 20kg" und die Wirkung der verschiedensten

Ladungsanbringungen an unterschiedlichen Objekten aus Stahl gezeigt.

Mit dem "Beseitigen von Munition" wächst der Bereich der Kampfmittelabwehr erneut in der Pioniertruppe auf. So wurde anhand einer Panzerabwehrrichtmine, eines 120mm HE Mörsers und an einer 44 x 537mm leichtem Panzerfaustgeschoss das Beseitigen von Munition mit EOD-Verfahren eindrucksvoll gezeigt.

Das Belehrungssprengen wurde nicht nur für die Soldaten der Panzerpionierkompanie 550 durchgeführt, sondern auch als Weiterbildung



Ladungsanbringung an einer Brücke beim Belehrungssprengen

für das Führerkorps der Deutsch-Französischen-Brigade genutzt. Als Highlight für die Abordnungen der verschiedenen Verbände der Brigade konnte mit dem Verschuss der

Minenräumleiter 80 eindrucksvoll eine Möglichkeit zum Überwinden einer Minensperre vermittelt werden.



Schneidladung EOD angebracht an einem 120 mm HE Mörser

Auch die Wirkung der Panzerabwehrrichtmine auf ein Panzerziel sorgte für Begeisterung bei den Gästen. Besonders bei der Abordnung der Infanteriekräfte sorgte die Splitterwirkung des Flandernzaunes, welcher durch ein Sprengrohr geöffnet wurde, für einen nachhaltigen Eindruck.

Der zukünftige Standort in STETTEN am kalten Markt, wunderschön auf der schwäbischen Alb gelegen, bietet der Kompanie mit dem angrenzenden Truppenübungsplatz hervorragende und vielfältige Möglichkeiten die Truppe in allen Bereichen in Übung zu halten, sowie auch Aus- und Weiterbildungen durchzuführen.

Besonders die Ausbildungsinfrastruktur des in STETTEN am kalten Markt beheimatete "Zentrum für Kampfmittelbeseitigung der Bundeswehr" wird, nach dem Umzug der Kompanie im I. Quartal 2015, eine Bereicherung für die Inübunghaltung der Kampfmittelabwehrzüge sein.



Sprengerfolg an der Brücke beim Belehrungssprengen

Vor allem die "Bahn der Selbstüberwindung" (Kämpferbahn) auf dem Truppenübungsplatz und die Ausbildung an der Abseilstelle FAL-

KENSTEIN, sorgten für sehr große Begeisterung unter den Soldaten der Kompanie.

Diese Möglichkeiten, die sich auf dem Truppenübungsplatzaufenthalt ergeben hatten, sind am derzeitigen Standort in IMMENDIN-GEN nicht möglich und werden vor allem bei den jüngeren Soldaten im Gedächtnis bleiben.

Die sich am Standort STETTEN am kalten Markt befindende Militärhistorische Sammlung, die besonders die Geschichte der auf dem Übungsplatz erstmalig getestete "Natter" zeigt, rundete den Truppenübungsplatzaufenthalt ab. Oberstleutnant d.R. Dombrowski, Leiter der Militärhistorischen Sammlung, führte sehr anschaulich und interessant durch die militärische Zeitgeschichte des Standortes auf dem Heuberg und demonstrierte an "dreidimensionalen Bildern" die Weiterentwicklung der Armee und der Truppenteile, die sich seit Anfang des 20. Jahrhunderts dort befanden.

Ein rundum gelungener Truppenübungsplatzaufenthalt der Panzerpionierkompanie 550 an ihrem neuen Standort STETTEN am



Minenräumleiter 80 aufgestellt und vorbereitet zum Verschuss

kalten Markt ging mit einem dreifach kräftigem "ANKER WIRF" zu Ende.

Die Soldaten freuen sich auf ihren neuen Standort, den sie nach dem Umzug im März 2015 ihre neue Heimat nennen können.

Leutnant Jan Staller, ZgFhr sKpfmAbwZg Panzerpionierkompanie 550 Fotos: PzPiKp 550



Wir freuen uns auf die Soldaten der **Panzerpionierkompanie 550** und heißen sie ganz herzlich willkommen. Seit über 100 Jahren hat das Militär die Entwicklung der Gemeinde maßgeblich geprägt. Die Gemeinde Stetten am kalten Markt steht solidarisch zur Bundeswehr und schätzt die guten Beziehungen. Man ist gemeinsam bemüht, den Soldaten und deren Angehörigen den Aufenthalt und vielleicht auch neuen Wohnort attraktiv zu gestalten. Wenn die Pioniere ab April 2015 ihren Standort von Immendingen nach Stetten verlegen, finden sie aufgeschlossene und freundliche Mitbürger und ein schönes Fleckchen Erde, das lebens- und liebenswert ist.

Informieren Sie sich:

Gemeindeverwaltung Stetten am kalten Markt • Schlosshof 1 • 72510 Stetten am kalten Markt Telefon: 0 75 73 / 95 15 - 0 • Telefax: 0 75 73 / 95 15 57 • www.stetten-akm.de



# Spezialpionierbataillon 464 Einsatznachbereitungsseminare

Das Spezialpionierbataillon 464 entsendet bis zu 350 Soldaten pro Jahr in die Einsatzgebiete der Bundeswehr. Speyerer Spezialpioniere waren unter anderem von November 2013 bis März 2014 im 33. Deutschen Einsatzkontingent ISAF in Mazar-e Sharif eingesetzt. Feldlagerbetrieb, aber auch -rückbau und der Betrieb des Feldtanklagers bildeten den Einsatzschwerpunkt.

Aufgrund der hohen Einsatzgestellung des Verbandes und dem Wunsch die Entfernung zwischen dem Seminarort und Speyer möglichst gering zu halten, führt das Spezialpionierbataillon 464 die Einsatznachbereitungsseminare (ENBS) seit über acht Jahren in eigener Verantwortung durch.

Mit der Planung und Durchführung der ENBS ist die Unterstützungszelle Pioniere des SpezPiBtl 464 beauftragt. Seit 2014 haben wir die Dauer des Seminars auf nunmehr 5 Tage (inkl. An- und Abreise) verlängert. Die zahlreichen Hinweise und Anregungen in den Auswertebögen und die persönlichen Gespräche mit den Soldaten zum Thema "komprimierte Moderation" waren der Grund.

Nach einer teilweise mehrstündigen Anreise, Mittagessen, Zimmer beziehen und der Einweisung in den Seminarablauf, sich dann noch in den Seminarraum zu setzen, um über Belastungen während des Einsatzes zu sprechen, wurde von den Teilnehmern und deren Vorgesetzten als durchaus verbesserungswürdig bewertet. Oftmals haben sich die Teilnehmer mit Wortmeldungen zurückgehalten, um das Ende des ersten Seminartages nicht noch weiter in die Abendstunden zu verschieben.

An manchen Seminaren kamen die Themen "als ich nach Hause kam, war ich überrascht von... und beim Nächsten mal mache ich anders....." zu kurz, weil großer Gesprächsbedarf zur Frage 1 "was hat mich im Einsatz bewegt, belastet" deutlich mehr Zeit in Anspruch nahm, als allgemein zu erwarten war. Auf Basis dieser Erfahrungen und Bewer-

tungen hatte das Bataillon die Durchführung fünftägiger Einsatznachbereitungsseminare beantragt. Mit der Umsetzung hat sich das Zeitproblem deutlich entspannt. Insgesamt lässt dies deutlich mehr Handlungsspielraum für Gespräche "ohne Zeitdruck" sowie eine zweckmäßigere Gewichtung zwischen Moderation und gemeinsamen Erlebnissen zu. Ein weiterer Kritikpunkt in den Feedbackbögen war häufig auch die Wahl des Seminarorts. Die Seminarteilnehmer regten an, einen Ort auszuwählen, an dem nach der Moderation individuelle und / oder gemeinschaftliche Gestaltungsmöglichkeiten wie z.B. erlebnisorientierte Aktivitäten möglich sind. Ein weiterer wichtiger Punkt für unsere Teilnehmer war und ist die Verfügbarkeit des Internets. Vor allem die jüngeren Soldaten wollen auf eine ständige Erreichbarkeit via Internet nicht verzichten. Willkommen im 21.Jahrhundert! Um diesen durchaus berechtigten Wünschen der Seminarteilnehmer Rechnung zu tragen, haben wir für die Auswahl eines geeigneten Seminarortes einen Forderungskatalog erstellt:

- Entfernung Seminarort ca. 200 km, max.
   2-3 h Fahrzeit
- Einzugsbereich eines Bundeswehrstandortes mit sanitätsdienstlicher Versorgung für z. B. Impfungen, Nachsorge von vorhergehenden Verletzungen und neue akute Erkrankungen / Verletzungen
- Umgebung des Seminarorts passend zur Jahreszeit (Wintersportgebiete, Sommersportgebiete)
- Möglichkeiten des Hauses / des Ortes für Indoor-Aktivitäten auch bei schlechtem Wetter z.B. Schwimmbad, Sauna, Fitnessraum, Museen, Kletterhallen, kulinarische Besonderheiten der Region
- Möglichkeiten für Outdoor-Aktivitäten z.B. Klettergärten, Wander- und Radwege, Badeseen, Kartbahnen, Bootstouren, historische oder geografische Sehenswürdigkeiten aber auch außergewöhnliche Aktivitäten wie Tandemfallschirmsprung oder Bungeejumping
- Familienfreundlichkeit z.B. Kinderbetten,

- Spielzimmer und Kinderbetreuung,
- Anzahl und Ausstattung der Seminarräume entspricht der Anzahl Teilnehmer,
- Preis / Leistungsverhältnis und Stornierungsmöglichkeiten
- Kostenloses Internet

Mit all diesen Forderungen im Gepäck und guter Hoffnung haben wir uns auf Suche nach geeigneten Seminarhäusern gemacht. An Auswahlmöglichkeiten von verschiedenen Seminarhäusern unterschiedlicher Träger, wie kirchliche, öffentliche und militärische Einrichtungen mangelt es nicht. Umliegende Kasernen schieden relativ schnell aus, da meistens kein Platz für Unterkünfte und Seminarräume zur Verfügung stand. Zugegebener Maßen, hat uns dieser Umstand nur kurzzeitig betrübt. Im nächsten Schritt besuchten wir verschiedene potentielle Seminarstätten in kirchlicher und öffentlicher



Restaurant am Seminarort

Trägerschaft. Diese lagen meist in idyllischer Lage, so würde es vermutlich in einem Reiseprospekt beschrieben werden. Mit Blick auf unseren Forderungskatalog würde dies jedoch im "richtigen Leben" bedeuten, dass für die Seminarteilnehmer wichtige Forderungen, zu einem Großteil nicht erfüllt werden, weil die Lage und die Infrastruktur dies nicht zulässt. Ein romantischer Spaziergang im Klostergarten ist dann doch etwas zu wenig für unsere Seminarteilnehmer, was nicht bedeutet, dass nicht auch hin und wieder das "zur Ruhe kommen" wichtig ist! Die Mischung macht's. Wir machten auch die Erfahrung,



dass oftmals das Verhältnis Preis zu Leistung nicht optimal war. Dies galt gleichermaßen auch für Häuser in privater Trägerschaft.

Schließlich wurden wir aber doch fündig, und konnten für uns drei geeignet erscheinende Seminarhäuser identifizieren. Diese sind im Raum Trier an der Mosel, im Westerwald und im nördlichen Saarland. Jedes dieser Häuser hat seine jahreszeitlichen Vorzüge und erfüllt die wesentlichsten Forderungen, auch hinsichtlich des Verhältnisses Preis zu Leistung. Dieser Punkt ist nicht unwichtig, da ja der "Haushälter" eine der wesentlichen Rahmenbedingungen vorgibt. Viele unserer Soldaten sind ENBS "Wiederholungstäter" vier und mehr besuchte Einsatznachbereitungsseminare sind in unserem Verband keine Ausnahme, sondern schon fast die Regel.

Uns ist natürlich bewusst, dass sich die Bedürfnisse am Altersdurchschnitt der Seminarteilnehmer orientieren müssen; dieser liegt bei uns im jüngeren bis mittleren Alter. Bei lebensälteren Teilnehmern kann dann das "idyllische Kloster" durchaus die bessere Wahl sein.

Nach nunmehr drei durchgeführten fünf Tage dauernden Seminaren sind unsere Erfahrungen durchweg positiv. Insbesondere das Verhältnis Moderation zu gemeinsamer Gestaltung der moderationsfreien Zeit wirkt sich in vielerlei Hinsicht positiv aus. Ein fünftägiges Seminar bedarf natürlich eines größeren Organisationsaufwandes und zusätzliches Personal. So sind z.B. geeignetes Personal zu gewinnen, Ausrüstung für sportliche Aktivitäten zu besorgen und verschiedene Aktivitäten zu organisieren. Bewährt hat sich aus unserer Sicht ein Organisationsteam,

bestehend aus militärischem Leiter und zwei Kraftfahren. Die Anwesenheit eines Psychologen während des Seminares hat sich ebenfalls bewährt; wir haben festgestellt, dass die Hemmschwelle mit Blick auf ein Gespräch sinkt, wenn der Psychologe / Psychologie-Feldwebel vor Ort ist. Wir hatten bei weitem mehr Anfragen für ein Gespräch innerhalb des Seminarzeitraums mit Anwesenheit des Psychologen als früher, wo der Psychologe lediglich in "Rufbereitschaft" war. Auch im letzten Seminar (Mai 2014) hat sich dies erneut bestätigt.

Am Ende des Seminars bestätigten alle Teilnehmer, dass sie mit dem Ablauf des Seminars sehr zufrieden waren und jeder etwas "mitnehmen" konnte. Ein Tipp unsererseits: Im Zuge der Organisation eines Einsatznachbereitungsseminars sollte stets ein erfahrener Moderator in die Planung einbezogen werden. In der Regel sind diese über die Bedürfnisse der Seminarteilnehmer und deren Angehörigen – aus erster Hand – bestens informiert. Insbesondere wenn Angehörige an einem Seminar teilnehmen sollte die Organisation reibungslos funktionieren. Hier ist Engagement und Professionalität gefragt, um weder die Angehörigen noch die Soldaten zu enttäuschen. Bei schlechter Organisation sinkt die Bereitschaft für eine erneute Teilnahme an Einsatzbachbereitungsseminaren erheblich. Uns muss bewusst sein, dass die Familien / Angehörigen einen wichtigen "Teil" in unserem Leben übernehmen und dem Soldaten im Einsatz den "Rücken freihalten". Harmoniert die Familie als kleinste Zelle im System des Ganzen, ist der Soldat schon zu einem guten Teil entlastet und kann sich mit freiem Kopf seinem Einsatz widmen. Deshalb

ist es nach unserer Bewertung wichtig, auch die Familien mit "ins Boot zu holen". Leider wollen dennoch viele Soldaten lieber alleine statt mit Partner / Kindern am Einsatznachbereitungsseminar teilnehmen. Gründe hierfür sind laut Aussage unserer Soldaten die Angst davor, dass Angehörige Dinge erfahren, die der Soldat lieber für sich behalten möchte sowie die Tatsache, dass die Partner nur wenige andere Seminarteilnehmer kennen. Letzteres lässt sich in einer "Pendlerarmee" nur schwerlich minimieren: der Verband / die Kompanie sollte nach unserer Auffassung insbesondere in Vorbereitung auf den Einsatz - aber auch "zwischen den Einsätzen" Veranstaltungen mit Familien durchführen. Angehörige welche ein ENBS besucht haben und diese Veranstaltung für sinnvoll erachten, ist die Teilnahme am ENBS nach einem weiteren Einsatz schon fast sicher. Im Mai dieses Jahres hatten bei uns zwei Angehörige von insgesamt 48 Soldaten teilgenommen - das Feedback war durchweg positiv. Auch wenn die Anzahl der Familienangehörigen für uns noch nicht befriedigend ist, so ist es uns aber auf jeden Fall ein Ansporn weiter "daran zu Arbeiten" die Akzeptanz und die Einsicht bei den Soldaten für die Teilnahme von Angehörigen zu erhöhen.

In der Hoffnung, einige Anregungen gegeben zu haben, wünschen wir allen Verbänden bei der Planung und Durchführung der immens wichtigen Einsatznachbereitungsseminare ein glückliches "Händchen" und viel Erfolg.

> Stabsfeldwebel Jörg Zink, Unterstützungszelle Pioniere, SpezPiBtl 464



# 7./Spezialpionierbataillon 464

### Gemeinsame Kompanieübung mit der Patengemeinde Lingenfeld

### Üben - Antreten - Danken - Erinnern

Die 7. Kompanie des Spezialpionierbataillons 464 aus Speyer führte am Freitag den 04. Juli 2014 ihre letzte öffentliche Kompanieübung durch. Begleitet und verstärkt von interessierten Bürgern der Patengemeinde Lingenfeld umfasste die Ausbildungs- und Informationsveranstaltung mehrere, auch zivile Stationen.

Teils gemischte Teams von fünf bis sieben Teilnehmern marschierten durch die Ge-



Soldaten an der Station Karte Kompass

markung der Patengemeinde Lingenfeld um Stationen wie Karte und Kompass, Luftgewehrschießen oder Gewässerüberquerung zu absolvieren.

Die freiwillige Feuerwehr der Gemeinde beteiligte sich ebenfalls. So übten die Teilnehmer an der Station Brandbekämpfung nicht nur Löschen mit Wasser und Feuerlöscher, auch mussten im Teamwettbewerb Feuerlöschschläuche verlegt und Verbindungen zum wasserspendenden Hydranten hergestellt werden. Nach dem anstrengenden Nachmittag ging es in den Abendstunden gemütlicher zur Sache. Zusammen mit dem Bürgern klang der anstrengende Tag beim Public Viewing des Fußball-WM Viertelfinales Frankreich - Deutschland in der Sporthalle aus.

Am Samstag den 05. Juli 2014 folgte der offizielle Festakt der gemeinsamen Ausbildungs- und Informationsveranstaltung. Auf dem Rathausplatz fand das große Antreten mit allen Soldaten der siebten Kompanie und den Bürgern der Patengemeinde Lingenfeld statt. Musikalisch wurde der Appell vom Fanfarenzug Lingenfeld und den Lingenfelder Dorfmusikanten begleitet. "Es war uns wichtig, diesen Appell mit den Menschen durchzuführen, die diese Partnerschaft begleiteten und lebten", sagte der Ortsbürgermeister Erwin Leuthner. Er hoffe, dass die Soldaten die sehr lebendige Patenschaft und die damit verbundenen Erlebnisse in positiver Erinnerung behalten. In der Gemeinde seien sie stets willkommen. Nach der Würdigung der

vielen gemeinsamen Veranstaltungen und Errungenschaften, beispielhaft nannte Ortsbürgermeister Leuthner die von den Pionieren entworfene, geprüfte und gebaute Brücke über die Druslach, wünschte er seinen Soldaten, dass sie auch in Zukunft von den Auslandseinsätzen unversehrt zurückkehren. Kompaniechef Hauptmann Daniel Rogel schloss sich den Worten des Bürgermeisters an und dankte der Gemeinde für die Unterstützung während des vergangenen ISAF-Einsatzes. Eine von allen Soldaten unterschriebene Fahne der Patengemeinde wehte als sichtbares Zeichen über dem Antreteplatz. Weiterhin würdige Hauptman Rogel die über zehnjährige Patenschaft zwischen Lingenfeld und den Speyerer Pipelinepionieren und gab den interessierten Zuhörern einen Ausblick auf die anstehende Auflösung der Kompanie sowie des Spezialpionierbataillons 464.

Der Erinnerungsstein, der bisher vor dem Kompaniegebäude in der Kurpfalz-Kaserne stand, wurde abschließend von Soldaten und Bürgern gemeinsam, an seinem neuen Standort vor dem Rathaus enthüllt. Er wird auch nach der Auflösung der 7./SpezPiBtl 464 zum 31.12.2015 an die gemeinsame Zeit erinnern.

Oberleutnant Christian Clade, PplPiMaschZgFhr, 7./SpezPiBtl 464



Einmarsch der 7. Kompanie zum Abschlussantreten



Enthüllung des Erinnerungssteins vor dem Lingenfelder Rathaus



# Pionierregiment 100 Operation "FORTUNA"

Am Montag, den 09.06.2014, brach über die Stadt Düsseldorf ein orkanartiges Unwetter in bisher nicht gekannter Stärke herein. In der Folge kam es u.a. zum Ausfall des öffentlichen Nahverkehrs. Sämtliche Hauptverkehrsstraßen waren ebenfalls durch entwurzelte Bäume oder herabgefallene Äste blockiert. Auch die Zufahrten etwa zu Krankenhäusern und Schulen waren nicht mehr passierbar. Bereits am Dienstag war klar, dass die örtlichen Einsatzkräfte nicht über die Kapazität verfügen würden, der Lage Herr zu werden. Als zunächst unbeteiligter Betrachter dieser Ereignisse in den Medien konnte ich zu diesem Zeitpunkt nicht erahnen, dass ich nur wenige Tage später unvermutet mitten im Geschehen sein würde...

Bereits im Laufe des darauffolgenden Mittwochs erreichten die ersten Abfragen bezüglich des verfügbaren Personals und Materials den Standort Minden. Aus Sicht des Kommando Territoriale Aufgaben (Kdo TA) war sicher zu diesem Zeitpunkt schon klar, dass eine mögliche Unterstützung der betroffenen Stadt ein maßgeschneiderter Auftrag für die Pioniere des Deutschen Heeres werden würde. So wurde ich durch meinen Vorgesetzten noch am Mittwoch Abend über die Lage informiert und beauftragt, die Führung über ei-



Pressekonferenz in den Räumen des Krisenstabes Düsseldorf am 13.06.2014 (Anwesende von links: Vertreter ASB, Major Thiele, Pressesprecher OTL Kort, Kdr LKdo NRW BG Gorgels, OB Dirk Elbers, Dezernentin Helga Stuhlgies, Polizeidirektor, weitere)

nen verstärkten Pioniereinsatzverband (vstk PiEinsVbd) zu übernehmen, welcher mehrheitlich aus den Kräften des Pionierregiments 100 zusammengestellt wurde. Ausgestattet mit Name und Telefonnummer des Leiters des Kreisverbindungskommandos Düsseldorf (KVK) brach ich am Donnerstagmorgen um 05:00 Uhr auf, um zunächst Verbindung mit dem örtlichen Krisenstab aufzunehmen.

Vor Ort war man bereits auf unsere Ankunft vorbereitet. Die erste Verbindungsaufnahme verlief reibungslos. Räume für die eigene Truppe wie Verfügungsraum oder Kfz-Abstellfläche nah am vorgesehenen Einsatzort waren schon festgelegt. Des Weiteren war uns ein Einsatzraum im Osten der Stadt bereits zugewiesen worden. Anschließend übergab uns der Einsatzleiter der Feuerwehr



Major Thiele spricht zu seinen Soldaten während des Appells am 17.06.2014



Vertreter der Feuerwehr Düsseldorf während des Appells am 17.06.2014

## Aus der Truppe





... im Einsatz mit der K-Säge Soldaten der 5./sPiBtl 1.

Soldaten der 5./sPiBtl 130 aus Minden räumen eine Straße

noch eine bereits vorbereitete Lagekarte. Später wurde mir klar, dass dies bereits der erste Hinweis darauf war, dass das KVK einen kompetenten Verbindungsoffizier im Krisenstab positioniert hatte, der unsere militärischen Bedürfnisse zweckmäßig kommuniziert haben musste. So konnte ich dann auch recht zügig beginnen, den Verfügungsraum, eine städtische Event-Halle, näher zu erkunden.

An der Event-Halle erwartete uns bereits der zuständige Leiter nebst einigen Technikern. Auch hier wurden wir sehr zuvorkommend behandelt. Wir konnten sofort frei über sämtliche Räumlichkeiten verfügen und innerhalb kürzester Zeit standen uns ein Festnetzanschluss sowie ein Faxgerät zur Verfügung. Ich beschloss, meine Operationszentrale (OPZ) im Backstage-Bereich einzurichten und die Halle an sich als Schlafsaal für die Einsatzkräfte zu nutzen. Nachdem die Feuerwehr sich bereit erklärt hatte, uns mit Feldbetten zu versorgen, standen innerhalb einer Stunde 300 Stück bereit. Auch diese Erkundung/ Kontaktaufnahme war ein absolut positives Erlebnis für mich und die Basis für die folgende erfolgreiche Zusammenarbeit. In der Zwischenzeit war das Vorauskommando der Kräfte aus Holzminden unter Führung des Kompaniechefs der 5./Panzerpionierbataillon 1 eingetroffen und wurde von mir unverzüglich mit der Erkundung des Einsatzraumes beauftragt.

Im Zuge der Erkundung bestätigte sich der Eindruck, den wir aus der Berichterstattung von den Unwetterschäden hatten. Speziell in unserem Verantwortungsbereich galt es, eine Straße zu räumen, die im Normalfall durch Berufspendler stark benutzt wird. Die dortige Sperrung trug maßgeblich zum akuten Verkehrschaos in der gesamten Innenstadt bei, wodurch etwa auch den Rettungs- und Einsatzkräften die Anfahrt zu potentiellen Notfällen stark erschwert wurde. Zusätzliche Gefahren stellten loses und angebrochenes Astwerk in den Baumkronen dar, die das Po-

Neben diesem ersten Einsatzraum unterstützten wir die Feuerwehr parallel bei der Beseitigung von Gefahrenstellen im zentralen und nördlichen Stadtgebiet. Die einzelnen Einsatzorte wurden in einer Datenbank im Krisenstab gesammelt und in der Regel von oben nach unten abgearbeitet. Da es an Erkundungskommandos mangelte, unterblieb eine Priorisierung in der Regel. Viel-



Von links: OTL Wehrend (stv Leiter KVK und Vorsitzender Landesverband der Reservisten NRW), Herr Albers (Direktor der Feuerwehr), OTL Fricke (Leiter KVK), Major Thiele (Kdr vstk PiEinsVbd), Dezernentin Helga Stuhlgies, OTL Saecker (S3 StOffz PiRgt 100)

tential für weitere teilweise lebensgefährliche Verletzungen in sich trugen. Der Auftrag war also recht schnell klar: Es galt, die Straßen mit schwerem Gerät zu räumen, die Baumkronen zu entasten, umgestürzte Bäume zu zerlegen und anschließend das Grüngut zu den eingerichteten Sammelstellen zu fahren.

mehr richtete sich der Einsatzplan nach der räumlichen Verteilung. Die hierbei eingesetzten Kettenmotorsägen-Trupps wurden durch Feuerwehr und zivile Firmen unterstützt, welche Hebebühnen zur Verfügung stellten, um die unzugänglichen Bereiche in den Baumkronen zu erreichen. Zu dieser Unterstützung

kam der Beitrag des Forstamtes, welcher eine qualifizierte Begutachtung beschädigter Bäume ermöglichte. Diese konnten dann gefällt werden, erst recht wenn sie in unmittelbarer Nähe von Wohnbebauung standen. Auf diese Weise waren unsere Soldaten also zusammen mit zivilen Kräften im Einsatz und konnten von ihrer gegenseitigen Expertise profitieren. Eine Tatsache, die auch von der Presse entsprechend beurteilt wurde.

Überhaupt war das Interesse der Lokalpresse von Beginn an sehr hoch. Noch während ich am Donnerstag meine OPZ einrichtete, trafen die ersten Pressevertreter, begleitet vom Pressesprecher des Landeskommandos (LKdo), bei mir ein. Neben den vorhersehbaren Fragen zu unserem Auftrag standen die Pionierpanzer "Dachs" mit ihrer imposanten Erscheinung und seine Einsatzmöglichkeiten im Mittelpunkt des Interesses. Über die gesamte Dauer des Einsatzes bis zum Rück-



Dezernentin Frau Helga Stuhlgies übergibt ein Andenken als Dank

marsch in die Heimatstandorte blieb uns das Medieninteresse erhalten, wobei es dank der Koordination durch den Pressesprecher zu keinerlei signifikanten Beeinträchtigungen unseres Einsatzes kam. Letzten Endes muss man ganz klar festhalten, dass es auch der Presseberichterstattung zu verdanken war, dass der Einsatz der Bundeswehr in Düssel-

# Zuverlässiger Partner für jeden Einsatz



Das System MiL wurde mit bewährter Ahlmann Technologie für die unterschiedlichsten Einsätze entwickelt. Der vielseitige Schwenklader kann laden, stapeln, baggern und eignet sich als Träger für hydraulische Anbaugeräte. Spezielle Ausstattungen und geschützte Ausführungen ermöglichen individuelle Einsätze.

# **AHLMANN**



Major Thiele spricht seinen Dank aus (links Gregor Mönnig, daneben Tobias Krins)

dorf bei den Anwohnern auf ein durchweg positives Echo stieß. Dabei sind Soldaten in der Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens (NW) ein seltener Anblick geworden. Mir fielen deutlich die verwunderten und skeptischen Blicke während der ersten zwei Tage auf, wenn wir durch die Stadt fuhren. Mit dem Fortgang der Arbeiten änderte sich dies jedoch deutlich. Interessierte Bürger sprachen mit den Soldaten und boten immer öfter auch Kaffee und Kuchen an.

Neben dem Interesse der Öffentlichkeit gab es natürlich auch ein starkes Informationsbedürfnis seitens der übergeordneten Dienststellen. So nahm ich im Rahmen der Dienstaufsicht den Parlamentarischen Staatssekretär Dr. Brauksiepe, den Kommandeur des LKdo NRW (BG Gorgels), den Kommandeur der Divisionstruppen der 1. Panzerdivision (BG Horn) sowie den Kommandeur der Brigadeeinheiten der Panzerbrigade 21 (O Zeyer) wahr. Querschnittlich von großer Bedeutung war die Frage, wie die zivilmilitärische Zusammenarbeit an den Schnittstellen organisiert wurde. Mit der Schnittstellenorganisation steht und fällt der Erfolg eines solchen Einsatzes. Es bedarf dabei nicht nur Leuten, die engagiert, belastbar und stressresistent sind. Zusätzlich müssen die Verbindungsoffiziere eine Dolmetscherfunktion übernehmen, um sicherzustellen, dass etwa der zivile Krisenstab die Fähigkeiten der militärischen Kräfte kennt und entsprechend effektiv einsetzen kann. Ich konnte beobachten, dass dieses Zusammenspiel bei uns wunderbar funktioniert hat, da sowohl die Reservisten vom KVK als auch der Verbindungsoffizier der Feuerwehr (ebenfalls Reservist) in meiner OPZ sich als sehr kompetent erwiesen haben.

Der Einsatz als solcher begann am Freitag, den 13.06.2014, nachdem bis zum Abend des Vortages alle Kräfte in Düsseldorf eingetroffen waren. Meinem Befehl unterstanden etwa 250 Soldaten aus den Standorten Minden (PiRgt 100 und sPiBtl 130), Holzminden (PzPiBtl 1) sowie Augustdorf (PzBrig 21). Es folgten fünf Tage Arbeit in dem bereits geschilderten Umfang. Ab dem Montag kam als Einsatzstelle noch der linksrheinische Deichabschnitt dazu. Dieser gilt als kritische Infrastruktur und ist für den Hochwasserschutz der Stadt Düsseldorf von elementarer Bedeutung. Infolge umgestürzter Bäume war ein kompletter Abschnitt der Deichkrone unpassierbar und musste geräumt werden, um eventuelle Schäden am Deich feststellen zu können. Auch diese Aufgabe meisterten die Soldaten mit Unterstützung des "Dachs" und mit Bravour. Überhaupt habe ich durchgehend bei meinen Frauen und Männern eine gleichbleibend hohe Motivation erleben dürfen.

Wichtig für die Moral ist und bleibt nun mal die Verpflegung. Mit dem Einsatz von drei Feldküchen waren wir nicht nur unabhängig, sondern haben zusätzlich noch einen Teil der zivilen Einsatzkräfte mit versorgen können. Für die seelische Betreuung sorgte der Standortpfarrer aus Holzminden, Pfarrer Jung, mit einem Gottesdienst am Sonntag. Außerdem stellte uns der Betreiber der Event-Halle eine Leinwand nebst Beamer zur Verfügung, so dass dem abendlichen Fußballerlebnis nichts im Wege stand. Aus meiner Sicht beispielhaft jedoch war das Angebot der Johanniter, am

Sonntagabend für uns alle ein Barbecue zu veranstalten. Somit war für reichlich Abwechslung gesorgt, um jeden Morgen aufs Neue in die körperlich schwere Arbeit zu starten.

Einen würdigen Abschluss fand der Einsatz am Dienstagabend in einem gemeinsamen Appell mit einer Abordnung der Feuerwehr, an der auch die zuständige Dezernentin, Frau Helga Stuhlgies, teilnahm. Dieser gab mir die Gelegenheit, mich für die besonders herausragende Unterstützung durch den Verwalter der Event-Halle (Herr Tobias Krins) und durch den Verbindungsmann zur Feuerwehr (Herr Gregor Mönnig) vor der Front zu bedanken und ihnen ein Wappen des PiRgt 100 als Andenken zu überreichen.

In der Rückschau betrachte ich den Einsatz in vielerlei Hinsicht als vollen Erfolg. Zunächst verschaffte er den Soldaten praktische Erfahrungswerte in Bereichen, welche wir in unserer militärischen Ausbildung nur unzureichend simulieren können. Schwerpunktmäßig sind hierbei die Arbeiten mit der Kettenmotorsäge zu nennen. Daneben war der Einsatz unter dem Gesichtspunkt der zivil-militärischen Zusammenarbeit im Inland bedeutsam. Er hat gezeigt, dass die Zusammenarbeit mit zivilen Hilfskräften unter Abstützung auf die Fähigkeiten der Reservisten vom KVK, die über Kenntnisse vor Ort verfügen, funktionieren kann. Ich bin dabei mehr denn je davon überzeugt, dass der Schlüssel zum Erfolg nicht allein die Konzepte sind, auf denen diese Zusammenarbeit gedanklich beruht, sondern die Persönlichkeit der Frauen und Männer am Ort des Geschehens, die diese Ideen umsetzen. Letztlich hat die Bundeswehr aus meiner Sicht eine gewaltige Ansehenssteigerung in der Region Düsseldorf erfahren. Und dieser Aspekt, der mit keiner Marketingstrategie erzielt werden könnte, kann nicht hoch genug bewertet werden.

Abschließend möchte ich daher ein durchgehend positives Fazit ziehen. Der Erfolg wurde ermöglicht durch jeden Einzelnen meiner Soldaten, denen ich hiermit nochmals meinen Dank aussprechen möchte.

> Major Michael Thiele, StKp PiRgt 100

Fotos: Major Michael Thiele



# Zusammen bestehen für den gemeinsamen Einsatz – Ein Blick in die Zukunft

## 3./Panzerpionierbataillon 1 in Frankreich international zertifiziert

Sissionne - eine kleine Stadt im Nordosten Frankreichs ist Standort des Centre d'entrainement aux actions en zone urbaine (CENZUB) - dem französischen Urban Operations Warefare Center. Mehr als 100 Millionen Euro hat die französische Armee seit 2006 in den Ausbau dieser Einrichtung investiert, die unter anderem eine Hochhaussiedlung, ein Industriegebiet, einen Stadtteil mit Einfamilienhäusern und sogar einen künstlichen Fluss mit zahlreichen Brücken umfasst. Es ist damit eine der modernsten und vielseitigsten Ausbildungseinrichtungen Europas, in dem der Kampf im urbanen Gelände, computergestützt und durch das Ausbildungsgerät Duell Simulator (MILES) getragen, abgebildet werden kann.

Doch der Weg nach CENZUB war kein einfacher; es galt über beinahe ein Jahr hinweg Hürden zu nehmen, um letztendlich einem Verband, der nicht der Deutsch-Französischen Brigade angehört, die Teilnahme an dieser Ausbildung zu ermöglichen. Allem voran stand die Koordination mit und nicht zuletzt auch die Durchsetzung gegen den Willen der originären Verbände, unterstützende Truppensteller sein zu wollen - eine nachvollziehbare, aber nicht zufriedenstellende Argumentation. Insbesondere mit Blick auf die zunehmend forcierte Integration europäischer



Einweisung in die Funktionsweise der Panzerabwehrrichtmine

Streitkräfte, darf das politische Wunschkonstrukt der Deutsch-Französischen Brigade, weder Hinderungsgrund noch Alleinstellungsmerkmal integrierter Führung und Ausbildung sein. Ganz im Gegenteil sollte diese Ausbildungskooperation kein Highlight, sondern der Beginn kontinuierlicher Zusammenarbeit auf multinationaler Ebene sein.

Nach der notwendigen Vorbereitung - Fahrzeugtransport TPz, NATO-Marschkredite, Konferenzbescheinigungen und die notwendigen Befehlslagen, trat der Zug Urbane Operationen der 3./PzPiBtl 1 am 04.05.2014 die Ausbildungsreise nach Frankreich an. Dort angekommen, empfing man uns mit einer distanzierten Freundlichkeit und den Worten, was wir denn hier wollten. Es überraschte wohl tatsächlich, dass ein externer Pionierverband in das CENZUB kommt. Das Highlight des Tages war allerdings die Unterbringung - binnen Sekunden erkannten unsere Soldaten, dass die Unterkünfte auf deutschen Truppenübungsplätzen dagegen einer Insel der Glückseligkeit gleichen. Aber, wir waren ja nicht hier, um auf unseren Stuben zu liegen. Im Laufe des Tages trafen dann die Kompanien des 3. Husarenregimentes ein, die wir im Rahmen der Zertifizierung pioniertechnisch zu unterstützen hatten. Hier kam es sofort zu einem intensiven Informationsaustausch und Absichtsbekundungen für die anstehende Ausbildung. Allerdings wurde auch sehr schnell deutlich, dass andere Armeen nach anderen Grundsätzen funktionieren. Die uns innewohnende und sich immer wieder bewährende Auftragstaktik, stand hier der französischen Befehlstaktik genauso gegenüber, wie das starre Denken und Handeln in Dienstgradstrukturen. Dass



Koordination DEU-FRA Kräfte für das weitere Antreten



Schaffen von Zugängen durch Sprengen



Einbruch in ein höher gelegenes Stockwerk

ein Hauptfeldwebel einen Panzerpionierzug führt und in dieser Funktion der unmittelbare Berater des Kompaniechefs ist, war nur sehr schwer vermittelbar.

Die dort gemachten Erfahrungen zeigen aber, dass es gut ist, dass wir unseren Portepees vertrauen, sie in Entscheidungsprozesse mit einbeziehen und umfassend von ihrer Fachkompetenz Gebrauch machen.

Am Montagabend folgte die generelle Einweisung in die Örtlichkeiten und den Übungsablauf. Die Ausbildung fand in zwei Wochenabschnitten statt. Die erste Woche umfasste die angeleitete Ausbildung, in der noch einmal Grundsätze Taktik, materielle Ausstattung und einzelne Gefechtsbilder bis auf Ebene Zug ausgebildet wurden. In der zweiten Woche folgte dann die Abschlussübung, in der die Husarenkompanie, verstärkt um Pioniere, Joint Fires, Aufklärungshubschrauber und Sanitätskräfte als autarke Task Force (SG-

TIA) in den Operationsarten Anariff. Verteidigung und Stabilisierung im Urbanen Umfeld, auf ihre Einsatzbereitschaft hin überprüft wurde. Schnell wurden unsere Soldaten in die Ausbildung integriert, übten mit französischen Soldaten und französischem Material und umgekehrt. Dabei machte sich der Vorteil, ein Zug zu sein, der sich auf Urbane Operationen spezialisiert hat deutlich bemerkbar. Einsatzgrundsätze wurden so intensiv besprochen, ausgetauscht, unterschiedliche Ansichten bewertet und in der Ausbildung ausprobiert. Dies führte dazu, dass das Wochenende genutzt wurde und die Soldaten der 3. Kompanie ihre französischen Counterparts in den Grundlagen des Ortsund Häuserkampfes ausbildeten. Zuerst Basics, wie die Ausbildung am Ghost House und darauf aufbauend, der Kampf von Raum zu Raum in realen Gebäuden einschließlich dem Schaffen von Zugängen durch Sprengen. Am

Abend gab es dann ein gemeinsames BBQ, so dass zu Beginn der Abschlussübung, auf der Ebene Husarenzug – Pioniergruppe, eine enge Verbindung gegenseitigen Vertrauens und Anerkennung entstanden ist. Dennoch darf nicht unbemerkt bleiben, dass unterhalb der Ebene Offizier die Sprachausbildung, zumindest in Englisch, nur sehr rudimentär vorhanden war.

Man schaffte es auch so, sich zu verständigen, jedoch hat sich gezeigt wie notwendig es ist, Fremdsprachen umfassend in die Streitkräfte zu integrieren, um multinational bestehen zu können. Und noch etwas ist aufgefallen – klare, strukturierte Ausbildungsplanung und -durchführung, unter Einhaltung zeitlicher Vorgaben, ist nicht jeder Manns (Armees) Sache.

Mit Beginn der Übung, stieg ruckartig auch die physische und psychische Belastung für die Männer an. Das Koordinieren von Soldaten zweier Nationen, mit wechselnden Sprachen am Funk, in ständig wechselnden Lagen, brachte lehrreiche Herausforderungen mit sich, vor allem die, dass es doch irgendwie funktionieren muss. Denn nicht zuletzt standen sich hier auch unterschiedliche und von außen bisweilen merkwürdig anmutende taktische Grundsätze entgegen, mit denen es auf beiden Seiten zu arbeiten galt. Wie gut sich die Männer in diesem Umfeld verkauften, wurde dadurch deutlich, dass an zwei der drei Tage unsere Pioniere nicht nur in ihrer klassischen Verwendung als Kampfunterstützer eingesetzt wurden, sondern sich infanteristisch im Schwerpunkt des Angriffes und später der Verteidigung befanden. Was sich besonders auszahlte ist, dass CENZUB vollständig MILES- und kameragestützt, sowie mit realem Feind bis Kompaniestärke ausbildet. Am Ende jedes Abschnittes konnte so ausgewertet, bewertet und Verbesserungsbedarf aufgezeigt werden. Nachteilig auf der anderen Seite ist, dass in CENZUB nicht im scharfen Schuss oder mit realen Zugangssprengungen geübt werden kann. Hier bieten Ortskampfanlagen, wie auf dem TrÜb-PI Lehnin, deutliche Vorteile.

Zum Ende der zweiten Woche fanden dann die Abschlussbesprechung und die Ergebnisauswertung hinsichtlich der Zertifizierung aller Teileinheiten statt. Bereits im Vorfeld haben die französischen Pionierschiedsrichter das Gesamtergebnis Pionier als das Beste der letzten zwei Jahre bezeichnet. Dies spiegelte sich auch in dem notenbasierten Auswertebericht wider. Hier wäre es von Vorteil gewesen, die Bewertungskriterien im Vorfeld zu erfahren, so dass man auf gewisse Punkte gezielter zuarbeiten und das Ergebnis weiter nach oben führen hätte können. Neben der eigentlichen Zertifizierung, bewerte ich, als den eigentlichen Mehrgewinn dieser Übung, allerdings die multinationale Zusammenarbeit. Hemmungen sind gefallen, Unterschiede wurden überwunden und man hat erfolgreich zusammen die Befähigung für künftige gemeinsame Einsätze erlangt. Auf das Erreichte können die Männer zu Recht stolz sein. Wir danken unseren französischen Kameraden für die Zusammenarbeit, die lehrreiche Ausbildung und würden jeder Zeit wieder fahren.

> Hauptmann Alexander Rost, Kompaniechef 3./PzPiBtl 1

### *Die Gebirgspioniere aus Ingolstadt beim 14. Ingolstädter Halbmarathon*



Angeführt von Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Maik Keller, haben am 26. April 2014 elf Gebirgspioniere am Halbmarathon der Garnisonsstadt Ingolstadt teilgenommen

und so erneut die enge Einbindung des Gebirgspionierbataillons in die Stadt unter Beweis gestellt. Bei bestem Wetter verwandelten über 3400 Sportler den Klenzepark im Herzen von Ingolstadt zu einem Ort mit guter Laune und großer Freude am gemeinsamen Laufsport. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde das Hauptfeld am späten Nachmittag bei sehr sommerlichen Temperaturen auf die 21,1 Km lange Strecke geschickt und konnte insbesondere im Bereich der Innenstadt auf fast euphorische Unterstützung durch die Ingolstädter zählen. Auch die elf Teilnehmer des Bataillons kamen in den Genuss dieses besonderen Lauferlebnisses und starteten sowohl in der Einzel- als auch in der Mannschaftwertung. Trotz der durchaus anspruchsvollen Strecke kamen alle Gebirgspioniere aus Ingolstadt ins Ziel und konnten dort mit Stolz auf die erbrachte Leistung ihre Medaille und ein alkoholfreies Weißbier in Empfang nehmen. Bester Läufer des Bataillons wurde in dem stark besetzten Starterfeld Stabsgefreiter Felix Gutjahr mit einer Zeit von 01:35:45 h. In der Mannschaftswertung konnte ein Platz im vorderen Drittel gesichert werden. Nach dem Rennen zeigte sich der Kommandeur sehr zufrieden mit den Leistungen der Gebirgspioniere und gratulierte jedem seiner Soldaten im Ziel. Die Teilnahme für das nächste Jahr ist schon fest im Terminkalender des Bataillons vermerkt.

> Oberleutnant Thomas Christmann Foto: GebPiBtl 8



Die Laufgruppe der Ingolstädter Gebirgspioniere

### FURFTFX 2014 / INGOL STADT



Das EuroKorps führte im September 2014 die multinationale Übung EURETEX durch. Die Rahmennationen beteiligten sich mit Kräften und Mitteln aus den Bereichen des Pionierwesen, EOD, Mil-Geo und ABC Abwehr an dem Vorhaben. Die Pionierschule und Fachschule des Heeres in Ingolstadt unterstützte das Vorhaben tatkräftig. Das Mutterhaus der deutschen Pioniere war von Anfang an eng im Übungsplanungsprozess eingebunden und unterstützte mit fachlicher Beratung und der Bereitstellung von vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten sowie infrastrukturellen Mitteln das Übungsvorhaben. Zusätzlich wurden auch diverse Spezialisten, Waffen und Gerät abgestellt, um die Übungstruppe zu unterstützen. Die Pionierschule und Fachschule des Heeres trug so zum vollen Erfolg der Übung bei.

Während der EURETEX konnten die multinationalen Pionierkräfte ihre Leistungsfähigkeit demonstrieren. Die hohe Professionalität hinterließ bei den geladenen Gästen, den Militärs und der übenden Truppe einen positiven Eindruck.

Leutnant Armin Knapf





# Zweite Tagung Stabsoffiziere der Reserve der Pioniertruppe in Ingolstadt

Nach der richtungsweisenden Pilotveranstaltung im Herbst 2013 wurden auch in diesem Jahr Stabsoffiziere der Reserve der Pioniertruppe zur Folgeveranstaltung an die Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik in INGOLSTADT eingeladen, zu der knapp 40 Teilnehmer erschienen.

Für den dienstlich verhinderten General der Pioniere und Schulkommandeur, BG Heiko Krogmann, begrüßte Oberst Max Lindner (Stv SKdr und Ltr L/A sowie BeaResAngel) die Teilnehmer der Tagung und übergab anschließend an den Projektoffizier, Oberst d.Res. Bertram Steinbacher (eingeplant als Spiegel-DP des Ltr L/A), der die Tagung 2013 erstmalig konzipiert und durchgeführt hatte. Eine wesentliche Vorgabe aus der Erstveranstaltung war die Umsetzung von Anregungen aus dieser Tagung. Dies konnte in der Folgeveranstaltung erfüllt werden.

Die Tagung begann mit einer Tour d'Horizon "HEER2011" durch OTL Ralf Orthen, Kdr LehrGrp. Hier wurde deutlich, wie sich die strukturellen Änderungen der Bundeswehr auf die Pioniertruppe im Allgemeinen sowie

auf die lehrgangsgebundene Ausbildung am künftigen Ausbildungszentrum Pioniere im Besonderen auswirken. Für Oberst Bernd Holthusen, InspizResAngelH, übernahm dessen "Spiegel", Oberst d.Res. Dr. Falk Olbrich, einen Grundsatzvortrag zur Einbindung beorderter Reservisten in Ergänzungstruppenteilen bzw. auf Spiegel-DP in aktiven Dienststellen.

Wie im Vorjahr erläuterte OTL Rainer Hannemann (Ref BAPersBw) die Personalführung der Reserveoffiziere, das Beurteilungswesen und die Förderungsmöglichkeiten. Für die Tagung im kommenden Jahr wird die Möglichkeit zu Personalgesprächen fest eingeplant. OTL Michael von Frankenberg, stv Kdr PiBtl 701, schloss sich mit einem Sachstand zu Lage und Auftrag seines Bataillons einschließlich der beorderten Reservisten an.

Oberst i.G. Thorsten Ludwig (AHEntw IV) trug vor zum Thema C-IED (Counter Improvised Explosive Devices). Ihm gelang es darzustellen, dass C-IED nicht auf Kampfmittelabwehr zu reduzieren ist, sondern u.a. auch zivile Maßnahmen umfasst.

Ein Schwerpunkt der Veranstaltung war die Einweisung in die Bauinstandsetzungseinrichtung (BIE) in MÜNCHSMÜNSTER, die eine Unikat-Fähigkeit des deutschen Heeres darstellt.

OTL André Wittig, Leiter der BIE, stellte persönlich "seine" Einrichtung vor. In zwei Gruppen eingeteilt wurden die Tagungsteilnehmer eingehend in die – zunehmend auch international gefragten – Möglichkeiten dieser Ausbildungs- und Übungseinrichtung eingewiesen.

Abgeschlossen wurde der bisherige Informationsteil der Tagung noch in der BIE mit einem Erfahrungsaustausch über den bis dahin erfolgten Verlauf, intensiv fortgesetzt beim anschließenden Kameradschaftsabend im "Kasino auf der Schanz".

Am Samstagvormittag erläuterte OTL d. Res. Dieter Stuka, Leiter Kreisverbindungskommando (KVK) des Landkreises Deggendorf, seine Erfahrungen beim Jahrhunderthochwasser im Juni 2013 in seinem Zuständigkeitsbereich.

"Aspekte der Reservisten aus politischer Sicht" war das Thema von MdB Dr. Reinhard Brandl, der damit den letzten Vortrag dieser Tagung übernahm. Hier wurde u.a. sehr kritisch gefordert, dass "die Politik" mehr dafür tun muss, die neue Rolle der Reservisten zu stärken, insbesondere die Akzeptanz durch Bevölkerung, Wirtschaft und durch die Politik selbst.

Eine erneute Evaluation durch alle Teilnehmer wird die Basis für die Folgetagung bilden, die vom 08.10. bis 10.10.2015 wieder an der PiS/FSHBauT in Ingolstadt stattfindet.

Oberst d. Res. Bertram Steinbacher, PiS/FSHBauT, Ber L/A





## Doppelte Inspektionsübergabe an besonderem Ort

Anlässlich der Übergabe der I. und II. Inspektion der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik wurde am 10. Juli 2014 ein außergewöhnlicher Ort für den Appell gewählt. Der Turm Triva, Sitz des bayerischen Polizeimuseums, im Herzen der Garnisionsstadt Ingolstadt, bildete einen würdigen Rahmen für diesen besonderen Anlass.

Oberstleutnant Orthen, Kommandeur der Lehrgruppe, übergab zunächst die II. Inspektion von Oberstleutnant Blum an Major Klinger, der in seiner Vorverwendung die Stabskompanie der Gebirgsjägerbrigade 23 führte. Eine Verabschiedung von Oberstleutnant Blum war nicht notwendig, da er direkt im Anschluss die Führung der I. Inspektion von Oberstleutnant Kraft übernahm.

Oberstleutnant Orthen würdigte die Verdienste Oberstleutnant Krafts um die Offizierausbildung in der Pioniertruppe und wünschte ihm und seiner weit angereisten Familie für die Folgeverwendung im Allied Command Transformation in Norfolk/USA alles Gute und viel Erfolg. Nach Beendigung des Appells wurde



der passionierte Reitsportler Oberstleutnant Kraft durch "seine" ehemalige Inspektion "auf's Pferd gesetzt" und mit einem Spalier gebührend verabschiedet.

Ein besonderer Dank gilt dem bayerischen Armeemuseum für die unkomplizierte Zusammenarbeit und die Möglichkeit, den Appell im Turm Triva durchführen zu können, der Reitanlage Schreiner aus Ernsgaden für

die sehr kurzfristige Unterstützung mit einem Pferd sowie dem Hörsaal 12 der I. Inspektion für die hervorragende Vorbereitung des Appellplatzes.

> Major Sebastian Busenthür, Hörsaalleiter 11, PiS/FSHBauT

> > Fotos: R Gerner, FMZ

### Sie sehen Weiterbildungsbedarf für sich oder für Ihre Mitarbeiter?

Das Bildungszentrum der Handwerkammer ist Ihr erfahrener Partner für professionelle Weiterbildung.



### Handwerkskammer für München und Oberbayern

Bildungszentrum Ingolstadt

### EDV-Lehrgänge mit anerkannter Prüfung

- Qualifizierter EDV-Anwender (HWK)
- Professioneller EDV-Anwender (HWK)
- Netzwerk-Service-Techniker (HWK)
- Anwendungsentwickler (HWK)
- Wirtschaftsinformatiker (HWK)

EDV-Seminare: Word, Excel, Outlook, Powerpoint, CAD, etc.

### Technische Fachkurse

- SPS-Fachkraft
- Autogen- und Schutzgasschweißen
- NC-CNC-Fachkraft
- Öl- und Gasbrennertechnik
- AU Schulungen
- Energieberater/ -in
- Vorarbeiterkurs Bau

### Betriebswirt/ -in (HwO)

Sie können im Tageskurs oder berufsbegleitend Betriebswirt/ -in nach der Handwerksordnung (mit bundeseinheitlichem Rahmenlehrplan) werden. Bitte fordern Sie unseren Sonderprospekt an

### weitere Kaufmännische Kurse

- Buchführungskurs mit EDV
- Technische/r Fachwirt/in

### Meisterkurse

Qualifizierte Vorbereitung auf die Teile III und IV der Meisterprüfung als Tages- und Abendkurs. Vorbereitungskurs auf die Teile I und II der Meisterprüfung zum:

- Elektrotechniker Meister
- Kraftfahrzeugtechniker Meister
- Maurer und Stahlbetonbauer Meister
- Installateur- und Heizungsbauer Meister.

Bitte fordern Sie Informationen telefonisch oder schriftlich an im Bildungszentrum

Ingolstadt • Brückenkopf 3 • 85051 Ingolstadt • Tel. 0841/9652-100 • Fax 0841/9652-121 oder besuchen Sie uns. Wir sind

Montag und Donnerstag von 07:30 Uhr bis 17:30 Uhr. Dienstag und Mittwoch 07:30 Uhr bis 17:00 Uhr und Freitag von 07:30 Uhr bis 15:00 Uhr für Sie da.



## Wasserversorgung im Einsatz

## Zukunftsweisender Weg im militärischen Brunnenbau eingeschlagen

Auch wenn die Bundeswehr nicht primär in den Einsatz geht, um "Brunnen zu bohren", stellt die autarke Wasserversorgung, abgestützt auf Brunnen im eigenen Sicherheitsbereich, regelmäßig eines der wesentlichen Elemente zur Gewährleistung der Einsatzbereitschaft und Durchhaltefähigkeit der Einsatzkontingente dar. Dazu regelt die Teilkonzeption Wasserversorgung im Einsatz, dass die Bundeswehr über Kräfte und Mittel verfügt, Einsatzkontingente weltweit bereits ab Einsatzbeginn autark und dauerhaft mit Wasser zu versorgen.

Für die Erkundung der örtlichen Wasserressourcen, die fachliche Planung sowie die Erschließung von Wasservorkommen sind in der Bundeswehr die Männer und Frauen des Bohrzuges 4./PzPiBtl 4 BOGEN (BohrZg) sowie der Einsatzgeologie im Zentrum für Geoinformationswesen der Bundeswehr (ZGeoBw) EUSKIRCHEN zuständig.

Fachlich und materiell sind diese Fachleute im Verbund befähigt, Grundwasser bis in Tie-

fen von 300 Metern zu erschließen und für die Truppe nutzbar zu machen.

### Zivil ist nicht militärisch

Brunnenbau ist ein komplexer Vorgang, der natürliche und damit inhomogene Untergrundverhältnisse (Boden, Grundwasser), Bohrtechnik und Brunnenausbaumaterial so miteinander verschneidet, dass Trink- und Brauchwasser in ausreichender Menge, sandfrei und nachhaltig gefördert werden kann. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich Boden- und Grundwasserverhältnisse von Bohrpunkt zu Bohrpunkt grundlegend ändern und daher jedes Brunnenbauwerk von neuem an diese angepasst werden muss.

Die dafür erforderliche brunnenbauliche Ausbildung (Werkpolier Brunnenbau, Brunnenbauermeister) resp. das Studium der Geologie wird an zivilen Institutionen und Universitäten innerhalb Deutschlands durchgeführt und durch entsprechende Fortbildungen erhalten. Das Fachpersonal der Bundeswehr ist also regelmäßig mit dem Vorgehen

im zivilen Brunnenbau vertraut, welches im Wesentlichen aus den Teilaufgaben

- a) Geologische Erstbewertung der am Standort vorhandenen Ressourcen und gewinnbaren Reserven (Dauer: mehrere Wochen bis Monate)
- b) Erkundungsbohrung, Bodenansprache im Gelände (= Bearbeiter abhängige Schätzung), Probenahme aus Bohrkernen und ggf. geophysikalische Vermessung des Bohrlochs (Dauer: ca. 1 bis 5 Tage, ohne An- und Abfahrt)
- c) Erstellung Schichtenverzeichnis, Auswertung der geophysikalischen Ergebnisse (Dauer: ca. 2 Tage)
- d) Mindestens metergenaue Bestimmung hydraulischer Bodenkennwerte im Bodenlabor (Messung) (Dauer: in Abhängigkeit der Probenanzahl ca. 1 bis 2 Wochen)
- e) Bauwerksplanung und Abstimmung der individuellen technischen Eigenschaften des Brunnens auf die Anforderungen von Boden und Grundwasser (Dauer: ca. 1 bis 3 Tage)
- f) Beschaffung des Ausbaumaterials und Lieferung an die Bohrstelle (Dauer: ca. 4 Wochen, innerhalb Deutschland)
- g) Bohrung und Brunnenausbau (Dauer: ca. 3 bis 5 Tage im Dreischicht-Betrieb "24/7")
- h) Entwicklung des Brunnens bis zum optimalen Anschluss des Bauwerks an den Grundwasserleiter (Dauer: ca. 2 bis 3 Tage, ohne Betonierarbeiten, ohne Abschlussbauwerk)
- i) Übergabe an den Betreiber

Kumuliert kann innerdeutsch also mit einer Mindestherstellungszeit nach Auftragsvergabe von 3 Monaten gerechnet werden, wenn die Rahmenbedingungen (z. B. Kampfmittelfreiheit, Lieferfähigkeit sämtlicher Materialien, Witterung) stimmen und kein Abschlussbauwerk gefordert ist. Der Rahmen einer militärischen Operation erfordert jedoch erhebliche



Brunnenbohrung durch Pioniere der Bundeswehr bei KFOR





Detailansicht Steckbaukastensystem

geklebte Filterelemente

Abweichungen vom genannten Vorgehen, ohne dass bundeswehrseitig bisher verfahrenstechnisch und / oder materiell darauf reagiert wurde. Hier stehen im Wesentlichen fünf Punkte im Vordergrund:

- 1. Weltweit wechselnde Einsatzräume und Klimabedingungen
- 2. Andersartige Wirtschaftlichkeitsbetrachtung aus einem Einsatz heraus
- Hoher Zeitdruck gerade zu Beginn einer Mission
- 4. Nicht vorhandene infrastrukturelle/institutionelle Unterstützung vor Ort
- Erschwerte logistische Bedingungen hinsichtlich termingerechter Zuführung/Bereitstellung von Ausbaumaterialien
- 6. Militärische Sicherheitslage

Aus dem Blickwinkel der Wirtschaftlichkeit steht die zivile Wasserversorgung im krassen Gegensatz zur Bereitstellung von Trink- und Brauchwasser in einer militärischen Mission. Der zivile Wasserversorger ist darauf bedacht, Brunnen zu installieren, die nach der Abschreibung der Baukosten lange Laufzeiten aufweisen und entsprechend "nach hinten 'raus" Gewinne abwerfen. Dafür ist er bereit, lange Planungs- und Erkundungsphasen auf sich zu nehmen, um eine optimale Abstimmung des technischen Bauwerks auf den natürlichen Untergrund zu ermöglichen. Ein Feldlager hingegen verlangt schon zum Zeitpunkt seiner Errichtung eine autarke (Bau-)Wasserversorgung, um die eigenen Kräfte schnellstmöglich von der Aufgabe der Fernversorgung auf dem Land- und/ oder Luftweg zu entlasten und wirtschaftlich bauen zu können. Je schneller also die Wasserversorgung "vorne raus" steht umso wirtschaftlicher ist das militärische Gesamtsystem, wobei die Gesamtbetriebsdauer der Brunnen lediglich der Dauer der militärischen Mission entsprechen muss.

Dabei sind Planung und Errichtung einer Wasserversorgung in einem geologisch unbekannten Gebiet selbst mit einigen Wochen bis Monaten Vorlauf eine sportliche Herausforderung. Die Beschaffung geologischer / hydrogeologischer Grunddaten, deren Bewertung und die Ableitung des benötigten Materials (einschl. Beschaffung), die Verladung des Bohrgerätes und Verlegung von Personal und Material in das Einsatzgebiet benötigen ihre Zeit. Im Einsatzland eingetrof-

fen, benötigt ein eigespieltes Brunnenbauteam bestehend aus Bohrgruppe und Einsatzgeologentrupp mindestens 3 Wochen, um einen Brunnen betriebsfertig (einschl. betonierter Grundplatte) zu übergeben. Bauzeiten von über drei Monaten wie im zivilen Bereich sind im Einsatz nicht akzeptabel.

An dieser Stelle ist zu erkennen, dass – vor der Maßgabe, den auch im Einsatz verbindlichen Anforderungen der deutschen Trinkwasserverordnung zu genügen – auch die Beschaffung des Ausbaumaterials für den Einsatz in Deutschland erfolgt; und damit bevor der tatsächliche Aufbau des Bodens und der Grundwasser führenden Schichten durch eine Erkundungsbohrung ermittelt bzw. verifiziert werden kann. Aus zeitlichen, logis-



Mobiles Bodenlabor in ISO-Container



Der Einbau von Filterelementen

tischen und infrastrukturellen Gründen müssen die Arbeitsschritte b) und c) im Einsatz in den Schritt f) integriert werden, d) komplett entfallen und die Abstimmung des Brunnenausbaus auf die örtlichen Boden- und Grundwasserverhältnisse per "Ferndiagnose" erfolgen. Mit dem im Voraus beschafften Ausbaumaterial muss dann "gelebt" werden; egal, wie sich die tatsächlichen Untergrundverhältnisse zeigen.

## Das Fachprojekt "Standardverfahren Brunnenbau"

Im Rahmen der Fachaufsicht ist es Aufgabe, die Fähigkeit der Wasserversorgung im Einsatz hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Effizienz zu überwachen. Als Wehrwissenschaftliche Ressortforschungsanstalt des Bundes hat das ZGeoBw (bzw. das Amt für Geoinformationswesen Bw als dessen Vorgängerorganisation) im Jahr 2010 erhebliches Verbesserungspotential erkannt und im Rahmen eines Fachprojektes von 2011 bis 2013 ein neues Standardverfahren im militärischen Brunnenbau entwickelt, welches zukunftsweisenden Charakter hat. Wesentliche Mitwirkende waren

- das Amt (heute Zentrum) für Geoinformationswesen der Bundeswehr,
- der BohrZg 4./PzPiBtl 4,
- die IBB Ingenieur- und Beratungsbüro für

- Brunnenbetriebstechnik und –instandhaltung GmbH als Auftragnehmer (AN) sowie
- die German Water and Energie Pumpenboese GmbH (Hersteller und Lieferant von Brunnenausbaumaterialien, Rahmenvertragspartner der Bundeswehr)

Die einmalige Kombination aus naturwissenschaftlicher, ingenieurtechnischer und baufachlicher Expertise sowie der Materialkompetenz des Herstellers hat in ihrer dreijährigen Zusammenarbeit herausragende Ergebnisse gebracht.

Grundidee war, ein auf die Rahmenbedingungen des Einsatzes hin optimiertes Verfahren mit nachfolgenden Eigenschaften zu entwickeln

- Integration der Arbeitsschritte b) h) in einen Arbeitsgang
- Bearbeiter unabhängige, nachvollziehbare, hinreichend genaue, bohrbegleitende Ermittlung von Bodenkennwerten im Gelände (weg vom Schätzen hin zum Messen)
- Verwendung eines einzigen, auf die Leistungs- und Qualitätsansprüche der Bundeswehr angepassten, standardisierten, den gesetzlichen Ansprüchen genügenden Brunnentyps trotz wechselnder Bodenverhältnisse (weg vom Individualbauwerk hin zum Standardbrunnen)

 Verringerung bautechnisch bedingter Herstellungsrisiken und Anpassung der Baustellenlogistik

Dazu wurde ein speziell zugeschnittenes Bodenlabor in einen ISO-Container integriert und darauf abgestimmte Probenaufbereitungsmethoden und Bewertungsverfahren entwickelt. Weiterhin entstand ein völlig neuer, hydraulisch optimierter Filtertyp, welcher aus geklebten Filtersanden bzw. –kiesen der wichtigsten Korngruppen besteht, auf der Bohrstelle vorgehalten, im Steckbaukastensystem zusammengesetzt und so meterweise an die Verhältnisse des Untergrundes abgestimmt werden kann.

Im Herbst letzten Jahres wurde das Projekt mit der erfolgreichen innerdeutschen Erprobung der neu entwickelten Verfahren und Materialien abgeschlossen. Im Ergebnis wurden in verkürzter Bauzeit Brunnen errichtet, welche um bis zu 400% mehr Leistung zeigten als die Brunnen, die bisher mit konventionellen Methoden und Materialien im Einsatz errichtet wurden.

### **Ergebnis und Aussicht**

Im Ergebnis lässt sich festhalten, dass es gelungen ist, den militärischen Brunnenbau im Verantwortungsbereich der Bundeswehr durch Optimierung der Verfahren und Materialien sowie des Wirkverbundes Pionier und Geologe auf ein weltweit einmaliges Niveau zu heben. Effizienz und Wirtschaftlichkeit konnten aus militärischer Sicht erheblich gesteigert werden, da es gelungen ist, in verkürzter Bauzeit leistungsfähigere Brunnen zu bauen.

Nun gilt es die Herausforderungen zu meistern, die in der Auswertung, Umsetzung und Implementierung der im Rahmen eines Entwicklungsprojektes gewonnenen Erkenntnisse in den realen Dienstbetrieb liegen. Wesentliche Punkte dabei sind u. a. die Weitergabe der bisher gemachten Erfahrungen an ein ständig wechselndes Fachpersonal sowie die Anpassung der materiellen Ausstattungen an die Anforderungen des neuen Standardverfahrens.

Dipl.-Geol. Jörg Hermel Oberregierungsrat u. Ltr GeoInfoWes/USch FSHBauT/ZBauW



## Zwei Brunnenbauermeister für Senegal

### DIN 4021 erreicht

Nach vierjähriger Ausbildung in Deutschland, kann die senegalesische Armee nun zwei Brunnenbauermeister und Bohrgeräteführer gem. DIN 4021 begrüßen.



Hauptmann Faye (32) und Hauptfeldwebel Tine (52) legen vor der Handwerkskammer Oldenburg am 28.07.2014 Ihre Prüfung zum Brunnenbauermeister ab.

Nur durch das Zusammenwirken aller Dienststellen, konnte diese einmalige Ausbildung für die beiden senegalesischen Kameraden, durch die Beratergruppe Senegal eingesteuert werden.

Da diese Ausbildung nicht im Lehrgangskatalog der Militärischen Ausbildungshilfe verzeichnet ist, musste zur Umsetzung des Projektes ein neuer Weg beschritten werden.

Federführend bei der Umsetzung des Projektes blieb das STREITKRÄFTEAMT Dezernat Internationale Kooperation in Berlin.

Die finanzielle Umsetzung erfolgte durch Projektmittel von AIN III/5 aus Bonn.

Die Pionierschule Ingolstadt übernahm die Personalsteuerung. Ausbildungsplanung und Durchführungsüberwachung wurde durch die Beratergruppe Senegal sichergestellt.

Am 05.06.2010 begann die sechsmonatige Sprachausbildung im Heimatland. Diese endete mit der Abnahme der Deutschprüfung SLP 1-1-1-1. Nach den Weihnachtsfeiertagen verlegten Hptm Faye und HFw Tine zum BSprA in Hürth, wo sie zum 30.06.2011 die Deutschprüfung SLP 3-3-3-2 ablegten. Zur Festigung der neu erworbenen Sprachkenntnisse verlegten die Kameraden zu einem dreimonatigen Truppenpraktikum beim Bohrzug des PzPiBtl 4, Bogen.

Am 30.09.2011 begann die Fachausbildung zum Brunnenbauermeister. Beide senegalesischen Kameraden mussten sich den Gesellenbrief, die Brunnerbauermeister Kurse Teil drei und vier, den Vorarbeiter Brunnenbau und Spezialtiefbau sowie die Ausbildung Werkpolier Meisterkurs Teil 1 und 2 schwer erarbeiten und schlossen diese mit Bravour ab.

Mit dem Abschluss dieser Ausbildung ist ein wichtiger Schritt für die Nachhaltigkeit des Projektes "Bohrzug Senegal" getan.

Besonders erwähnenswert sind die Leistungen von Hauptmann Faye. In allen abgelegten Prüfungen gehörte er zu den Besten und wurde auch durch die Prüfungsausschüsse mit Bestpreisen bedacht.



In der Ausbildung zum Brunnenbauermeister

Der erfolgreiche Abschluss dieser Ausbildung bietet für beide Soldaten innerhalb der senegalesischen Armee eine besondere Perspektive und wird sich in der Förderung innerhalb der Laufbahn niederschlagen.
HFw Tine war vor Beginn der Ausbildung beim Bohrzug als Bohrgerätebediener auf

Nach Rückkehr konnte HFw Tine als neuer Bohrzugführer in seinen Aufgabenbereich ein-

der RB 50 eingesetzt.

gewiesen werden. Seine neuen Aufgaben begrenzen sich nun nicht nur auf den Einsatz der RB 50, sondern nun ist er verantwortlich für 20 Soldaten und Material von zwei Bohrzügen.

HFw Tine steht nun als Brunnenbauermeister nicht nur der senegalesischen Armee als kompetenter Berater zur Verfügung. Auch aus der Erfahrung des eingesetzten Beraterfeldwebels begrüßen die unterschiedlichsten öffentlichen und privaten Organisationen, dass die Bundeswehr diese Ausbildungsmöglichkeiten der Armee gegeben hat. Sie freuen sich auf die Zusammenarbeit mit HFw Tine.

Viele Brunnenbauprojekte im Senegal sind international finanzierte Projekt und fordern zur Umsetzung der Projekte einen internationalen Standard. Dieser kann nun nahtlos durch Hptm Faye und HFw Tine gedeckt werden. Hptm Faye wurde durch den Direkteur du Genie (vergleichbar General der Pioniere) zum neuen Chef des Ausbildungszentrums in Bargny ernannt. Im Ausbildungszentrum werden jährlich bis zu 800 Soldaten in Handwerksberufen ausgebildet. Für die Zukunft ist eine Erweiterung des Zentrums um die Themen Wasser von der Förderung bis zum Verbrauch geplant. Die Integration eines Lehrgangs "Brunnenbauermeister" befindet sich in der Umsetzung.

Im Zusammenwirken mit der Deutschen Beratergruppe Senegal wird derzeit die neue Ausbildungshalle "Wasser" gebaut. Mit ihrer Fertigstellung im ersten Halbjahr 2015 sollen dort die Fachrichtungen Brunnenbau, Bohrgeräte, Trinkwasseraufbereitung, Lagerung und Abfüllung für alle ECO-WAS-Truppen angeboten werden.

BerGrp Senegal bedankt sich bei allen, die mitgeholfen haben, dieses anspruchsvolle Ziel zu erreichen.

> Oberstleutnant Hugo Fluche, Leiter BerGrp Bw Senegal



### Gratulation!

Wir gratulieren Oberfeldwebel Ouedraogo aus Burkina Faso. Er hat die Prüfung zum Beton- und Stahlbetonbauer vor der Industrie- und Handelskammer nach einundzwanzig Monaten Ausbildung als Lehrgangsbester abgeschlossen. Dank und Anerkennung geht auch an den verantwortlichen Hörsalleiter der VI. Inspektion OStFw Hagengruber.

> Oberstleutnant Ebner, Ltr FSHBauT/ZBauW

### Unglaublich!!!

OFR Hubrich hat den 45. Bautechnikerlehrgang mit der Abschlussnote von 1,00 als Lehrgangsbester beendet. Dieses Ergebnis erreichten in den vergangenen fünfundzwanzig Jahren nur zwei weitere Kameraden. Das hervorragende Gesamtergebnis dieses Technikerjahrganges verdeutlichen die Abschlussnoten von 1,04 und 1,17 des Zweit- und Drittbesten. Allen 25 erfolgreichen Absolventen gilt unser größter Respekt für die Leistungen in dieser zweijährigen Ausbildung.

Oberstleutnant Ebner, Ltr FSHBauT/ZBauW



### Der Himmel weinte,

als OTL Dirk Ernst am 12.09.2014 aus der Fachschule des Heeres für Bautechnik verabschiedet wurde. Nach mehr als 17 Jahren als Fachlehrer, Schwerpunkt Baurecht und Geotechnik, in der Ausbildung zum staatlich geprüften Bautechniker stellt er sich nun einer neuen Herausforderung im Kompetenzzentrum Baumanagement in München.

OTL Ernst hat als Hörsaalleiter 400 Feldwebel und Offizieranwärter mit geprägt und zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung geführt. Als Dank und in Anerkennung seiner Leistungen wurde er mit der Ehrennadel der Pionierschule ausgezeichnet.

> Oberstleutnant Schmidbauer, InChef V. In, FSHBauT/ZBauW

### Unterstützung der Truppe



Im September errichteten die Lehrgangsteilnehmer der ZAW Beton- und Stahlbetonbauer eine Wetterschutzhütte aus Holz für das FA/UA Btl 3 in FÜSSEN.

Die Vorbereitung der Elemente mit natürlichen Holzverbindungen (Zapfen und Zapfenloch) erfolgte im Vorfeld durch die zukünftigen Bauingenieure der Bundeswehr im Rahmen ihres Baupraktikums an der Fachschule des Heeres für Bautechnik und Zentrum Bauwesen.

Die Planung, Berechnung der Statik, Vermessung sowie die Errichtung der Streifenfundamente erfolgte durch das Bauunterstützungszentrum unter Leitung von OTL Schäfer.

Hauptmann Lars Suppe, InChef VI. Inspektion

Foto: Oberstabsfeldwebel Strauß





Moderne Ausbildungstechnik



Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik Als **Neuerscheinung** im Bereich digitaler Unterrichtshilfen ist in Kürze auf der Intranetseite (http://149.34.45.10) des Heeres für digitale Ausbildungshilfsmittel die **DUH** "Mabey" herunterladbar.

Sie unterstützt den Ausbilder mit 3D-Grafiken und Animationen rund um das Thema "Mabey – Logistic Support Bridge" mit Grundlagen, Sicherheitsbestimmungen, Bau und Wartung einer Mabey Bridge, um nur einige Abschnitte zu nennen. Dieses Projekt wurde durch das Fachpersonal der Bauinstandsetzungseinrichtung begleitet und mit Leben gefüllt, dort wird es auf dafür vorgesehenen Lehrgängen verwendet.

Die DUH "Sperren" wurde durch den Leiter Bereich Lehre und Aus-



Oberleutnant Christian Rahner, MAT-Autorenteam

## Die Verbindung halten

Die Trennung von der Truppe ist ein notwendiges Übel, welches der Soldat eingeht wenn er sich für die Laufbahn der Offiziere und damit für ein Studium an einer der Universitäten der Bundeswehr entscheidet. Damit der Kontakt nicht ganz abreißt wurde an der Universität der Bundeswehr in München durch die studierenden Offiziere selbst die "Schwarze Stunde" ins Leben gerufen.

Dieser Kameradschaftsabend der Pioniere existiert nun schon seit einigen Jahren und ist zu einer guten Tradition geworden. Einmal im Jahr stattfindend wird den studierenden Soldaten so die Möglichkeit gegeben, aktuelle Entwicklungen im Einsatz, in den Bataillonen und der Schule aus erster Hand zu erfahren und so den Bezug zur Pioniertruppe zu erhalten.

In diesem Jahr fand die "Schwarze Stunde" am 19. Mai im Casino der Universität der Bundeswehr München statt. Der General der Pioniertruppe, Herr Brigadegeneral Krogmann, ergriff persönlich die Möglichkeit, seinen Führernachwuchs in Augenschein zu nehmen. Des Weiteren konnten der Lei-



ter Lehre Ausbildung der Pionierschule, Herr Oberst Lindner sowie der Kommandeur des Panzerpionierbataillon 4, Herr Oberstleutnant Blasajewski begrüßt werden.

Die Vortragenden in diesem Jahr waren zum einen Oberstleutnant Orthen, Lehrgruppenkommandeur an der Pionierschule, welcher den Anwesenden die Heerespioniere in der neuen Struktur erläuterte sowie den OL 3 näher brachte und zum anderen Major Jaschke, KpChef im SpezPiBtl 464 in Speyer, der über seine Einsatzerfahrung als Offizier der Spezialpioniere berichtete.

Zusammenfassend kann behauptet werden, dass es auch in diesem Jahr wieder gelungen ist, die Verbindung zu halten.

Leutnant Arnd Opel

### Informationen zur Weiterbildung -

Wir sind Ihr Partner für berufliche Weiterbildung bundesweit und hier in Bayern:

- Vorbereitung auf die Externenprüfung zur Fachkraft für Lagerlogistik
- Umschulungen
- Berufsbegleitende Lehrgänge

Wir beraten Sie gern individuell!

### Deutsche Angestellten-Akademie Mauthstraße 8 • 85049 Ingolstadt Tel.: 0841 93879-0 • Fax: 0841 93879-22

Tel.: 0841 93879-0 • Fax: 0841 936 E-Mail: info.ingolstadt@daa.de







## Wegbereiter@act.nato.int

Das Berufsbild des Pioniers innerhalb der Bundeswehr ist äußerst vielseitig, hoch interessant, umfänglich fordernd und schließlich fördernd, nicht zuletzt die eigene Entwicklung und Horizont. Dies gilt unabhängig des Dienstgrads. Für Pioniere gilt hierbei: "nomen est omen". So definiert bereits der Duden als Synonym für Pionier u.a.: Neuerer, Neuerin, Schrittmacher (-in), Spitze, Vorkämpfer (-in), Protagonist(-in), Wegbereiter (-in). Als solcher ist der Pionier hervorragend befähigt, die Tätigkeiten und Aufgaben im NATO Allied Command Transformation [ACT], wahrzunehmen und damit auch direkt und indirekt das Military Engineering voranzubringen. Ziel dieses Artikels ist es, den Leser hierzu zu informieren. Doch wie greift was und wie jenseits des Atlantiks zusammen?

### Exotisch?

Die Eigenschaften des Pioniers führen dabei manchmal zu herausfordernden und zudem ungewöhnlichen Verwendungen, die kaum bekannt sind und deshalb vielfach auch als "exotisch" bezeichnet werden. Dies betrifft die Autoren dieses Artikels, die in diversen bisherigen Verwendungen als Pionier-Offizier und als Infrastruktur-Offizier (HUT, LUT, MUT) innerhalb Deutschlands in gleichen oder ähnlichen Bereichen gearbeitet haben, sei es als KpChef, HSLeiter oder Dezernent. Nun aber rund 6500km von Deutschland entfernt im ACT, Norfolk/Virginia, USA, sind fast alle im gleichen Großraumbüro, nur wenige "cubicle" voneinander entfernt, tätig.

### Was ist ACT?

Wie der Name Allied Command Transformation schon vermuten lässt, ist das 4-Sternekommando in Norfolk/Virginia NATO's erste Adresse für Transformation. Dies umfasst sowohl die Weiterentwicklung bestehender Fähigkeiten, als auch Entwicklungen für die Zukunft. Bevor aber Fähigkeiten verfeinert oder neu entworfen werden, erfolgt die Beurteilung der Lage, welche auf strategischer Ebene sowohl aus der Analyse von Erfahrungen vergangener bzw. laufende Einsätze, aber

auch im besonderen Masse aus den Blick in die Zukunft gewonnen wird. Strategisches Denken ist dabei kein "Blick in die Glaskugel", sondern die Entwicklung von Modellen militärischer Sicherheits- bzw. Bedrohungslagen unter Ausnutzung von vielseitig verfügbaren Quellen, u.a. aus Militär, Wissenschaft, Industrie und anderen international agierenden Organisationen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden durch ACT dazu verwandt Konzepte und Doktrinen aufzustellen bzw. zu überarbeiten, die die Standards der NATO Einsatzbereitschaft und Zusammenarbeitsfähigkeit festlegen, dem sog. "DOTMLPFI" (Doctrine, Organization, Training, Materiel, Leadership, Personnel, Facilities, Interoperability).

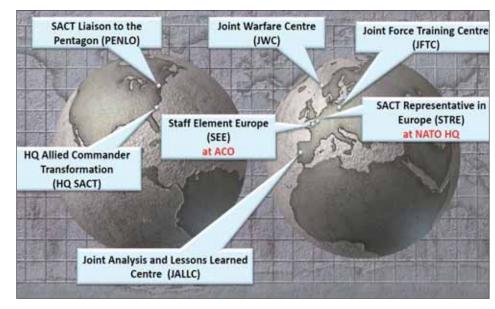
Der Faktor Zeit spielt in der Transformation eine herausgehobene Rolle. Strategische Planung ist auf die mittel- und langfristige Zukunft ausgelegt, was deutet, dass das ACT vorausschauend planen muss (>10 Jahre), aber dabei aktuelle Entwicklungen wie z.B. laufende Einsätze ebenfalls im Auge behalten muss. Mit dem so entstandenen Lagebild mit Grenzen und Zeitlinien werden nach Maßgabe der 28 Mitgliedstaaten Fähigkeiten (weiter-)entwickelt. Dies umfasst zum einen technische Fähigkeiten, welche in enger

Kooperation mit der Industrie entwickelt und getestet werden. Zum anderen Ausbildung und Übung, wobei sich ACT auf NATO und nationale Einrichtungen abstützt. Die unterschiedlichen politischen und kulturellen Rahmenbedingungen der NATO und ihrer Partner machen da einen erheblichen Aufwand an Kommunikation notwendig.

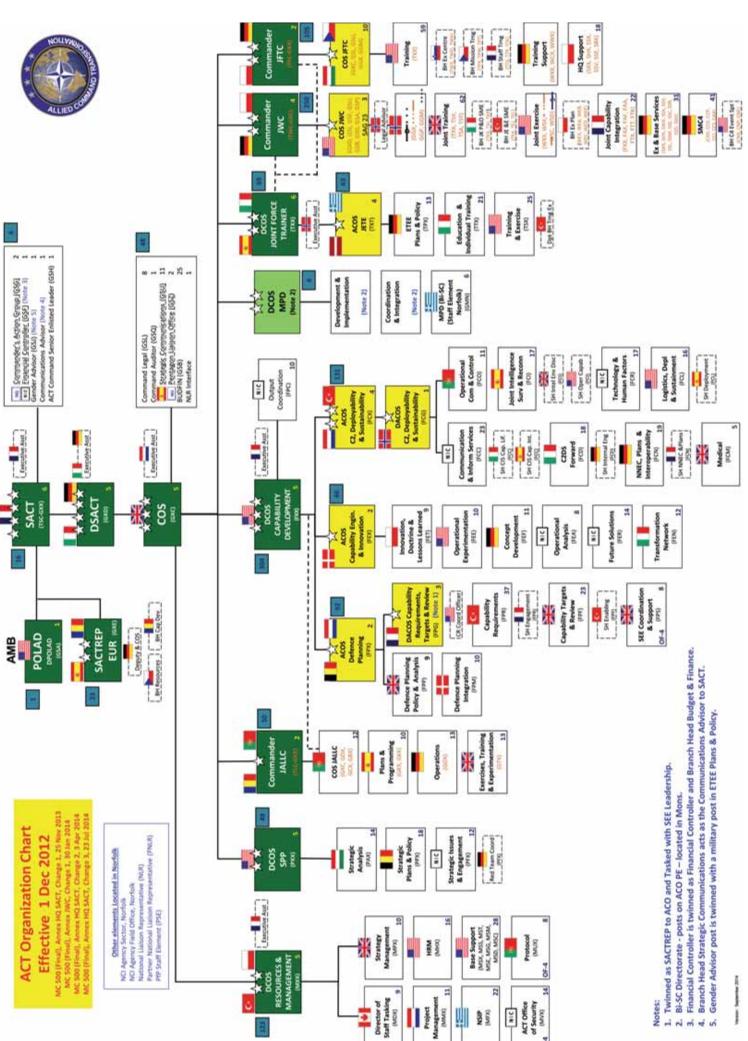
NATO-intern ist die Abstimmung mit dem für die laufenden Einsätze zuständigen "Schwesterkommando" Allied Command Operations [ACO] in Mons, Belgien, besonders wichtig und erfolgt zwischen den beiden 4-Sterne Kommandos kontinuierlich auf allen Ebenen.

## Leistungsfähigkeit = beständige Anpassung + Steigerung der Interoperabilität

Das Herstellen von leistungsfähigen NATO Streitkräften für laufende Einsätze und in Zukunft beschreibt das Streben der Transformation. Interoperability – die Fähigkeit uneingeschränkt zusammenarbeiten zu können - spielt dabei bei all den Unterschieden in Ausrüstung, Verfahren, Sprache und kulturellen Hintergründen der nationalen Streitkräfte, der NATO Mitglieder sowie der Partner, eine herausgehobene Rolle.



Unterstellte Kommandos und Außenstellen des ACT und ihre Dislozierung (Quelle: Christoph Curdes, DEU, Navy, for NATO HQ, SACT)

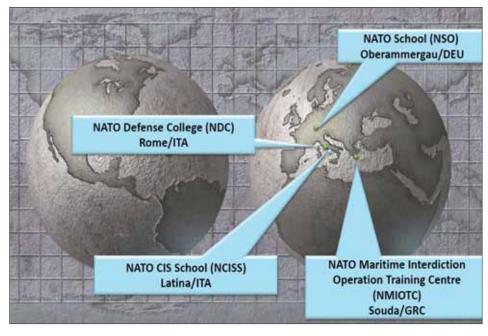


An der Spitze steht der Supreme Allied Commander Transformation (SACT), ein französischer 4-Sterne General, der in Hauptaufgabe das ACT gegenüber den 28 Mitgliedstaaten auf politischer und strategischer Ebene vertritt und dabei die Verbindung zu Kommandos auf höchster Ebene sowohl der NATO, als auch der 28 Mitgliedstaaten hält...

Das HQ SACT ist zur Erfüllung seiner Aufgaben in fünf sog. Directorates gegliedert, die für Entwicklung von Fähigkeiten (Capability Development [CD]), Ausbildung und Übung (Joint Forces Trainer [JFT]), Zukunftsentwicklung (Strategic Plans and Policy [SPP]), Zusammenarbeit und Partner Gewinnung (Military Partnership Directorate [MPD]), sowie Unterstützung und Management (Resources and Management [R&M]) verantwortlich sind. Zusätzlich sind dem ACT noch die sog. JJJ's unterstellt:

- Das Joint Analysis and Lessons Learned Centre (JALLC) in Lissabon, Portugal
- Das Joint Force Training Centre (JFTC) in Bydgoszcz, Polen
- Das Joint Warfare Centre (JWC) in Stavanger, Norwegen

Zum Halten der Verbindung zum NATO HQ in Brüssel und dem ACO in Mons sind genauso Stabselemente abgestellt, als auch zum amerikanischen Verteidigungsministerium in Washington.



Schulungs- und Ausbildungseinrichtung der NATO und ihre Dislozierung (Quelle: Christoph Curdes, DEU, Navy, for NATO HQ, SACT)

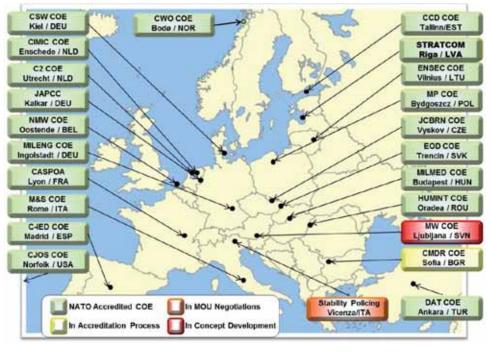
Weiterhin besteht eine enge Kooperation zwischen den 20 NATO Centres of Excellence (u.a. das Military Engineering Centre of Excellence in Ingolstadt), der NATO School (NSO) in Oberammergau, dem NATO Defense College (NDC) in Rom, der NATO CIS School (NCISS) in Latina, sowie dem NATO Maritime Interdiction Operation Training Centre (NMIOTC) in Souda.

## Was hat das mit Military Engineering zu tun?

Die Tätigkeiten der Autoren sind hier nur mittelbar dem Military Engineering zuzuordnen (siehe auch Artikel "Als Pionier im Headquarters Supreme Allied Command Transformation (HQ SACT)" des Magazin Pioniere, Ausgabe 47, Dezember 2011). Die Arbeit im ACT auf strategischer Ebene verlangt hierzu eine erweiterte Betrachtung mit anderem Detaillierungsgrad. Die Tätigkeiten im Detail sind:

Die Strategy Management (STRTMN) überwacht die Planung, Entwicklung und Ausführung der ACT - eigenen Programme incl. der Unterstützung mit Ressourcen (Alimentierung). ACT intern definiert der ACT Management Plan die Schwerpunkte und Ziele des Kommandeurs (SACT) für das laufende und darauffolgende Jahr. Hauptaufgabe des deutschen Dienstpostens ist es den ACT Management Plan aufzustellen und fortzuschreiben, dessen Ausführung bzw. das Erreichen der darin gesetzten Ziele zu überwachen und auszuwerten und somit die Entscheidungsfindung im höchsten ACT Management Gremiums, dem sog. Management Board zu unterstützen.

In der Project Management Branch (PMB) [zukünftig Project, Programm, Portfolio



Dislozierung der Center of Excellence, (Quelle: Christoph Curdes, DEU, Navy, for NATO HQ, SACT)

## Internationale Zusammenarbeit

Management Branch (P3MB)] umfasst die tägliche Arbeit die Neuentwicklung, Weiterentwicklung und Unterstützung bei der Anwendung von Management Prozessen und Methoden innerhalb des ACT. Aktueller Schwerpunkt ist die Identifizierung, Definition und Synchronisation der internen Prozesse und Verfahren mit anderen NATO Einheiten wie z.B. NATO HQ, ACO, COE, NCIA usw. In der NATO Security Investment Programme Branch (NSIP) sind zwei deutsche Infrastruktur-Offiziere eingesetzt. Die NATO verfügt über ein jährliches Investitionsprogramm im dreistelligen Millionen Bereich. Mit diesen Mitteln werden Projekte finanziert, die zur Erlangung neuer Fähigkeiten oder zum Erhalt vorhandener NATO Einrichtungen beitragen. Die wohl in der Öffentlichkeit am meisten wahrgenommenen Projekte sind der Raketen-Abwehr-Schirm und der Aufbau eines NATO-Aufklärungsdrohnen-Verbandes in Italien. Aufgabe hier ist es die in so genannten Capability Packages gebündelten Projekte zu entwickeln und in Ihrer Umsetzung zu begleiten. Vielen Pionier-Offizieren / Infrastruktur-Offizieren dürften die NATO-Pipeline-Anlagen in Deutschland bekannt sein. Auch

die strategische Bewertung dieser fällt in den Aufgabenbereich der Abteilung.

So unterschiedlich im Detail die Tätigkeitsfelder und damit Aufgaben im ACT für die Autoren auch sein mögen, gemeinsam ist dabei die Aufgabe, an der Transformation der NATO mitzuwirken, den Weg der NATO in die Zukunft zu skizzieren, dabei auch Unbekanntes zu wagen und Neues zu beginnen, aber auch immer abzuwägen, was das Machbare ist. Eben Wegbereiter zu sein!

### Ist das Leben in USA anders?

Die Verwendung in den Vereinigten Staaten ist eine persönliche und dienstliche Bereicherung. Aber es ist auch eine besondere Herausforderung. Jeder weiß, dass ein Umzug anstrengend sein kann und mit einer Vielzahl an Veränderungen einhergeht. Ein Umzug in ein nicht europäisches Ausland ist mit bürokratischen Auflagen verbunden und viele Details sind zu beachten. Unterschiedliche Elektroversorgung, anderes Schulsystem und Bankenwesen, US-amerikanische Maßeinheiten, andere klimatische Verhältnisse, um nur einige

Aspekte aufzuzählen. Unterstützung erhält hier der Soldat in der Vorbereitung durch einen "Sponsor", ein erfahrener Soldat aus dem ACT, mit gleicher Nationalität, mit ähnlicher Familiensituation und Lebenssituation.

Glücklicherweise sind die Vereinigten Staaten ein Einwanderungsland und neue Einwohner werden mit offenen Armen empfangen, auch wenn es Einwohner auf Zeit sind. Das Schulsystem macht es den Kindern leicht, schnell Tritt zu fassen und neue Freunde zu finden und bietet auch den Ehepartnern Möglichkeiten sich zu engagieren. So schön und vielfältig die Angebote auf dem nordamerikanischen Kontinent auch sind, die Entfernung nach Deutschland erfordert auch von der Familie in Deutschland eine Umstellung. Der Besuch der Familie muss durch Telefonate oder Videotelefonie kompensiert werden. Heimreisen werden meistens nur einmal pro Jahr durchgeführt.

Eine ganz intensive Erfahrung ist die herausgehobene Wertschätzung der amerikanischen Gesellschaft für Ihr Land und Ihre Soldaten, was verbündete Streitkräfte einschließt. Sportereignisse, Großveranstaltungen, Paraden, aber auch in vielen Einrichtungen wie Freizeitparks, bieten regelmäßig das Forum, um den Soldaten und Veteranen für Ihren Dienst zu danken. Nicht selten wird man von Menschen in verschiedensten alltäglichen Gelegenheiten angesprochen und bekommt den persönlichen Dank, dass man seinem Vaterland dient, eben auch als Soldat der Bundeswehr.

### Also Wegbereiter!

Zusammenfassend ist ein wesentliches Kennzeichen des Pioniers, Wegbereiter zu sein. Und als Neuerer, als Vorkämpfer, als Schrittmacher ist dies auch in "exotischen" Verwendungen gewinnbringend möglich.

Fregattenkapitän Bodo Dittmar, NATO HQ SACT, R&M, NSIP Oberstleutnant Martin Gutberlet, NATO HQ SACT, R&M, STRTMN Oberstleutnant i.G. Alexander Dr. Jakobs, NATO HQ SACT, R&M, PMB Oberstleutnant Axel Lenhart, NATO HQ SACT, CD, CEI Oberstleutnant Falk Winkler, NATO HQ SACT, R&M, NSIP



Autoren in Norfolk/Virginia vor ACT Hauptgebäude, (Quelle: Aaron Glover, USA, Navy, for NATO HQ, SACT)





## WIRSINDRESERVE

Jetzt über die Arbeit der Reserve informieren: www.reservistenverband.de









### Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. Landesgeschäftsstelle Bayern

Dachauer Str. 128, Gebäude 5

80637 München

Telefon: 089 14 34 16 90 Telefax: 089 14 34 16 929

e-mail: bayern@reservistenverband.de

### Kreisgeschäftsstelle Ingolstadt

Manchinger Str. 1 85053 Ingolstadt

Telefon: 08 41 9 61 11 92 Telefax: 08 41 9 61 35 46

e-mail: ingolstadt@reservistenverband.de



# Erfolgreicher INTERNATIONAL DAY beim NATO Military Engineering Centre of Excellence

Der International Day des NATO Military Engineering Centre of Excellence (MILENG COE) entwickelt sich zunehmend zu einem gesellschaftlichen Ereignis. Seit der Indienststellung des Centre im Jahr 2009 treffen hier jährlich im Spätherbst Vertreter aus Militär, Politik und Wirtschaft zum zwanglosen Gespräch zusammen. Den Rahmen bildet dabei auch 2014 ein internationales Buffet, das seinesgleichen in der Region sucht.

Der Einladung von Oberst Niels Janeke, seit 2013 Director des Centre, sind in diesem Jahr so viele Gäste wie noch nie gefolgt. Sie alle stehen in einer besonderen Beziehung zum MILENG COE, wie Oberst Janeke bei seiner Ansprache an die mehr als 140 Anwesenden hervorhebt. Ihnen allen gilt sein Dank für eine hervorragende Zusammenarbeit und die keineswegs selbstverständliche Unterstützung, die das Centre im Jahresverlauf von ihnen erfahren hat. Der Wunsch, diese Beziehungen zu pflegen, spiegelt sich auch im persönlichen Einsatz der Mitarbeiter des MILENG COE bei der Gestaltung der Abendveranstaltung am 21. Oktober 2014 wieder.



Lecker und dekorativ: Auch das Vereinigte Königreich hat kulinarisch etwas zu bieten

Das liebevoll dekorierte Buffet wartet in der Aula der Pionierschule und Fachschule für Bautechnik des Heeres.



Erwartungsfroh: Gastgeber Oberst Janeke begrüßt jeden seiner Gäste, hier Dr. Brandl (MdB) und Brigadegeneral Krogmann, persönlich und bittet um einen Eintrag ins Gästebuch

Deren Kommandeur, Brigadegeneral Heiko Krogmann, der in seiner Funktion als Senior Joint Engineer Bundeswehr auch Vorsitzender des Steering Committee (d.h. Aufsichtsrat) des COE ist, überrascht die Auswahl an größtenteils hausgemachten Leckereien nicht mehr. Kulinarische Vielfalt drückt ja auch immer nationale Identität aus, und so nutzen die 16 Nationen, die als "Sponsoring Nations" die finanziellen Träger des MILENG COE sind, auch in diesem Jahr wieder die Gelegenheit, sich im besten Licht zu präsentieren. Die Bandbreite reicht dabei von ausgefallenen Spezialitäten wie Rentiersalami oder Elchwurst aus dem hohen Norden bis zu ausgesprochen süßen Verführungen aus dem Südosten des Bündnisgebietes der NATO. Mit dem bevorstehenden Beitritt von Ungarn zum Centre of Excellence als 17. Nation wird die Palette im Jahr 2015 dann wohl noch um eine Facette reicher werden.

Diese Information ist aber nicht die Einzige, die in den vielen Gesprächen des Abends zwischen den Gästen ausgetauscht wird. So nutzt Dr. Reinhard Brandl, MdB und Mitglied im Verteidigungs- und Haushaltsausschuss, die Gelenheit zum Informationsaustausch mit dem neuen Leiter der Wehrtechnischen Dienststelle 61, Wolfgang Steiger. Passend zum Arbeitsansatz des COE, Joint und Combined, also teilstreitkraft- und nationenübergreifend, ist auch die Gästeliste "bereichsübergreifend" gestaltet.

Die Bürgermeister der Wohnortgemeinden sind dabei wegen des in der Regel dreijährigen Wechselrhythmus der Centre-Mitarbeiter wichtige Partner. Ihre Unterstützung bei der Wohnungssuche, der Bereitstellung von Krippen- und Kindergartenplätzen und der Integration der ausländischen Familien ins soziale Leben trägt wesentlich zum Gelingen des militärischen Auftrages bei, zumal die Tätigkeit des militärischen Personals beim MILENG COE mit häufigen Abwesenheiten wegen internationaler Konferenzen wie der Military Engineering Working Group verbun-

## Internationale Zusammenarbeit



Alles international: Kursteilnehmer und Stab

den ist. Im Wissen um diese Zusammenhänge ist die Anwesenheit des neu gewählten Oberbürgermeisters der Stadt Ingolstadt, Dr. Christian Lösel, und die seiner Amtskollegen aus den Umlandgemeinden daher nicht nur ein Zeichen der allgemeinen Wertschätzung, sondern auch der persönlichen Verbundenheit in einer gegenseitigen Beziehung.

Unter den zahlreichen Gästen sind in diesem Jahr auch die Teilnehmer des zeitgleich stattfindenden Lehrgangs "Military Engineering Operations and Planning Course". Der MEOPC, wie die Abkürzung für diesen mehrmals im Jahr durchgeführten Lehrgang lautet, dient der Vorbereitung von Offizieren auf die Aufgaben in Bereich Military Engineering, sowohl in integrierten Stäben bei internationalen Einsätzen unter Führung der NATO, wie auch innerhalb der permanenten NATO-Kommandostruktur. Speziell für Teilnehmer auf der Ebene Kompanie/Bataillon gedacht, ist dieser Lehrgang zusammen mit den Lehrgängen für die Ebene Zug (METLC) und Brigade/Bataillon (MEAOPC), sowie dem NMESOC für die operativ/strategische Ebene der NATO der Kern des Ausbildungsangebotes des Military Engineering Centre of Excellence am Standort Ingolstadt. Für den erfolgreichen Betrieb gleich welcher Ausbildungsstätte, ob akademisch oder handwerklich, sind neben der Qualität der Ausbildung in einer globalisierten Welt zunehmend auch weiche Faktoren wichtig. Dass den Kursteilnehmern, die im Laufe ihrer Dienstzeit zum Teil mehrfach ans COE kommen, auch hier ein attraktives Rahmenangebot gemacht werden kann, liegt zum Großteil an den Gästen aus der Wirtschaft. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung, Hotellerie und Gastgewerbe, aber auch industriellen Großbetrieben wie der Audi AG und

Airbus Military schafft Ressourcen, auf die immer wieder zugegriffen werden kann. Der zwanglose International Day fördert hierbei wesentlich das Verständnis füreinander und die Kommunikation miteinander.

Die Frage der Einstellung, die im Wahlspruch des COE "Interoperability is a Question of Attitude" hinsichtlich der internationalen Zusammenarbeit mitschwingt, bestimmt auch wesentlich den zwischenmenschlichen Umgang im Tagesgeschäft. Und so wird auch verständlich, warum Oberst Janeke und die Angehörigen seines Stabes neben den Gästen aus Politik und Gesellschaft heute besonders denen ihre Aufmerksamkeit schenken, die üblicherweise nicht im Rampenlicht stehen. Dem Mitarbeiter des Bundeswehrdienstleitungszentrums, den deutschen Anteil am MILENG COE bei der Reisekostenabrechnung unterstützt, der Grafikerin des Fachmedienzentrums, die den Printprodukten des COE ein professionelles Layout gibt, der Raumpflegerin, die die Unterrichtsräume im Gebäude 8 der Pionierkaserne auf der Schanz in makellosem Zustand hält. Ihnen und vielen anderen gilt der Dank an diesem Abend, der nach drei Stunden intensiver Gespräche und kulinarischer Genüsse mit Live-Musik gegen 22:00 Uhr seinen Abschluss findet. So stellt der Geschäftsführer der Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH, Dr. Jürgen Amann, als langjähriger Gast des International Day am Ende sehr persönlich fest: "Es ist immer wieder ein Erlebnis, mit welcher Hingabe ihr euch hier um eure Gäste kümmert." Die anwesende Presse kommt in ihrer positiven Berichterstattung am nächsten Tag zu einem ähnlichen Schluss.

> Oberstleutnant d.R. Christian Wilhelm, Public Affairs Officer

Fotos: Bundeswehr/Juliane Behring



Bella Italia: Mancher trifft schon während der Ansprache eine Vorauswahl am Buffet. Gespräche ergeben sich dann von selbst.

## Letzter Pionierstammtisch beim Spezialpionierbataillon 464 in Speyer





Vorführung neues Schießausbildungskonzept

Ausschnitt aus Riot-Control

Bei warmen Sommerwetter erläuterte der Bataillonskommandeur, OTL Jeck, vor zahlreichen Gästen zunächst die Lage des Bataillons, das Ende 2015 außer Dienst gestellt wird.

Um zu demonstrieren, dass Spezialpioniere weitaus mehr beherrschen als nur den Feldlagerbau, wurde anschließend in einer dyna-

mischen Vorführung der hohe Professionalisierungsgrad nach dem den Realitäten in den Einsatzländern angepassten Bedingungen gezeigt.

So wurden das neue Schießausbildungskonzept sowie ein Ausschnitt aus dem Riot-Control vorgeführt. Wir bedanken uns für eine sehr gelungene Veranstaltung! (Siehe auch www.bdpi.org)

Jürgen Witzig

## Prinz Eugen Preis für Oberfähnrich Peter Hubrich

Am 30.07.2014 erhielten die erfolgreichen 25 Absolventen des 45. Bautechnikerlehrganges bei einem Festakt in der Pionierkaserne auf der Schanz ihre Abschlusszeugnisse und ihre Technikerurkunden. Sie dürfen nun die

Berufsbezeichnung "Staatlich geprüfter Bautechniker" tragen.

Traditionsgemäß wird der Lehrgangsbeste des Bautechnikerlehrganges mit dem Prinz

Eugen Preis des Bundes Deutscher Pioniere ausgezeichnet. Unser Präsident, Herr Generalmajor a. D. Werner Kullack, konnte den Preis in diesem Jahr an Herrn Oberfähnrich Peter Hubrich überreichen.

Oberfähnrich Peter Hubrich bewies mit seiner außergewöhnlichen Gesamtnote von 1,00 aus vierundzwanzig Unterrichtsfächern seine besondere Leistungsfähigkeit. Diese seltene Gesamtnote wurde an der Fachschule des Heeres
für Bautechnik zuletzt vor 5 bzw. 20 Jahren erreicht. Nach diesem ersten wichtigen Schritt in der Ausbildung zum Offizier
des Militärfachlichen Dienstes wird Oberfähnrich Peter Hubrich als GeolnfoOffz
zum Ausbildungskommando in Leipzig
versetzt.

Wir gratulieren Oberfähnrich Peter Hubrich und seinen 24 Lehrgangskameraden zum erfolgreichen Abschluss ihrer beruflichen Fortbildung und wünschen alles Gute für die Zukunft in unseren Streitkräften.

Jürgen Witzig



## Großes Kameradschaftstreffen in Bad Mergentheim

Am 6. und 7. September 2014 trafen sich 100 ehemalige Angehörige der Panzerpionier-kompanie 360 einschließlich ihrer Ehefrauen und Partnern zu einem traditionellen Kameradschaftstreffen. Die Einheit war auf dem Trillberg in der damaligen Deutschorden-Kaserne von 1963 bis zu ihrer Auflösung 1992 stationiert.

Das Treffen stand im Zeichen echter Pioniertradition, denn seit vielen Jahren treffen sich die Ehemaligen immer wieder zu unterschiedlichen Anlässen an unterschiedlichen Orten. Anwesend waren u.a. die ehemaligen Kompaniechefs: Oberstleutnant a.D. Dieter Niemann, Oberstleutnant a.D. August Wilhelm Heise, Oberstleutnant a.D. Heinz Steiner und Oberst a.D. Otto Radlmeier.

Am Samstagvormittag hat die Firma WÜRTH, vertreten durch Herrn Armin Rother, die ehemaligen Pioniere in ihrer einstigen Kaserne willkommen geheißen und ihnen Einblicke über die Neuausrichtung der einstigen Deutschorden-Kaserne gegeben. U.a. haben die Teilnehmer die von der Firma Würth installierten Ausstellungen über die "Führungskul-



turen rund um den Trillberg - einst und jetzt" und "Einblick in die Geschichte der Panzerentwicklung" mit großem Interesse besucht.

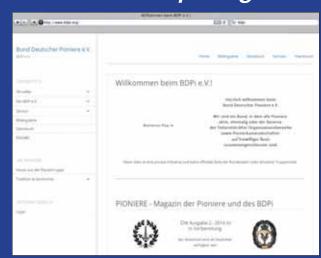
Am Abend trafen sich die Ehemaligen im Hotel Lochner in Markelsheim zu einem großen Kameradschaftsabend, an dem ein Film über die Geschichte der Panzerpionierkompanie 360 vom Beginn der Aufstellung 1963 bis zur ihrer Auflösung 1992 uraufgeführt wurde. Der

Film entstand auf der Basis der Kompaniechronik und wurde von Wolf D. Mauder, Rundfunkjournalist und Oberst der Reserve, so wie Helmut Kindgen, Hauptmann a.D. realisiert.

Am Sonntagmorgen traf man sich zu einem zünftigen Frühschoppen, ehe man sich wieder auf den teilweise weiten Heimweg begab.

Hauptmann a. D. Helmut Kindgen

## Nutzen Sie unsere Website www.bdpi.org



Wenn es in Ihrem Bereich etwas Wissenswertes über die Pioniertruppe, über bevorstehende Veranstaltungen, Erfahrungen und Erlebnisse zu berichten gibt, zögern sie nicht, den Webmaster zu kontaktieren: Jürgen Witzig, Oberst a. D.

E-Mail: schriftleiter@bdpi.org, Tel.: 06131-5016888 oder 0152-01957320

In relativ kurzer Zeit können Ihre Ankündigungen, Bekanntmachungen und Berichte veröffentlich werden.

Um unsere Website auch auf Tablets und Smartphones benutzen zu können, wurde das Design angepasst. Anfang 2015 werden weitere Verbesserungen folgen.

Das Anklicken von www.bdpi.org bei vielen an der Pioniertruppe Interessierten zur Routine geworden. Seit Jahresbeginn 2014 wurde unsere Seite www.bdpi.org bisher ca. 7.500 Mal besucht. Viele Pionier-Truppenteile und Mitglieder des Bund Deutscher Pioniere nutzen die Möglichkeit, auf diese Weise schnell ein interessiertes Publikum zu erreichen.

Zurzeit arbeitet sich ein neuer Webmaster, OStFw Jürgen Falckenroth in die Materie ein. Er wird im Laufe der nächsten Zeit diese Aufgabe alleinverantwortlich übernehmen. Wir werden berichten.

## Eröffnung der "militärgeschichtlichen Sammlung Herzog-von-Braunschweig-Kaserne" in Minden

Am Freitag, den 13. Juni 2014 fand in der Zeit von 10.00 Uhr bis ca. 13.00 Uhr die Eröffnung der "militärgeschichtlichen Sammlung Herzog-von-Braunschweig-Kaserne, in Minden statt. Die Sammlung wurde durch den Kommandeur Pionierregiment 100 und Standortältesten Oberst Thomas Greggersen und den 1. Vorsitzenden der Traditionsgemeinschaft Herzog-von-Braunschweig-Kaserne Stabshauptmann Heinz Joachim Pecher offiziell eröffnet.



Der Kommandeur Pionierregiment 100 Oberst Greggersen und der 1. Vorsitzende der Traditionsgemeinschaft Herzog-von-Braunschweig-Kaserne Stabshauptmann Pecher bei der offiziellen Eröffnung

"Die Traditionsgemeinschaft unter der Leitung von Stabshauptmann Pecher hat in den letzten Jahren tolle Arbeit geleistet. Mit sehr großem Engagement, besonderer Kreativität, viel Herzblut und Liebe zum Detail wurde hier die Sammlung Stück für Stück vergrößert." So eröffnete Oberst Thomas Greggersen am Freitag den 13. Juni die neu geschaffene militärgeschichtliche Sammlung in der Herzogvon-Braunschweig-Kaserne.

In 620 Arbeitsstunden hat die "Arbeitsgruppe" der Traditionsgemeinschaft "Herzogvon-Braunschweig-Kaserne" mit Oberst der

Reserve Karl-Helmut Klaas. Oberstabsfeldwebel a.D. Thomas Bitter, Oberstabsfeldwebel a.D. Hans-Dieter Winterberg und Stabsfeldwebel a.D. Ralf Schelp eine Sammlung zusammen getragen, die anschaulich die Geschichte des Pionierstandortes Minden, beginnend ab 1953 wiederspiegelt. Zu sehen sind alte Exponate zum Ursprung des militärischen Standortes, eine Auswahl an Symbolen der Bundeswehr sowie eine Darstellung zur Geschichte der Traditionsgemeinschaft. Des Weiteren werden dem vielfältigem Aufgabenspektrum der Pioniertruppe, den verschiedenen Auslandseinsätzen seit 1993 sowie den Hilfeleistungen im In- Ausland, in dieser Ausstellung Rechnung getragen. Anschaulich wird der Besucher mit Fotoaufnahmen, Auszügen aus Schriftstücken, alten Pressemeldungen und einem, mit viel Liebe zum Detail, nachgebildeten Dienstzimmer eines Kompaniefeldwebels, auf eine Zeitreise in die Vergangenheit oder in aktuelle Einsätze mitgenommen. Die Innovationen der Militärtechnik der letzten Jahrzehnte kommen dabei nicht zu kurz und können anhand von originalgetreuen Modellen in Augenschein genommen werden. Auch die Patenschaft zum Mindener Bürgerbataillon, zu niederländischen und britischen Einheiten sowie zu Kommunen hat Platz auf den Stellwänden der Ausstellung gefunden.

Diese einzigartige Sammlung, soll den Soldaten des Standortes zur militärgeschichtlichen Weiterbildung dienen, aber gleichzeitig auch den Bürgern der Stadt Minden und allen weiteren Interessierten Menschen zugänglich sein. Hier soll gemeinsam, ein Stück Militärgeschichte erlebt werden können. So sind Schulklassen, sowie Damen und Herren aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Militär und zivile Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen. Auf Wunsch und nach vorheriger Absprache, können Führungen durch Mitglieder der Traditionsgemeinschaft durchgeführt werden, um einen noch tieferen Einblick verbunden mit persönlichen Erlebnissen zu bekommen.



Oberst Greggersen zeichnete Stabshauptmann Pecher, Oberst d.R. Klaas, Oberstabsfeldwebel a.D. Winterberg, Oberstabsfeldwebel a.D. Bitter und Stabsfeldwebel d.R. Schelp mit der Ehrennadel Pionierregiment 100 aus



Impression aus der militärgeschichtlichen Sammlung

Für ihr beispielloses Engagement und die hervorragenden Leistungen bei der Realisierung dieser Ausstellung wurden Stabshauptmann Heinz Joachim Pecher, Oberst der Reserve Karl-Helmut Klaas, Oberstabsfeldwebel a.D. Thomas Bitter, Oberstabsfeldwebel a.D. Hans-Dieter Winterberg und Stabsfeldwebel

a.D. Ralf Schelp durch Oberst Greggersen mit der Ehrennadel des Pionierregiment 100 ausgezeichnet.

"Vor zwei Jahrzehnten ist diese Gemeinschaft auf Grund einer politischen Strukturentscheidung geboren worden. Heute blicken

wir auf viele gemeinsame Veranstaltungen und Erlebnisse zurück, die das damals hauptsächliche Ziel, den Mitgliedern eine militärische Heimat zu bieten, nicht nur erfüllt, sondern deutlich übertroffen hat!" so lauteten die abschließenden Worte des 1. Vorsitzenden Stabshauptmann Pecher vor der Eröffnung, die mit dem Wunsch verbunden sind, dass möglichst viele Besucher den Weg in diese militärgeschichtliche Sammlung finden mögen!

Die Sammlung ist ab heute für jeden Besucher geöffnet.

Hauptmann Magnus Treichel, Oberfähnrich Sascha Steinmeier, Pionierregiment 100



Ansprechpartner für Führungen: Pionierregiment 100 Personaloffizier Wettinerallee 15, 32429 Minden Bw: 90-2215-400

Bw: 90-2215-400 Tel.: 0571-3985-400





## Unterstützung der Truppe durch den BDPi

Zweck des BDPi ist unter anderem, die aktiven Pioniere der Bundeswehr zu unterstützen, sowie die Betreuung der Reservisten und ehemaligen Soldaten der Pioniertruppe zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu geben, die Verbundenheit mit ihrer Truppengattung zu bewahren. In den letzten Monaten wurden u.a. folgende Unterstützungen geleistet:

- Unterstützung Tag der offenen Tür in Gera, Minden, Speyer, Munster, Bogen
- Unterstützung Arbeitsgemeinschaft OSH Pionier-Denkmal, Dresden
- · Zuschuss GebPiBtl 8 zur Einrichtung ihrer Website
- Unterstützung PzPiBtl 1 bei der Durchführung der Veranstaltung "Herbstfeuer"
- · Pionierstammtisch SpezPiBtl 464, Speyer
- Unterstützung der Fachschul-Abschluss-Feier Bautechniker FSH BauT, Ingolstadt
- · Betreuung Malier und Brasilianer
- · Betreuung Pioniere aus Frankreich, Schweiz und Österreich
- Unterstützung Ausbildungszentrum Bauindustrie NRW
- · Unterstützung der Mentoren der Pionierschule ANA in Afghanistan
- · Beschilderung des Pionierdenkmals Dresden
- Gelöbnis mit Elterntag PzPiBtl 701 Gera
- Druckkosten Werbematerial D Day
- Btl-Übergabe SpezPiBtl 164
- Unterstützung einer Delegation von studierenden Offizieren der Bundeswehruniversität Hamburg an der UNO, New York
- Fahnenband 1./GebPiBtl 8 für Reservisten
- Glasscheibe für PiSch
- Anteil Überarbeitung Pi Denkmal Ingolstadt
- Chinesischer Major bei PzPiBtl 1
- · Sommerfest Mindener Pioniere
- · Pumpe für Brunnen PiSch
- Abschiedsfeier FSHBauT
- · Spende PzPiBtl 1 Krebskrankes Kind
- Kauf von Schulbüchern für eine Schule in Afghanistan
- Wappen BDPi für Maibaum PzPiBtl 1
- · Gelöbnis PzPiBtl 701

Der Repräsentant des BDPi am Standort wird auch Ihre Anträge direkt vor Ort aufnehmen. Wir sind dankbar, wenn uns die Unterstützten einen Beitrag für dieses Magazin "Pioniere", für unsere Website www.bdpi.org bzw. für die "BDPi-Info" liefern.

## BDPi unterstützt in Not geratenen Geraer Pionier

Am 22. Oktober 2014 musste Stabsunteroffizier Marcel Scheuner leidvoll erfahren, wie schnell ein Schicksalsschlag das Leben seiner Familie verändern kann. An diesem Tag wütete ein verheerender Brand in seinem Haus in Löbau und zerstörte nahezu die gesamte Inneneinrichtung. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden; Frau Scheuner und das elfmonatige Kind konnten das brennende Haus noch rechtzeitig verlassen. Der Brand ging vermutlich von der unterhalb liegenden Wohnung aus. Das gesamte Haus

bleibt noch bis mindestens Januar 2015 unbewohnbar. Die Versicherung wird zwar für den Schadensfall aufkommen, aber dennoch entstanden und entstehen der Familie unerwartete Kosten, die sie selbst zu tragen hat. Neben einer kompanieinternen Sammlung, welche innerhalb weniger Tage über 1.000 € zur Unterstützung der Familie einbrachte, beantragte die 2. Kompanie des PzPiBtl 701, welcher der Stabsunteroffizier angehört, beim BDPi e.V. finanzielle Unterstützung. Bereits am Folgetag kam die freudige Antwort

mit der Zusage über eine Soforthilfe in Höhe von 500 €. Für diese schnelle und unbürokratische Hilfe ist die Kompanie und allen voran Stabsunteroffizier Scheuner mit seiner Familie äußerst dankbar.

Der BDPi machte durch die Unterstützungsleistung deutlich, dass der Leitspruch "Nur gemeinsam sind wir stark!" nicht nur eine Floskel darstellt, sondern gelebt wird.

## Repräsentanten des BDPi am Standort

	Verband	Standort	Dstgrd	Name	Anschrift	Telefon	E-Mail
1	SpezPiBtl 164	Husum					
2	SpezPiAusbÜbZ	Putlos	OStFw	Giebat	Putloser Chausee 35, 23758 Oldenburg Holstein	04361-5072030 Bw 7021-2030	thomasgiebat@bundeswehr.org
3	LwObjS	Diepholz					
4	LLPiKp 270	Seedorf	StFw	Düvel	Twistenberg 120, 27404 Seedorf	04281-95454201	jensduevel@bundeswehr.org
5	PzPiLKp 90	Munster	OStFw	Broers	Schulz-Lutz-Kaserne, Emminger Weg 374, 29623 Munster	05192-122701	borisbroers@bundeswehr.org
6	PzPiBtl 1	Holzminden	Hptm	Zerreich	Pionierkaserne am Solling, Bodenstr. 9-11, 37603 Holzminden	05531-50502320	michaelzerreich@bundeswehr.org
7	PiRgt 100 sPiBtl 130	Minden	OStFw Hptm	Schnelle Erxleben	Wettinerallee 15, 32429 Minden	0571-3985-132 0571-3985-310	hansdieterschnelle@bundeswehr.org marioerxleben@bundeswehr.org
8	PzPiKp 200	Augustdorf	Lt	Luthe	Generalfeldmarschall-Rommel- Kaserne, von Boeselager Str. 203, 32832 Augustdorf	05237-911932	dennisluthe@bundeswehr.org
9	PzPiBtl 803	Havelberg	Oberstlt	Schürmann	Alte Ziegelei 53, 39539 Havelberg	039387-59832	wpionier@aol.com wolfgangschuermann@bundeswehr.org
10	7./JgRgt 1	Schwarzenborn					
11	PiBtl 701 u. PiBtl 903 (ErgTrT2)	Gera	HptFw	Fitzner	Zum Hain 1, 07554 Gera	036695-86-0	raik_fitzner@t-online.de
12	SpezPiBtl 464	Speyer	Hptm	Herold	Kurpfalz-Kaserne, Spaldinger Str. 100, 67346 Speyer	06232-3162010	klausherold@bundeswehr.org
13	LLPiKp 260	Saarlouis					
14	PiS/FSHBauT GebPiBtl 8	Ingolstadt	OStFw	Hoffmann	PiSchule/FSHBauT, Manchinger Str. 1, 85053 Ingolstadt	0841-88660 2260	torsten1hoffmann@bundeswehr.org
15	OSH	Dresden	Oberstlt	Rönnau		0178-2814233	
16	PzPiBtl 4	Bogen	Oberstlt	Schnugg	Bayerwaldstr. 36, 94327 Bogen	09422-8084105	florianschnugg@bundeswehr.org





Bund Deutscher Pioniere e.V. (BDPi e.V.)

Aktive, Ehemalige, Reservisten und Freunde!

Werden Sie Mitglied in der großen Pionierfamilie!

Informationen unter: www.bdpi.de

Geschäftsstelle: OStFw Ulrich Lisson

Tel.: 02336/12853, E-Mail: post@bdpi.de

## Was kommt "danach"?

"Das mit dem Aufhören gestaltet sich nicht so einfach …" - Interview mit Oberst a.D. Klose

Das Interview mit Oberst a.D. Gerhard Klose (GK) führte Oberst a.D. Jürgen Witzig (JW)



Oberst a. D. Gerhard Klose

JW: Immer wieder hört man von Kameraden aus dem Einsatz in Afghanistan, dass Sie dort gesichtet wurden. Was machen Sie dort eigentlich?

GK: Zwei Jahre nach meiner Pensionierung habe ich eine Bau-Consul-

ting Firma gegründet, Close-Infra-Consulting, kurz: CIC, die seither für verschiedene Auftraggeber Consulting-Aufgaben, besonders in Afghanistan ausgeführt hat.

JW: Wie muss ich mir solche Aufgaben vorstellen?

GK: Bei diesen Aufträgen geht es meist um kurzfristige und kurz-dauernde Aufgaben. Diese können sein: Anfertigen von Studien oder Machbarkeitsstudien, Project-start-up-Management in schwierigen Gegenden der Welt, Qualitätsmanagement, Bauaufsicht (häufig vertretungsweise) oder Dokumentation zum Abschluss eines Bauprojektes.



Gerhard Klose bei der Inspektion des Daches der Wirtschaftsschule Kabul



Gerhard Klose (re) mit Direktorin und Lehrerinnen der Jamhuriat Wirtschaftsschule Kabul

JW: Können Sie uns ein Beispiel geben?

GK: Ein typisches Beispiel, das das volle Leistungsspektrum von CIC gefordert hat, war das Management der Realisierung eines Projektes der Entwicklungszusammenarbeit in Afghanistan. Die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) hatte Afghanistan ein modernes flächendeckendes ziviles Luftraumüberwachungssystem geschenkt. Damit sollte der afghanische Staat in die Lage versetzt werden, Überfluggebühren erheben zu können. Dazu mussten in ganz Afghanistan ca. 30 Bodensensoren installiert werden. Wir wurden beauftragt, die Realisierung vor Ort zu steuern. Dieses Projekt berührte einerseits hochgradig die Interessen der ISAF und andererseits war eine gesicherte Stationierung und Transport in Afghanistan nur mit der ISAF möglich. So haben wir mit dem HQ ISAF einen Unterstützungsvertrag ausgehandelt und wo immer möglich Bodensensoren in ISAF-Camps stationiert, Lange Zeit waren wir dazu sogar im HQ ISAF untergebracht und haben von dort aus die Realisierung ins Werk gesetzt. Ohne die Tatsache, dass alle Team-Kollegen sich im Umgang mit militärischen Dienststellen auskannten und sicherheitsüberprüft waren, wäre das nicht möglich gewesen. Andererseits war offiziell das afghanische Ministerium für Land- und Lufttransport (MOTCA) der eigentliche Projektverantwortliche. Dieses verfügt aber über keinerlei Mittel zur Realisierung eines solchen Projektes. So war es war ein ständiger, aber für Afghanistan typischer Balanceakt auf sehr hohem militärischen und politischen Niveau. Personell haben wir diese Aufgabe im Rotationsverfahren gelöst. Keiner blieb länger als 3 Monate, aber es kamen immer dieselben Kameraden wieder hin. Das schafft Kontinuität trotz Rotation.

Andere Projekte, z.B. für die GIZ, sind einfacher und nicht so vielschichtig. Da kann es dann um Urlaubsvertretung für einen Bauleiter oder um Qualitätskontrolle für ein von Deutschland geförderten Bauvorhaben gehen. Oder um die Erstellung einer Machbarkeitsstudie für die von Deutschland geförderten Schulen in Kabul.

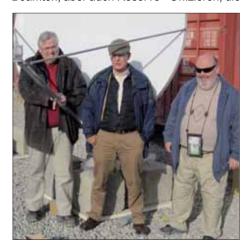
JW: Haben Sie nicht auch eine Studie für die GIZ über das Betreiben von Militär-Camps gemacht?

*GK:* Ja, das stimmt. Das war sogar die erste Aufgabe meiner neuen Firma. Zusammen mit einem Kameraden habe ich im Auftrag der

GIZ untersucht, wie sich der Camp-Betrieb eignen könnte, um nachhaltige Entwicklungsimpulse zu geben. Das Konzept haben wir BENE genannt: Betreiben von Einsatzliegenschaften als Nachhaltige Entwicklungspolitik. Die Bw, hier die WV, hatte übrigens der GIZ diese Studie finanziert. Es ergab sich dabei, dass gute Möglichkeiten bestanden, den Camp-Betrieb für nachhaltige Entwicklungsimpulse zu nutzen. Z.B. in dem man gezielt Wirtschaftsbetriebe gefördert hätte (das hätte die GIZ gemacht), damit sie Waren (z.B. Sanitärpapiere) in der Qualität hergestellt hätten, wie sie die Bw forderte. Aber trotz intensiver Werbung für dieses Konzept, das alle offiziell begrüßten, kam es in keinem Falle zur Umsetzung. Zu groß war das Beharrungsvermögen des Systems Bw, militärisch wie zivil. Das Toilettenpapier wurde weiterhin eingeflogen, obwohl nachweislich zusätzlich an jedem Kilo 5 € hätten gespart werden können. Für einen alten Soldaten war dies eine sehr peinliche Erfahrung gegenüber der GIZ, die gerne eine solche Zusammenarbeit mit der Bw gemacht hätte.

JW: Machen Sie das alles allein oder haben Sie Mitarbeiter?

*GK:* Natürlich habe ich Mitarbeiter, aber nicht im klassischen Sinne. Wir sind ein Team aus überwiegend pensionierten Soldaten und Beamten, aber auch Reserve - Offizieren, die



Mit Mitarbeitern in Kabul

solche zeitweisen Einsätze als freie Mitarbeiter gestalten. Die Tatsache der soldatischen Herkunft ist Wesen des Geschäftes. Nur dadurch kann ich mich darauf verlassen, dass die Aufgaben selbständig und zuverlässig bearbeitet werden. Ich weiß ja, wie der Sol-



Sanierung Aishe-i-Durani Mädchenoberschule Inspektion der historischen Decke

datenberuf uns geprägt hat. Die Auftraggeber sind regelmäßig begeistert. Allerdings gehe ich bei einem Auftrag in aller Regel als erster raus, um die Bedingungen zu erkunden.

JW: Sie selber sind ja Bauingenieur und hatten längere Zeit verantwortliche Positionen in der militärischen Infrastruktur inne, bis hin zum Referatsleiter im BMVg. Sind nun Ihre Team-Mitarbeiter Bauingenieure und ehemalige Soldaten der militärischen Infrastrukturorganisation?

GK: Im Gegenteil, erstaunlicherweise. Die Team-Kollegen sind zwar meistens Ingenieure, aber nicht aus der militärischen Infrastrukturorganisation. Wohl aber aus der Pioniertruppe. Es sind aber auch Betriebswirtschaftler, Kaufleute oder Verwaltungsfachleute dabei. Für viele Aufgaben ist das Spezialwissen auch zweitrangig. Viel wichtiger sind Organisationstalent, Verlässlichkeit und erfahrener Umgang mit Menschen - vom deutschen General bis zum afghanischen Tagelöhner. Alles das ist vielgeübte Praxis in unserem Soldatenberuf. Und es gibt noch weitere Tugenden beim ehemaligen Soldaten: Das ist die verantwortliche Selbständigkeit des Handelns im vorgegebenen Rahmen (vergleichbar Auftragstaktik). Dazu kommt die Anspruchslosigkeit bei den Dingen des täglichen Lebens. Auf der einen Seite haben wir gelernt, in einem nicht klimatisierten Zelt

mit 25 anderen Schnarchern dennoch zu schlafen und unsere kalte Mittagsmahlzeit auf den Knien zu essen, andererseits können wir uns auch im Luxushotel oder beim Essen mit dem Minister richtig benehmen. Das gibt es so nicht im zivilen Sektor. Ich komme da richtig ins Schwärmen.

JW: Nutzen Ihnen eigentlich Ihre alten Beziehungen in Bundeswehr und NATO?

GK: Eher nicht. Ich versuche, mich von ehemaligen Kameraden, schon gar von ehemaligen Untergebenen, in geschäftlichen Dingen fern zu halten. Das fällt auch nicht schwer, denn die aktiven Soldaten begegnen einem pensionierten Kameraden, der geschäftlich unterwegs ist, mit ziemlich unverhohlenem Misstrauen. Dagegen gibt es außerhalb des geschäftlichen Bereiches immer noch viele gute Kontakte. Nein, es sind nicht die alten Beziehungen und schon gar nicht die Beziehungen in die alte Fachorganisation, die hilfreich sind. Es ist das Wissen darüber, wie Militär im Allgemeinen, Bundeswehr im Besonderen und die NATO im Speziellen funktionieren. Das lässt uns effektiver sein in solchen Krisengebieten, als es "reine" Zivilisten sein könnten.



G. Klose zu Gast in Herat

JW: Ist es denn nicht schwierig plötzlich unternehmerisch zu arbeiten, wenn man 40 Jahre Soldat war?

*GK:* Das habe ich zunächst auch gedacht. Deshalb kam es mir sehr gelegen, als ich unmittelbar nach der Pensionierung gefragt wurde, ob ich nicht Lust hätte, bei der NATO-Agentur NAMSA (heute NSPA) in Luxemburg mitzuhelfen, eine Bauabteilung für NATO-Baumaßnahmen in Einsatzgebieten aufzubauen. Da habe ich zwischen 2005 und 2007

### **Bund Deutscher Pioniere**

gelernt, dass es nur gesunden Menschenverstand, einen guten Steuerberater und eine erfahrene Büroangestellte braucht, um in einfachen unternehmerischen Bereichen keine Fehler zu machen. Die kochen dort auch nur mit Wasser. Und man kann sich oft nur wundern, mit welch einfacher Ausstattung mancher Unternehmer zu Wohlstand gekommen ist. Das ist alles nicht so ausgebufft wie es aussieht. Meine Firma hat zwischenzeitlich schon eine Betriebsprüfung durch das Finanzamt hinter sich gebracht und ist mit Lob daraus hervorgegangen. Wir Soldaten haben das gewissenhafte Bewirtschaften von Material und den nachweisbaren Umgang mit Geld doch auch gelernt und trainiert. Wir brauchen uns da nicht zu fürchten. Im Gegenteil.

JW: Sind sie von dieser beruflichen Aufgabe ganz ausgelastet?

GK: Gott sei Dank nicht. Ich würde sagen mittlerweile maximal halbtags. Ich habe eine große Familie und bereits 5 Enkelkinder. Denen widme ich gern viel Zeit, wenn sie es wollen. Darüber hinaus habe ich zwei Ehrenämter in meiner Kirche, die auch ihren Tribut fordern. Alles in allem, ist es mir seit meiner Pensionierung noch keine Sekunde langweilig geworden. Eher im Gegenteil. Nur gut, dass die Gesundheit noch mitspielt. Doch auch das ist ein Vorteil von uns Soldaten. Wir wurden nach guter Gesundheit ausgesucht und der Dienstherr hat viel getan, um diesen Zustand lange zu erhalten. Deshalb sind wir Pensionäre eben überdurchschnittlich fit. Dafür bin ich dankbar.

JW: Wie lange wollen Sie das noch machen?

*GK:* Das fragt mich meine Frau auch manchmal. Eigentlich wollte ich Ende dieses Jahres

aufhören, schließlich bin ich im 70. Lebensiahr. Ich habe deshalb seit einem Jahr auch keine aktive Akquise mehr betrieben. Ich mache jetzt nur noch Aufträge, die bei mir gezielt nachgefragt werden. Aber nein-sagen kann ich bei interessanten Aufträgen noch nicht. Das würden mir die Mitglieder des Teams auch übelnehmen. Die wollen ja gelegentlich raus. Gerade jetzt ist wieder ein Auftrag nachgefragt worden. Diesmal im Irak. Ja, das kann ich unmöglich ablehnen. Im Irak waren wir noch nie. Kurz: Das mit dem Aufhören gestaltet sich nicht so einfach. Diese Arbeit macht schließlich Spaß und bringt auch noch etwas ein. Da wäre es schon besser, es würde sich unter den frisch pensionierten Kameraden ein neuer Geschäftsführer finden, der die tägliche Arbeit weitermacht.

JW: Ich bedanke mich für dieses Gespräch.

### Spenden für den BDPi

Für den Bund Deutscher Pioniere besteht weiterhin die Anerkennung der Gemeinnützigkeit. Daher können Spendenbescheinigungen ausgestellt werden.

Wir sind wir in hohem Maße auf Ihre Spenden angewiesen. Nur so können wir unsere in der Satzung festgelegten Ziele für alle Pioniere und deren Freunde, Jung und Alt, Aktiv, als Reservist und im Ruhestand, erreichen:

### Gemeinsam sind wir stark!

**Bund Deutscher Pioniere** 

Konto Nr.: 5536460, BLZ: 27290087 Volksbank Weserbergland e.G.

**BIC: GENODEF1HMV** 

IBAN-Nummer: DE 47272900870005536460



## Geschichte der Panzerpioniere - Teil 2

In der neuen Struktur des Heeres (HEER2011) sind von den sechs Pionierbataillonen fünf Panzerpionierbataillone. Das sechste Bataillon, das Gebirgspionierbataillon, verfügt neben seinem gebirgsspezifischen Gerät, über gepanzerte und geschützte Fahrzeuge und ist ähnlich einem Panzerpionierbataillon gegliedert. Damit bilden die elf Panzerpionierkompanien den Kern der Pioniertruppe. Die Erfahrungen - nicht zuletzt - aus dem ISAF Einsatz in Afghanistan haben wiederum bestätigt, dass Pioniere in der Lage sein müssen, gemeinsam mit der Kampftruppe zu agieren. Sie müssen sich hierbei den Einsatzgrundsätzen und vor allem dem Einsatztempo der Kampftruppe anpassen. Im folgenden Artikel wird erläutert, dass diese Forderung keineswegs neu ist, sondern bereits in der Wehrmacht erkannt wurde.

(Fortsetzung aus Heft 9/2014)

### 4. Führungstechnik

Folgende Fragen waren für die Lösung der Pionieraufgaben von Bedeutung und wurden im Kommando der Panzertruppen durchgearbeitet.

A) Militärgeografische Unterlagen Die Karte reichte nicht aus, um den Pioniereinsatz ohne Erkundung zu steuern. Militärgeographische Unterlagen können Zeit sparen und Leben retten. Das Kommando der Panzertruppen hat veranlasst, dass die vom Generalstab des Heeres bearbeiteten Unterlagen über das Stromgebiet des Rheins während der Spannungszeit 1936 den Pionieren zugänglich gemacht wurden.

Dadurch, dass das Kommando der Panzertruppen solche Unterlagen forderte, sind sie vielleicht auch vor dem Sudenteneinmarsch über die Tschechoslowakei und deren Grenzbefestigungen in so reichhaltiger Form zur Verfügung gestellt worden.

Kriegsgeschichtliches Beispiel: Einmarsch Prag 1939: Die 3. PzDiv und die 3. LeDiv waren auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück versammelt. Ein Pionieroffizier hat anhand von militärgeographischen Unterlagen innerhalb von 2 – 3 Stunden festgestellt, welche Brücken in dem Bewegungsraum des Korps zwischen der Grenze und Prag die Lasten der PzDiv aufnehmen können. Für eine Kompanie des PzRgt 6 mit besonders schweren Panzern, bestanden bei 2 Brücken Bedenken. Eine konnte überhaupt nicht befahren werden, eine andere nur unter Fernhalten sonstiger Lasten, d.h. es durfte sich jeweils nur ein Panzer auf der Brücke befinden.

## B) Nachprüfen der Tragkraft vorhandener Brücken

Hierüber gab es keine für den Feldgebrauch geeigneten Unterlagen. Vor den Herbstereignissen 1938 wurden solche provisorisch ausgearbeitet und bei der Überprüfung des Aufmarschgeländes benutzt. In der Weiterverfolgung dieser Frage kam es auf Betreiben des Kommandos der Panzertruppen zur Herausgabe der "D 510 – Anleitung für das feldmäßige Prüfen von Brücken auf Tragkraft".

C) Eingliedern der Kfz in militärische Brückenklassen Entsprechend der "DIN 1072 – Stahlbrücken" gab es die militärischen Brückenklassen 8 – 16 – 24 to. Es gab jedoch Kfz die aufgrund ihrer 3 Achsen und einer günstigen Verteilung ihrer Gesamtlast auf diese Achsen, trotz größerem Gesamtgewicht für eine niedrigere Brückenklasse zugelassen werden konnten. Geschah dies nicht - war man zu vorsichtig, wurde zu großzügig verfahren - war der Bestand der Brücken gefährdet.

Das Kommando der Panzertruppen strebte an (was später auch von der NATO im Bundesgebiet durchgeführt wurde) alle Brücken mit der für den Heeresverkehr zulässigen Höchstbelastung zu kennzeichnen. Eine Kommission des 4-Jahresplans, der General Schell vorstand, beschäftigte sich mit dieser Frage. Es kam wegen der Stellungnahme des Deutschen Normenausschusses nicht zu der wünschenswerten Maßnahme.

Somit blieb nur, für jedes Kfz festzulegen, für

welche Brückenklasse es zuzulassen war. So hatte der dreiachsige 3-Tonnen-Lkw ein Gewicht von 11 Tonnen, konnte aber ohne weiteres die 8-Tonnen-Brücke benutzen. Weitere Ausnahmen gab es z.B. bei zahlreichen Nachrichtenfahrzeugen. 1939 trugen daher alle Kfz im Bereich des XVI. A.K. und der 2. PzDiv, die ohne unterstellt zu sein die gleiche Regelung traf, Schilder etwa folgenden Inhalts: "Dieses Kfz hat ein Gewicht von 11 t, es wird jedoch im Heeresverkehr für 8 t-Brücken zugelassen."

## D) Belastung von Brücken im Heeresverkehr

Unabhängig von den unter 3.c. behandelten Fragen konnte man davon ausgehen, dass feste Brücken nach der für die zivile Bautechnik geltenden Materialausnutzung berechnet sind. Im Heeresverkehr war eine höhere Materialausnutzung zu verantworten und zwar eine 1,3-mal höhere. Eine 16-Tonnen-Brücke konnte also mit 21 Tonnen belastet werden.

Bei Zivilbrücken sind die Verkehrslasten mit einem Faktor von 9, dem Stoß- und Schwingbeiwert vervielfacht, um dynamische Beanspruchungen auszugleichen. Das Waffen-Prüfamt 5 hat sich damals damit einverstanden erklärt, dass auf diesen Beiwert bei stoßfreier Fahrt, d.h. ohne Bremsung, Beschleunigung und grobe Lenkbewegung, verzichtet werden kann.

Diese Regeln wurden den Offizieren der Pionier-Bataillone und Truppenpionierzüge mitgeteilt, um ihnen die Beurteilung bestehender Brücken zu erleichtern. Sie wurden später in die oben erwähnte "D 510" aufgenommen.

### E) Befehlstechnik

Zwei Begriffe wurden in der Zeit von 1935 – 1939 geschaffen:

- I) Wegehilfe
  - Wegeerkundung
  - Wegebezeichnung
  - Wegeverbesserung
- II) Brückenhilfe
  - · Erkundung einschl. Anmarschwege
  - Ausbessern

## **Tradition und Geschichte**

- Verstärken
- · oder Bau einer Brücke.

Beide Begriffe haben sich nicht zuletzt im Funkverkehr bewährt.

### 5. Pionierpanzer

Es lag nahe, zu überprüfen, ob Pionieraufgaben unter Panzerschutz gelöst werden können. Im Folgenden wird sich auf wenige Entwicklungen beschränkt:

kung auszuhalten, außerordentlich schwer sein. Dadurch behinderte sie den Panzer erheblich in seiner Geländegängigkeit. Eine derartige Walze war 1939 von einer Aachener Firma gebaut worden und überzeugte alle Beteiligte dahingehend, dass dieser Weg nicht weiterführen werde.

II) Abwurf gestreckter Ladungen vom Panzer auf die Fahrbahn durch Federkraft
 Ein Truppenvorschlag 3./PzPi 79 von 1939
 wurde nicht weiter verfolgt. Etwas Ähnliches



Pz I mit Ladungsleger

Beim Beginn des Frankreichfeldzuges hatten die PiBtl der PzDiv in ihrer 3. Kp einen Zug solcher Fahrzeuge, die im Übrigen als Erkundungsfahrzeuge und schwere Waffenträger benutzt wurden und die Zusammenarbeit mit den Panzereinheiten erleichterten. Diese Fahrzeuge wurden beispielsweise gegen Kampfstände eingesetzt.

### Gliederung der Panzerpionierbataillone

### A) Bataillonsstab

Bei Kriegsbeginn war die Ausstattung mit Nachrichtengeräten nicht befriedigend. Gepanzerte Führungs- und Nachrichtenfahrzeuge (SPW) standen erst im Russlandfeldzug zur Verfügung.

### B) 1. und 2. Kompanie

Diese Kompanien waren bis zum Kriegsende nur mit ungepanzerten Fahrzeugen ausgestattet.

### C) 3. Kompanie

Bei Beginn des Frankreichfeldzuges war 1 Zug mit Pz I (3 – 4 Fahrzeuge) und 1 Zug mit SPW ausgestattet. 1941 wurden alle Fahrzeuge der Kompanie durch SPW ersetzt. Bei einigen PzDiv war 1941 ein Zug dieser Kompanien mit (Raketen-)Wurfgeräten ausgestattet, die Brisanz (28 cm) oder Flammöl (32 cm) verschießen konnten.

## 7. Panzerpioniere in den gemischten Panzerbrigaden

1943/1944 wurden 10 Panzerbrigaden (später noch 2 weitere) aufgestellt, die vollgepanzert folgende Einheiten enthielten:

- 1 Panzerabteilung,
- 1 Panzergrenadierbataillon und
- 1 Panzerpionierkompanie.



Brückenlegepanzer (Modell)

### A) Brückenlege-Panzer

Einige Versuchspanzer wurden gebaut, die in einen Einschnitt fahren und dort eine Kurzbrücke (Fahrbahn als Stahlrost ausgebildet) absetzen konnten. Praktisch wurden diese in den ersten Wochen des Russlandkrieges bei der 3. PzDiv eingesetzt.

### B) Minenräumpanzer

I) Panzer mit vorgeschalteter Minenräumwalze Die Walze musste, um die Minensprengwir-



Minenräumpanzer mit Walz

wurde dem Vernehmen nach von den Engländern in Afrika angewandt.

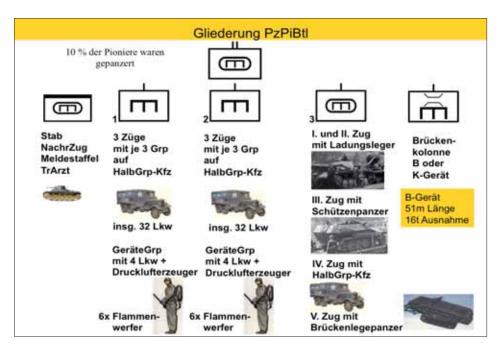
III) Schwingungsgeräte

1944 wurden Hohlwalzen entwickelt, die von Panzern geschoben wurden und die Geländegängigkeit wenig beeinträchtigten. Im Inneren wurden durch ein Hammerwerk Schwingungen erzeugt, die davor liegende Minen durch Erschütterung zünden sollten. Ob diese Geräte zum Einsatz kamen, ist nicht bekannt. *IV) Flammpanzer* 

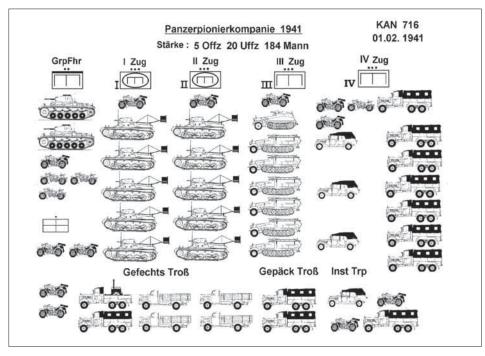
Flammpanzer wurden in eigenen Verbänden der Panzerwaffe, also nicht im Rahmen der Panzerpioniere, eingesetzt.

V) Panzer mit Ladungswurfvorrichtung

In Erwartung eines Kampfes gegen die tschechische Landesbefestigung hat das PiBtl 38 der 2. PzDiv am Pz I rückwärts ein Auslegegerüst angebracht, das eine geballte 50 kg-Ladung trug. Man konnte sie vom Panzer aus abwerfen und zünden.



Gliederung Panzerpionierbataillon



Gliederung Panzerpionierkompanie

Die Panzerpionierkompanie hatte 3 Panzerpionierzüge auf SPW sowie einen 4. Zug auf SPW mit Flammenwerferausrüstung. Die PzBrig hatten beim Einsatz im Osten große Erfolge. Ein Offizier einer Panzerpionierkompanie berichtete, dass beim Einsatz seiner Brigade in Litauen oder Kurland an ca. 14 Tagen hintereinander fast täglich Angriffe gefahren wurden. Hier zeigte insbesondere der Zug der Flammpanzer große Erfolge.

### 8. Zusammenfassung

Mit zunehmender Angriffs- bzw. Einsatzgeschwindigkeit, wurde die Bedeutung von Pionieren, die auf einer Höhe mit infanteristischen Einheiten agieren, immer größer. Die Gründung der Panzerpioniere war also ein logischer Schluss. Die unmittelbare Kampfunterstützung ist auch bis heute eine wesentliche Fähigkeit der Pioniertruppe. Insbe-



SPW mit Wurfgerät

sondere die Struktur HEER2011 zeigt, dass die "alte" Pioniertruppe auf ungepanzerten LKW's nicht mehr gefordert ist. Die Lehren wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus den Erfahrungen des I. Weltkrieges gezogen und setzten sich bis in das 21. Jahrhundert mit den Erfahrungen des ISAF-Einsatzes fort. Das "normale" Pionierbataillon wird in der Bundeswehr bald der Geschichte angehören. Wie in zu Beginn bereits erwähnt, wird es künftig nur noch Panzerpionierbataillone bzw. ein Gebirgspionierbataillon geben. Das Bild des Pioniers vom "bewaffneten Handwerker" ist längst überholt. Neben der fachspezifischen Ausbildung wird auch in künftigen Szenarien vor allem das infanteristische Grundhandwerk essentiell sein.

In Bezug auf die Ausrüstung musste sich die Pioniertruppe im II. Weltkrieg stets der Weiterentwicklung der Kampftruppen anpassen. Insbesondere das zunehmende Gewicht der gepanzerten Fahrzeuge stellte die Pioniertruppe vor große Herausforderungen. Auch hier lassen sich parallelen zu heute ziehen. Während ein Kampfpanzer Leopard 1 A1 1964 noch 42,5 t wog, wiegt heute ein Leopard 2 A6 62 t. Somit muss sich auch die Pioniertruppe der Bundeswehr stets den "neuen" Gegebenheiten anpassen. Die Panzerschnellbrücke BIBER, die für den Leopard 1 entwickelt wurde und für eine maximale Belastung von ca. 55 t ausgelegt ist, reicht heute nicht mehr aus, um das Gewicht des Leopard 2 A6 zu tragen. Diese Fähigkeitslücke muss schnell geschlossen werden.

Hauptmann Thomas Staus, Dezernent des Team Pioniere im Amt für Heeresentwicklung Dezernat III 3 (1)

Bilder: Bundeswehr

## Einsatz von Pionieren in Norditalien 1944

### Beispiel aus der Kriegsgeschichte

Vorbemerkung: Die Einsätze von Pionieren während des 2. Weltkriegs sind Legion. Auch fehlt es nicht an Literatur. Leider ist diese aber weit verstreut und nicht immer in ihren Aussagen verlässlich. Nicht alle Beispiele lassen sich sinnvoll zur Ausbildung nutzen (wie überhaupt sich die Frage nach dem Nutzen kriegsgeschichtlicher Beispiele unter den heutigen Bedingungen stellt). Dies mag auf nachfolgendes Exemplum gleichermaßen zutreffen. Dennoch sei es hier genutzt, um von einem Schauplatz zu berichten, der nicht die Aufmerksamkeit bekam wie die Einsätze an Ost- und Westfront.

Der nachfolgende Beitrag fußt auf einem Bericht von Oberst a.D. Hellmut Lehbrink (1), der während des 2. Weltkriegs u.a. 1941 Kommandeur PiBtl 675 (116. PzDiv) war. In der Bundeswehr führte er von 1959 bis 1963 als erster Kommandeur das Pionierkommando 1 in Münster (2). In welcher Funktion er in Norditalien tätig war, geht aus seinem Bericht leider nicht hervor. Die Vermutung liegt nahe, dass Lehbrink Kommandeur des Pionier-Regiment-Stabes 604 war.

Zur Einordnung des PO-Abschnitts zwischen PAVIA und FERRARA: dieser liegt nördlich des APENNIN, die Kampfhandlungen zur Abwehr der alliierten Streitkräfte 1944 bis März/April 1945 fanden überwiegend südlich des APENNIN statt. Die Hauptgefahr nördlich des APENNIN ging von Partisanen aus. was aber ganz offensichtlich zu drakonischen Gegenmaßnahmen führte: "Bei Säuberungsunternehmen im italienischen rückwärtigen Gebiet verloren die Terroristen in der Zeit vom 12. Mai bis 24 Juli 8300 Tote und 7500 Gefangene" (3) (30.07.1944), um nur ein Beispiel zu nennen. Ansonsten wird der PO-Abschnitt erst im Zeitraum 25.-29.04.1945 in den Wehrmachtsberichten erwähnt. Am 26.04.1945 gelang es amerikanischen Truppen, an mehreren Stellen nordwestlich FER-RARA den PO zu überwinden und bildeten am 27.04.1945 größere Brückenköpfe (4).

Heeresgruppe C, und zugleich Oberbefehlshaber Südwest  $^{(5)}$  (HGr C und OB SW), im

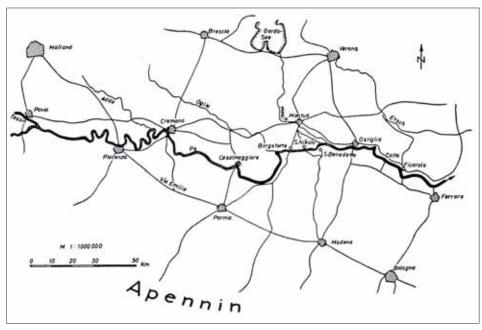


Abbildung 1 - PO-Abschnitt PAVIA - FERRARA (Quelle: Wehrwissenschaftliche Rundschau 1954, S. 172)

Juli 1944 noch im Raum westlich und südostwärts FLORENZ südlich des APENNIN eingesetzt, beabsichtigt, sich in ausgebauten Stellungen ("Grünlinie") nördlich des APEN-NIN aber (vermutlich) noch südlich des PO zur Verteidigung einzurichten. Auch der beigefügten Karte (Abbildung 1) ist die genaue Lage der "Grünlinie" nicht zu entnehmen.

Mitte Juli 1944 wird die letzte feste Brücke bei OSTIGLIA im PO-Abschnitt PAVIA – FERRARA durch alliierten Luftangriff zerstört. Die Versorgung der südlich des PO eingesetzten deutschen Verbände ist erheblich gefährdet. Es kam darauf an, so schnell wie irgend möglich eine Pionierorganisation zu schaffen, die dieser Gefährdung Paroli bieten konnte. Die Lage insgesamt lies eine Zuführung von Pionierkräften anderer Kriegsschauplätze nicht zu. Das anstehende Problem musste mit eigenen Mitteln gelöst werden.

HGr C und OB SW löst am 15.07.1944 aus XIV. Pz. A. K. unter gleichzeitiger eigener Unterstellung Pionier-Regiments-Stab (mot.) 604 mit folgendem Auftrag heraus:

Bau und Betrieb von Übergangsmöglichkeiten über den PO im Abschnitt PAVIA (ausschl.) und FERRARA (einschl.), unabhängig von Armeegrenzen, um Vesorgungsverkehr sicherzustellen.

Pi. Rgt. St. (mot.) 604 <sup>(6)</sup> waren dazu folgende (mit zeitgenössischen militärischen Symbolen <sup>(7)</sup> dargestellten) Verbände/Stäbe unterstellt (siehe Abbildung 2 auf S. 65). Die eingenommene Organisation sei hilfsweise wie in Abbildung 1 bezeichnet. Die Verbände im Einzelnen (von links nach rechts):

- Pionier Bataillon (mot) 45 (8),
- Pionier Lehr- (u. Vers) Bataillon 4 (9),
- Brücken-Bau Bataillon 560 (10),
- 2./ Pionier Bataillon 362 (11),
- (ITA) Pionier Bataillon 1,
- Stellungsbau-Pionier-Bataillon 790 (12),
- Stab Brückenkolonnenstaffel (mot) 936 (13),
- PO-Flottille (Marine) (14).

(Hinsichtlich dieser Zusammensetzung könnte man von einer "CJ Engineer Task Force" auf HGr-Ebene sprechen. Alle Verb./Einh., auch das ital. Btl, waren dem Rgt unterstellt.)

Der PO erweist sich als sehr wechselhaftes Gewässer: Gewässerbreiten zwischen 300 und 1.000 m, Stromgeschwindigkeit bis zu 4 m/sec., Pegelunterschiede bis zu 5 m

innerhalb weniger Tage und wandernde Sandbänke. Für die Pioniere kein leichtes Unterfangen, hier den Übergangsverkehr zu gewährleisten. Dennoch: nach nicht allzu langer Zeit standen zwei Schiffbrücken "aus weitzerstreuten Resten zerstörter Zivilbrücken gebildet" bei S. BENEDETTO (am 17.07.) und eine Woche später bei FICA-ROLO bereit. Es folgte eine Brücke der Po Flottille unter KptLt Wasmund bei S.ANDREA und eine vierte bei S.NIKOLO. Die Gesamtlänge der Brücken betrug 1.162 m (Ø ca. 300 m).

Welches Brückengerät und in welchem Umfang stand vermutlich zur Verfügung? Wir wissen es nicht. Lehbrink macht dazu keine detaillierten Angaben, weder zu den deutschen Bataillonen, noch zum italienischen und auch nicht zur Po Flottille. Es bleibt der Hinweis, dem Stab Brückenkolonnenstaffel 936 seien mehrere deutsche und italienische Brückenkolonnen unterstellt worden, doch bleibt auch hier offen, wie viele und mit welchem Gerät.

Eine Annäherung sei versucht. Die motorisierten Pionierbataillone führten in der Regel eine Brückenkolonne B (mot) mit, die maximal 51 – 54 m bei einer Traglast von 18 t hätte überbrücken können. Im Falle einer vorhandenen Brückenkolonne K wären bei max. Traglast von 20 t ca. 75 m überbrückbar gewesen. Beides wohl kaum ausreichend für den zu erfüllenden Auftrag. Fest steht: um 300 m Gewässerbreite zu überbrücken bedarf es min. sechs Brückenkolonnen B bzw. vier Typ K. Weiterhin gab es insgesamt 17 Fährstellen mit 24 Fähren. Mit welchem "Kriegsbrückengerät der Ausbau leistungsfähiger 24-to-Fährstellen durchgeführt" wurde,

wird ebenso verschwiegen. Möglicherweise gab es aber davon nur eine bei BORGOFOR-TE zum Übersetzten von Panzerfahrzeugen. Zusätzlich wurden 350 m Reservegerät bereitgehalten.

Wie auch immer, der Übergang über den PO wurde selbst in extremen Situationen sichergestellt.

08.10.1944, 23:00 Uhr: Sperrung Brückenstelle S.NIKOLO infolge erheblichem Wasseranstieg. Bis zum 11.10. steigt Pegel auf 4 m über Normal bei einer Stromgeschwindigkeit von 3,10 m/sec. Ungeachtet dessen kam der Befehl HGr C zur Inbetriebnahme einer Brücke.

12.10.1944, 17:30 Uhr: Beginn Einfahren in die Brückenstelle, Brückenschluss am 23.10. um 06:30 Uhr (Verluste: zwei M-Boote, ein Brückenglied). Brücke für 50 Minuten zum Übergang der Versorgungskolonnen in Richtung MODENA geöffnet.

Die im Zeitraum 07.07.-22.09.1944 übergesetzten Fahrzeuge und Soldaten sind in folgender Übersicht zusammengefasst:

Der Einsatz der Pioniere am PO erfolgte bedingt durch die "absolute gegnerische Luftherrschaft" unter ständigen Luftangriffen. Somit wurden die Brückenschlüsse und fast der gesamte Fährbetrieb ausschließlich bei Nacht durchgeführt. Die tagsüber notwendigen Tarnmaßnahmen wurden durch den Stab PiRgt 604 mittels "Luft-Reihenbildern" kontrolliert. Lehbrink beklagt das "völlige Fehlen eigener Luftstreitkräfte", insoweit stellt sich die Frage, wer oder was diese Luft-Reihenbilder erstellt hat. Gleichwohl verhinderte die Kontrolle der Tarnung aber keineswegs die Ausfälle an Personal und Gerät durch den Feind. Das Fehlen ausreichender Flugabwehrkräfte machte sich gleichermaßen negativ bemerkbar.

In Anbetracht der Vielzahl der Brücken- und Fährstellen wird die notwendige Gewässerorganisation sicherlich erhebliche Probleme bereitet haben, zumal unzureichende oder fehlende Anfahrtswege hinzukamen. Diese Schwierigkeiten verschärften sich mit dem stetigen Heranrücken der Front. Weitere Übergangsmöglichkeiten musste geschaffen werden. Infolgedessen lag die "Pionier- und Verkehrsregelungsorganisation" nunmehr

	LKW	KettenKfz	Sonstige Fz	Soldaten
Brücken	83.997	1.848	24.182	48.320
Fähren	12.766	834	9.864	42.591
Σ	96.763	2.682	34.046	90.911

Übersicht - Übergesetzte Fz/Press (Quelle:Wehrwissenschaftliche Rundschau 1954, S.173)

Bei einem Gesamtzeitraum von 78 Tagen ergibt dies im täglichen Schnitt z.B. 11 Panzer auf Fähren und 1.077 LKW über Brücken, reduziert auf die Nachtstunden (6 Stunden) zwei Pz/Std. und 180 LKW/Std.

wieder bei den drei Armeen der HGr C, Armee LIGURIEN im Westen, 14. Armee in der Mitte und 10. Armee im Osten, der Verlauf der Armeegrenzen im PO-Abschnitt ist unbekannt (siehe Abbildung 3, Seite 66).

# 604 604 1 (3)4) 799 736 Po (ther)

Abb. 2 - Pionierorganisation PO HGr C Herbst 1944 (Quelle: Wehrwissenschaftliche Rundschau 1954, S.171)

### Fazit

Eine Vorschrift die die Einsatzgrundsätze der Waffengattung ähnlich der HDv 280/100 "Führung der Pioniere" zusammenfasst, erschien erstmalig mit der HDv 220/2 und 220/2a "Führung der Pioniere Teil 2" und "Teil 2a" im Jahr 1944. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die Führungs- und Einsatzgrundsätze sowie die durch die Pioniere zu leistenden Aufgaben in aufgabenbezogenen Einzelvorschriften niedergelegt. In der H.Dv. 300/1 "Truppen-führung" finden sich Hinweise zu Einsatz und Aufgaben der Pioniere:

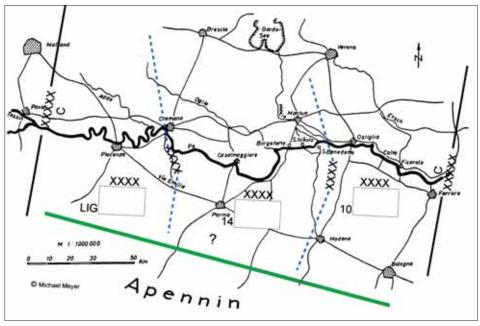


Abbildung 3 - PO – Abschnitt mit Grenzen (Annahme)

"P i o n i e r e unterstützen die angreifende Infanterie beim Beseitigen von Sperrungen, beim Überwinden von Hindernissen und beim Angriff gegen befestigte Stützpunkte. Im Übrigen können sie durch Herrichten des Geländes für Nachschub und Abschub im Rücken der Truppe wesentliche Dienste für das Gefecht leisten."

Das Fördern der eigenen Bewegung war schon immer eine der Hauptaufgaben der Pioniere. Dazu gehört auch das Überwinden von Gewässern, deren Beschaffenheit die Behinderung der Bewegungen verstärken und auch verringern kann. Die Gefährdung der Gewässerübergänge durch Bedrohung aus der Luft und durch das Feuer weit-reichender Waffen gilt auch heute. Überfälle und Sabotageakte von verdeckt kämpfenden regulären sowie von asymmetrisch kämpfenden und irregulären Kräften sind ebenfalls immer in das Kalkül einzubeziehen.

Welche Organisation am Gewässer getroffen wurde, bleibt zu vermuten. Lehbrink spricht in einem Fall von am Nordufer gelegenen "Ablaufpunkten", an denen die Versorgungs-kolonnen in der Nacht sich versammelten, um nach Brückenschluss überzusetzen. Vieles spricht dafür, dass sich um eine der Gewässerzone vergleichbare Einrichtung gehandelt hat. Anders wäre der Übergangsverkehr wohl nicht zu bewerkstelligen gewesen.

Deutlich wird, dass trotz Schutz- (wenn auch eingeschränkt) und Tarnmaßnahmen Übergänge über Gewässer stets risikobehaftet sind. Daran hat sich fast 70 Jahre später nichts geändert. Ganz im Gegenteil.

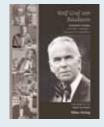
Oberstleutnant a.D. Michael Meyer, Gera

- (1) Lehbrink, Hellmut, Heerespioniere in Norditalien, in: Wehrwissenschaftliche Rundschau 1954, S. 170-174.
- (2) Pioniere des deutschen Heeres 1955 2000, Stuttgart 2000, S.42.
- (3) Die Wehrmachtsberichte 1939-1945, Osnabrück 1985, Band 3, S.182.
- (4) Vgl. Wehrmachtsberichte, Bd. 3, S.557f.
- (5) Die HGr C wurde am 26.11.1943 neu aufgestellt und
- gleichzeitig zum OB SW ernannt. OB war GFM Albert Kesselring.
- (6) Der Stab wurde bereits 1939 aufgestellt, vgl. Petter, Dietrich, Pioniere, Darmstadt 1963, S.238.
- (7) Militärische Symbole vgl. H.Dv. 220.9 Pioniere, Stand 01.11.1940.
- (8) PiBtl der Heerestruppen, Petter, Anlage 45
- (9) Petter, S.247.

- (10) Bei Petter nicht aufgeführt.
- (11) Aufgestellt mit 21. Welle 1943, Petter, Anlage 23.
- (12) Umbenennung der Bau Bataillone in Baupionerbataillone ab Oktober 1943, siehe Petter, S.253.
- (13) Die Stäbe führten mehrere Brückenkolonnen, val. Petter. S. 246f.
- (14) Kommandant: KptLt Prof. Dr. phil. Erich Wasmund.

## Buchvorstellung

### Wolf Graf von Baudissin - "Grundwert: Frieden in Politik – Strategie – Führung von Streitkräften."



Wolf Graf v. Baudissin ist einer der Väter der Bundeswehr. Seine Führungsphilosophie der Inneren Führung und das Leitbild vom Staatsbürger in Uniform bestimmen noch heute

ganz wesentlich das Selbstverständnis der Soldaten und Soldatinnen. Der Politologe Wilfried von Bredow bezeichnet die Innere Führung zurecht als "eine der innovativsten und kreativsten politischen Neuerungen der Bundesrepublik Deutschland, in ihrer Bedeutung durchaus vergleichbar der wirtschaftsund gesell-schaftspolitischen Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft." Gleichwohl ist die Innere Führung immer umstritten gewesen. Und auch heute wird ihre Relevanz für die Bun-deswehr als Armee im Einsatz kontrovers diskutiert. Daher ist es ein großes Verdienst des Leiters des Baudissin Dokumentation Zentrums, Claus von Rosen, dass er bereits veröffentlichte und unveröffentlichte

Texte in einem sehr schön gestalteten Buch wieder einer breiten Leserschaft zugänglich gemacht hat.

Wolf Graf v. Baudissin Grundwert: Frieden in Politik – Strategie – Führung von Streitkräften

(mit einer Einleitung von Claus von Rosen) Miles-Verlag, Berlin

*636 Seiten Preis: 49,80 €* 

ISBN 978-3-937885-73-5

# Wer viel gibt, kann viel verlangen! **Wir tun es.** Für Sie!



### Es geht um Ihren Beruf.

Wir vertreten Ihre Interessen. Wir sichern Ihre Rechte.

- + Es geht um Ihre Sicherheit.
  Wir bieten kostenlosen Rechtsschutz
  in dienstlichen Angelegenheiten.
- + Es geht um Rat und Hilfe. Wir beraten Sie unentgeltlich. Wir helfen Ihnen in Notlagen.
- + Es geht um Service. Wir bieten Ihnen finanzielle Vorteile durch Angebote der Förderungsgesellschaft (FöG) des DBwV.
- Es geht um Ihr Einkommen. Wir k\u00e4mpfen f\u00fcr eine gerechte Besoldung und Versorgung.
- = Es geht um Sie! Darum



oder schreiben Sie an den Deutschen BundeswehrVerband Südstrasse 123 | 53175 Bonn | Telefon 0228/3823-0



Deutscher

BundeswehrVerband

## Schutz durch Mobilität













Defense Solutions for the Future

